

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

20.4.1938 (No. 91)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952291)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Kurtz Verlagsges. Emden, Blumenbrückstr. Gerzang 2061 und 2062, Postfach 100 Hannover 10. Benachb. Städtspartei Emden, Ostfriesische Spartei, Kurtz Kreispartei Kuria, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen Zweigniederlassung Oldenburg Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Neuen, Werra, Wittmund, Dora, Meiner und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 Pfg. Bezugspreis in den Landgemeinden 1,65 RM. und 54 Pfg. Bezugspreis Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,24 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 20 Pfg. Beleggeld. Einzelhefte 20 Pfennig

Folge 91

Mittwoch, den 20. April

Jahrgang 1938

Der Soldat seines Volkes

Zum 49. Geburtstag des Führers

Von Reichspresseschef Dr. Otto Dietrich

Die Weltgeschichte ist die Geschichte einiger Männer. Diese Männer waren Soldaten; Soldaten in ihrem Leben, Soldaten in ihrer Haltung, Soldaten in ihrem Handeln! Es waren soldatische Tugenden, die ihre Erfolge trugen und ihnen den Lorbeer des Ruhmes flochten: Der Glaube an die eigene Kraft, der Mut zum Kampf, der Entschluß zur Tat und der Wille zum Sieg. Nur diese Eigenschaften echten Soldatentums sind auch das Unterpfand wahrer staatsmännischer Größe. Und deshalb war es kein Spiel des Zufalls, sondern Fügung des Schicksals, daß es dem deutschen Volke in seiner größten Not und Erniedrigung einen Soldaten zum Führer gab.

Adolf Hitler ist eine ebenso soldatische wie künstlerische Natur. Künstlerisches Empfinden und soldatische Haltung, das, was äußerlich so oft als Gegensatz erscheint, ist in der Tiefe seines Wesens in begnadeter Ursprünglichkeit vereint; sie sind die Elemente seiner politischen Größe. Aus der gemeinsamen Wurzel beider erwächst das Spezifische, vielleicht Einmalige seines Genies. Aus ihrer Synthese offenbart sich das Mysterium seiner Erfolge, erschließt sich uns das Wunder seiner staatsmännischen Leistung.

Ein Arbeiter, dessen Traum es war, Baumeister zu werden, wurde Führer einer Nation und Baumeister des Großdeutschen Reiches. Ein einfacher Soldat, ein Gefreiter der ruhmreichen deutschen Armee, steht heute als Oberster Befehlshaber an der Spitze einer neuen deutschen Wehrmacht. Diese beglückende unmittelbare Verbundenheit des Führers mit dem schaffenden Volk und seinen Soldaten ist von gewaltiger symbolischer Kraft. Sie läßt auch dem letzten unserer Volksgenossen tagtäglich aufs neue bewußt werden, daß Adolf Hitler auch als Führer der Nation in seinem Herzen das geblieben ist, als was er sich immer fühlte und was er immer war: der Soldat seines Volkes.

Als Soldat seines Volkes, als unbekannter Kriegsfreiwilliger eines reichsdeutschen Regiments zog er 1914 hinaus. Nach vierjährigem Heldenkampf zerschlug Verrat die beste Armee der Welt. Aber als Soldat seines Volkes pflanzte der Gefreite Hitler — noch im feldgrauen Rock — sofort eine neue Fahne auf, um sie nach fünfzehnjährigem Ringen im Volke zum Siege zu führen. Kaum fünf Jahre später zieht er an der Spitze einer neuen deutschen Armee als Befreier seiner deutschösterreichischen Heimat in Wien ein. Ohne Schwertstreich schuf er ein größeres Deutschland und erfüllte als Soldat seines Volkes im Frieden das Vermächtnis seiner gefallenen Kameraden des großen Krieges. Er setzte ihnen das Denkmal, das ihrer Opfer würdig ist: das Großdeutsche Reich.

Die Größe dieser Leistung ist in der Geschichte ohne Beispiel. Sie konnte nur aus dem gläubigen Geist und dem starken Herzen eines Frontsoldaten erwachsen, der seine Mission nur zu erfüllen vermochte dank der harten Erziehung, die er als deutscher Soldat erhielt. Der Führer selbst hat es seiner Linzer Rede vor seinen Landsleuten ausgesprochen: „Die sechs Jahre als Soldat in der einzigen, unvergleichlichen alten deutschen Armee haben mir die Grundlage der Härte, der Festigkeit und Beharrlichkeit gegeben.“

Man kann die Männer außerhalb des Krieges nicht beurteilen — sagt ein bekanntes Wort. Wie der Krieg dem deutschen Volke seinen Führer schenkte, so schenkte er auch

dem Führer den Glauben an sein deutsches Volk. Wie keinen anderen ließ ihn die harte Schule des Krieges und später des politischen Kampfes den Wert seines Volkes und seiner Menschen erkennen. Frontsoldaten waren es, die sich als erste um ihn scharten, und soldatische Tugenden trugen im inneren Kampfe den politischen Sieg davon. Vom ersten Tage dieses Ringens an nimmt der Führer selbst die Hauptlast des Kampfes auf sich. Immer und überall steht er an der Spitze seiner Männer, immer und überall tritt er als Erster dem Gegner und der Gefahr entgegen — ein leuchtendes Beispiel soldatischer Haltung für alle, die ihm folgen.



Kreidezeichnung von Prof. Ernst Linnenkamp

Die Energie und Arbeitskraft des Führers sind ohne Grenzen. Für ihn gilt wie für keinen anderen das Wort eines Soldaten, daß Müdigkeit eine Schwäche der Seele ist. Er hat sie in all den Jahren seines Kampfes niemals gekannt und kennt sie heute nicht. Als Soldat hat er den politischen Kampf begonnen und durch soldatische Haltung das Herz seines Volkes erobert.

Aber auch die weltpolitische Leistung, die der Führer seit 1933 vollbracht, ist eine soldatische! Denn alle außenpolitischen Erfolge seit vier Jahren, durch die der Führer unsere heutige Stellung als Weltmacht begründet hat, beruhen auf der militärischen Erstarkung des Reiches. Deshalb ist die Schöpfung des neuen deutschen Volks-

heeres, das der Führer inmitten einer drohenden Umwelt mit unerhörter Kühnheit buchstäblich aus dem Boden stampfte, sein größtes Werk. Es ist die soldatische Tat eines politischen Genies, die ihresgleichen nicht hat und der wir alles verdanken, was uns Deutsche heute in der Welt stolz und glücklich macht.

Und wenn ausländische Stimmen es heute als „Ironie der Geschichte“ bezeichnen, daß Deutschland letzten Endes doch „den Krieg im Frieden gewonnen“ habe, dann sehen wir in der kühnen Tat des Führers die wunderbare Erfüllung der prophetischen Worte eines Clausewitz, „daß selbst der Untergang der Freiheit nach einem blutigen und ehrenvollen Kampfe die Wiebergeburt des Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem einst ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt.“

Diese gewaltige Leistung ist nicht nur das Werk eines politischen, sondern auch eines militärischen Genies! Nur wenige Menschen auch in Deutschland wissen, wieviel von seiner so sehr in Anspruch genommenen Zeit, wieviel Tage und Nächte der Führer dem Studium militärischer Dinge opfert. Es gibt keine wesentliche Schrift militärtechnischer und militärhistorischer Art, die ihm fremd wäre. Es gibt keine der Öffentlichkeit überhaupt zugängliche militärische Erfindung, die er nicht in den Kreis der Überlegungen mit seinen Generalen und Admiralen einbezieht. Das Interesse des Führers an militärischen Dingen bis in die kleinsten Einzelheiten aller Waffengattungen ist ganz außerordentlich und sein Fachwissen selbst für Sachverständige bewundernswert. Und deshalb ist er nicht nur die Antriebskraft und die Seele der deutschen militärischen Rüstung, sondern auch ihr geistiger Schöpfer und Inspirator! In seiner unermüdbaren Arbeit an der wehrpolitischen Kraft des Reiches, in der Pflege seiner Wehr und Waffen, in der Sorge um den militärischen Schutz der deutschen Nation ist er der wahre soldatische Führer seines Volkes. In seiner Persönlichkeit verkörpert sich das Wort: daß alles echte Soldatentum nationalsozialistisch und aller echter Nationalsozialismus soldatisch ist.

So steht der Schöpfer der nationalsozialistischen Idee und der geniale Organisator eines neuen deutschen Volksheeres heute vor uns als leuchtendes Beispiel der unlöslichen Einheit unserer Weltanschauung und unseres Soldatentums. Aus dieser Einheit erwächst alle Kraft und Stärke des Reiches und damit die Größe der Nation. Darum blüht das geeinte deutsche Volk im Großdeutschen Reich an diesem Tage mit Stolz und voll tiefer Dankbarkeit auf seinen großen Führer. Er hat für uns gekämpft, er hat für uns gewagt, er hat für uns gewonnen! Und deshalb gebührt ihm der höchste Ruhm der Nation: Er ist der Soldat seines Volkes!

Die höchste Form des Glückes, die es auf Erden gibt, ist die, andere Menschen glücklich zu machen. Wer hätte dieses Glück in reichem Maße erfahren, als der Führer selbst. Das unglücklichste Volk, das Gottes Sonne beschien, ist nun zum glücklichsten auf dem weiten Erdball geworden.

Dr. Goebbels am Vorabend des Führer-Geburtstages.

Er weihte sein Leben dem Volke

Dr. Goebbels sprach zum Geburtstag des Führers

Berlin, 20. April.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Rundfunksender eine Rede, in der er u. a. sagte:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wohl selten in seinem Leben hat der Führer an seinem Geburtstag so viele frohe Menschen um sich versammelt wie in diesem Jahre. Das ganze 75-Millionen-Volk des Großdeutschen Reiches steht an diesem Tage vor ihm, um ihm bewegten Herzens seine Glückwünsche und seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein Feiertag für die ganze Nation. In unserem großen Reich von West bis Ost und von Nord bis Süd flattern die Fahnen des Nationalsozialismus. Und weit über unsere Grenzen hinaus verbinden sich Millionen und Millionen Angehörige unseres Volkstums mit den Bürgern des Reiches zu einem einzigartigen Bekenntnis der Treue, der Verbundenheit und gläubigsten Anhänglichkeit.

Die höchste Form des Glückes, die es auf Erden gibt, ist die, andere Menschen glücklich zu machen. Wer hätte dieses Glück in reichem Maße erfahren, als der Führer selbst? Das unglücklichste Volk, das Gottes Sonne beschien, ist nun zum glücklichsten auf dem weiten Erdball geworden. Was alle Deutschen seit jeher erhofft und ersehnt haben, das ist nun unter der gesegneten Hand des Führers Wirklichkeit geworden:

Ein einiges Volk in einem großen, freien, starken Reich

Der Erfolg, dessen wir uns als Nation in so reichem Maße erfreuen dürfen, ist die Folge großer Sorgen, endloser Arbeit und schwerster Verantwortung. Das meiste aber an Sorgen, Arbeit und Verantwortung hatte in den vergangenen Jahren der Führer selbst zu tragen.

Das Volk hat dafür auch ein instinktives Verständnis. Wenn sich in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation ganz spontan und immer lauter der Ruf erhob: Wir danken dem Führer!

Wenn dieser Ruf, im deutschen Oesterreich zum erstenmal angestimmt, bald wie eine Fanfare durch das ganze Reich erklang, so hat das seine tiefere Bedeutung. Das Volk hat hier selbst ohne Zutun das Wort ergriffen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes zu Hause ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgegolten werden kann, der nun nach Taten ruft.

Dit haben wir auf dem Obersalzberg neben dem Führer auf der Terrasse gestanden, wenn weit zwischen den Bergen in silberner Ferne, von glühenden Sonnenstrahlen umspielt, das deutsche Salzburg erschien, wenn dann sein Auge voll Sorge und Sehnsucht diese Ferne übersprang und eine geschichtliche Ahnung für Augenblicke wenigstens in der Phantastie Wirklichkeit wurde. Dann standen oberhalb des Berges die Menschen in langen Rängen geordnet, um am Führer vorbeizumarschieren. Aus allen Gauen unseres großen Reiches kamen sie, brachten Blumen und Andenken mit und waren beseligt in dem Gefühl, einmal das geliebte Antlitz des Mannes erblicken zu können, in dem sie unsere ganze nationale Hoffnung verkörpert sehen. Ergreifend und zu Tränen rührend wurde dann immer die Szene, wenn zu Gruppen oder einzeln die Deutschen aus Oesterreich kamen. Sie sagten meistens nicht viel; nur hin und wieder klang aus ihren Reihen ein Ruf, sonst aber gingen sie in tiefer Schweigbarkeit am Führer vorbei. Holte er ein paar aus ihren Reihen heraus und ließ sie zu sich herantreten, dann konnten sie nur selten auf seine Fragen eine Antwort geben, weil die ausbrechenden Tränen ihnen die Stimme entzogen. In diesen erschütternden Augenblicken erkannten wir dann am Gesicht des Führers, daß der Schmerz seines Volkes sein Schmerz war, daß er seine Sorgen und Qualen selbst am schwersten mittrug und daß niemand um seine Heimat mehr leiden konnte, als er selbst.

Noch steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heute schon geschichtlichen März-Mittwoch, da der gewesene Herr Schuschnigg seine verräterische Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen. Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer, und auf seinem Gesicht malten sich göttlicher Zorn und heilige Empörung ab.

Hier war der beste Deutsche

dessen Wiege auch in Oesterreich stand und der tausendmal eher als der damalige Wortführer dieses sogenannten selbständigen Staates das Recht hatte, im Namen der Deutschen Oesterreichs zu sprechen, von seiner Heimstätte ins innerste getroffen und verwundet worden. Von hier ab mußte die weitere Entwicklung eine entscheidende Wendung nehmen.

Hier haben wir den Führer in seiner wahren Größe kennengelernt. Die zwei darauf folgenden Tage enternender Spannung zeigten ihn in jeder Phase des Geschehens auf der Höhe seiner tatsächlichen und strategischen Beherrschung der Mittel und Methoden einer planmäßig durchdachten und erfassten politischen Entwicklung.

Noch hatte das Volk keine Ahnung von dem, was sich hier anbahnte. Die Menschen gingen, als sei nichts geschehen, durch die Wilhelmstraße und über den Wilhelmplatz und waren nur scheue und ehrfürchtige Blicke auf die Reichskanzlei: Hier wohnt der Führer, hier arbeitet er, hier trägt er für uns alle Last und Verantwortung.

Bis dann am entscheidenden Freitag die Dinge endgültig ins Rollen kamen, und der Führer, um Hilfe angegangen, in später Abendstunde den Befehl zum Marschieren gab.

Keiner von uns hat sich der Tränen geschämt, als wir dann nach Mitternacht zum erstenmal über die Aetherwellen von Wien aus das Horst-Wessel-Lied erklingen hörten. Die Stunde der Erlösung war gekommen.

Wenn man mich fragt, worin sich denn eigentlich die Demokratie parlamentarischer Prägung von der autoritären Prägung am tiefsten unterscheidet, dann möchte ich zur Antwort geben: Je größer die Gefahr ist, um so weiter pflegt sich die parlamentarische Demokratie von ihr zurückzuziehen, um so näher aber tritt

die wahre Führerpersönlichkeit

an sie heran. Das war für den Führer nicht einen Augenblick lang eine Frage, daß er in der Stunde der Befreiung seiner Heimat bei seinem Volke sein mußte, und zwar da, wo die Entscheidung selbst fiel.

Und es ist nur ein Beweis mehr für seine tiefe, im politischen Instinkt wurzelnde Verbundenheit mit dem nationalen Fühlen und Denken, daß diese Stunde der höchsten Gefahr auch die Stunde seines größten Triumphes wurde.

Ergreifend der Augenblick, wo er über die Innbrücke fährt, um zum erstenmal wieder nach vielen Jahren die Erde seiner Heimat- und Geburtsstadt Braunau zu betreten. Wir sahen in den Zeitungen Bilder, auf denen Frauen ihm bei der Ankunft auf österreichischem Boden Blumen überreichten. Die Augen dieser Frauen sind so von tiefstem und reinstem Glück

verklärt, daß man sich schönere Menschengeichter gar nicht vorstellen kann. Wir sahen auf einem Bild einen Mann an den Wagen des Führers herantreten, die Hände erhoben wie zum Gebet, und wir hatten das Gefühl, als sei hier die Ergriffenheit der menschlichen Seele auf das Vollendetste zum Ausdruck gekommen.

Das war der Führer als Mensch, derselbe, der dann als Staatsmann und Gestalter eines nationalen Schicksals von Wien aus

seine größte Vollzugsmeldung

dem deutschen Volke erstattete. Wie wird ihm dabei ums Herz gewesen sein, ihm, der als Junge schon so oft in den Straßen seiner Heimatstadt für das Großdeutsche Reich demonstriert hatte und dafür von Schergen des Habsburger Regimes verolgt, mißhandelt und verhaftet wurde.

Er hat seinen Jugendtraum verwirklicht. Und so ist er als Mann und Führer in die große Seele seines Volkes eingegangen.

Man liest hin und wieder in Zeitungen des Auslandes, in autoritären Staaten lasse sich leicht regieren. Der Führer beispielsweise habe keine Opposition im Lande, er brauche nicht mit habenden und kurzfristigen Parteien paktieren, ihm stehe es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse kümmern zu müssen. Nichts ist falscher als das. Parlamentarische Kabinette tragen die Verantwortung nur zu einem Teil. Ihnen ist es gestattet, sich bei drohenden Krisen nicht nur vor die Majoritäten, sondern hinter sie zu stellen. Und nach dann die Katastrophe, dann bleibt ihnen als letztes Mittel immer noch die Demission.

Das ist im nationalsozialistischen Staate nicht möglich. Hier antwortet der Führer, aber er trägt dafür auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Sein Wille ist sein Entschluß, sein Entschluß ist seine Tat, und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreitet er einjam und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.

Es ist kein Zufall, daß gerade in den politischen Regimen, in denen das Prinzip der Verantwortung nach und nach bis zur Unkenntlichkeit verkümmert, auch meistens ein chronischer Führungsmangel die bald darauf eintretende Folge ist. Wenn man heute im Auslande das deutsche System vielfach mit kleinlichen Argumenten bedrängt und bekrittelt, so ist das nicht nur Ablehnung, sondern vielfach auch Scham und Neid. Um so mehr aber haben wir Veranlassung, darüber beunruhigt zu sein, daß wir an der Spitze unseres Volkes einen Mann wissen, der eine Führerpersönlichkeit in des Wortes wahrster Bedeutung ist, den das Volk liebt, und dem die Nation, so oft er will, ihr ganzes, uneingeschränktes Vertrauen zum Ausdruck bringt.

Von Treitschke stammt das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung, als für die unsere. Was war Deutschland im Jahre 1918? Bis zu welcher Tiefe des inneren Verfalls waren wir als Nation gesunken! Vor welchem Abgrund standen wir im Winter 1932! Und was ist in fünf Jahren aus diesem Volk und aus diesem

Zahlreiche Auszeichnungen für Kunst und Wissenschaft

Berlin, 20. April.

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre eine Reihe von namhaften Wissenschaftlern und Künstlern durch Verleihung eines Titels geehrt.

Es wurden verliehen:

1. Der Titel Professor:
dem Forscher Dr. phil. Wilhelm Fildner in Berlin-Wilmersdorf,
dem Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin Dr. phil. Ludwig See,
dem wissenschaftlichen Mitglied des Chemotherapeutischen Forschungsinstituts „Georg-Spenger-Haus“ Dr. phil. Ernst Raichmann in Frankfurt am Main,
dem wissenschaftlichen Mitglied des Chemotherapeutischen Forschungsinstituts „Georg-Spenger-Haus“ Dr. med. Max Kothermundt in Frankfurt am Main,
dem Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Dr. med. Gotthardt Schubert in Beuthen in Oberschlesien,
dem Chirurgen Dr. med. Alfred Störmer in Dresden-Weißer Hirsch,
dem Oberkassarzt im Heer Dr. med. habil. Karl Nissen in Berlin,
dem Städtischen Museumsdirektor Dr. phil. Wilhelm Ewald in Köln,
dem Direktor des Preussischen Nationalmuseums Dr. phil. Adolf Mahr in Dublin,
dem Architekten, Ministerialrat Dr. ing. Ernst Sagebiel in Berlin,
dem Architekten und Gartengestalter Alwin Seifert in München,
dem Fachlehrer für Steinbildhauerei August Kranz in Berlin,
dem Bildhauer Theodor Körner in München,
dem Maler und Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen Franz Eichhorst in Berlin,
dem Maler und Zeichner Eduard Thöny in Holzhausen am Ammersee,
dem Klavierpädagogin und Musikschaffstellerin Rudolf Maria Breithaupt in Berlin,
dem Komponisten und Kirchenmusikdirektor Martin Grubert in Berlin,
dem Konzertpianisten Siegfried Grundbeis in Leipzig,
2. der Titel Generalmusikdirektor:
dem Kapellmeister am Städtischen Opernhaus Nürnberg Alfons Dressel in Nürnberg,
dem Dirigenten und Städtischen Kapellmeister Leopold Reichwein in Bochum und Wien,
3. der Titel Generalintendant:
dem Intendanten des Preussischen Staatstheaters in Kassel Dr. phil. Franz Ulrich in Kassel,
4. der Titel Staatschauspielbibliothekar:
dem künstlerischen Leiter des Hamburger Thalia-Theaters Paul Munder in Hamburg,
5. der Titel Staatskapellmeister:
dem Kapellmeister an der Staatsoper Berlin Karl Elmenhorst in Berlin,
dem Kapellmeister am Deutschen Opernhaus Berlin Walter Luze in Berlin,
dem Kapellmeister an der Staatsoper Hamburg Dr. phil. Hans Schmidt-Isserstedt in Hamburg,
dem Kapellmeister an der Staatsoper Berlin Johannes Schüler in Berlin-Nikolassee,
6. der Titel Kammerer:
dem Sänger Hendrik Droft in Nürnberg,
dem Opernsänger Walter Großmann in Berlin,
dem Opernsänger Georg Hann in München,
dem Opernsänger Peter Markwort in Hamburg,
dem Opernsänger Hans Hermann Nissen in München,

Die ersten Gratulanten beim Führer

Als erste gratulierten dem Führer an seinem 49. Geburtstag unmittelbar nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten, SA-Obergruppenführer Brüdner, SA-Gruppenführer Schaub und NSKK-Brigadeführer Wiedemann, die ihm eine Modelljagd der gesamten deutschen Kriegsschiff-Flotte als Geschenk überreichten.

Großglöckner im Festschmuck

Am Vorabend des Geburtstages des Führers entflammte um 20 Uhr auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, dem Großglöckner, ein riesiges Latenzkreuz, das von fünfzehn kühnen Männern der SA-Gruppe Festigenblut entzündet worden war. Weithin leuchtete im tiefen Nachtdunkel über der sturmumwehten Gipfelwelt das Siegeszeichen der Bewegung, während die wackeren Fünfzehn wieder zu Tal eilten, mit ihren fackelblitzenden Punkte auf den gewaltigen Gletscher der Pasterze zeichnend.

Reich geworden! Während damals die Welt an uns nur Forderungen stellte, sind diese Forderungen heute verstummt. Sie wurden abgelöst von Forderungen, die unser mißhandeltes und getretenes Reich nun der Welt gegenüber erhebt. Die Fesseln, in die man uns geschlungen hatte, sind gesprengt. Das spricht sich so leicht, aber wie schwer ist es vollzogen worden. Man muß sich das hin und wieder vergegenwärtigen, um sich bewußt zu werden, daß hier in der Tat das Unmögliche möglich gemacht wurde. Schärfste politische Intelligenz, höchster geistlicher Mut und letzte männliche Bereitschaft haben dieses Wunder vollbracht, das kein Wunder ist, sondern nur das Ergebnis einer restlosen Arbeit, die von der Hand des Allmächtigen gesegnet wurde.

Vielleicht ist das

auch ein Stück Religion

sein ganzes Leben in den Dienst eines Volkes zu stellen, und für das Glück der Menschen zu arbeiten und zu handeln. Eine Religion zwar ohne Phrase und Dogma, die aber trotzdem aus den tiefsten Tiefen unserer Seele entspringt. So jaßt das auch unser Volk auf. Wir Deutschen sind heute vielfach gläubiger und reiner fromm, als andere, die zwar nie müde werden, Gott mit den Lippen anzurufen, deren Herzen aber kalt und leer sind.

Es ist deshalb auch alles andere als eine bloße Formsache, wenn wir uns alle in unserem großen Reich und über seine Grenzen, über Meere und Kontinente hinweg in dieser Stunde vereinen in der Bitte an den Allmächtigen, dem Führer für viele Jahre noch Gesundheit, Kraft und eine gesegnete Hand verleihen zu wollen. Das ist der tiefste und heiligste Wunsch unseres Volkstums und unseres Blutes. Möge denn meine Stimme dieses nationale Gebet eines Volkes über die Aetherwellen tragen bis in den letzten Winkel der Erde, wo Deutsche wohnen, leben und atmen. Es sei ein Gebet voll Innigkeit, voll Hoffnung, Glaube und voll nationalen Stolzes.

Es gibt Männer, die achtet man, Männer, die man bewundert und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir. Er ist das große, weit über unsere Zeit hinauswirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

Unser Führer!

Berlin, 19. April.

- dem Opernsänger Hans Joachim Sattler in Hamburg,
dem Opernsänger Wilhelm Schirp in Berlin,
dem Opernsänger Karl Schmitt-Walter in Berlin,
dem Opernsänger Willy Wissiak in Hannover,
7. der Titel Kammerer:
der Opernsängerin Maria Engel in Hannover,
der Opernsängerin Felicia Hüni-Mischel in München,
der Opernsängerin Hildegard Kanczak in München,
der Opernsängerin Gertrud Künger in Berlin und München,
der Opernsängerin Erna Schlüter in Düsseldorf,
8. der Titel Staatschauspieler:
dem Kammerchauspieler am Burgtheater Ewald Baer in Wien,
dem Schauspielere Hans Ebert in Hannover,
dem Schauspielere Alexander Golling in München,
dem Schauspielere Karl Graumann in München,
dem Schauspielere Paul Hoffmann in Dresden,
dem Schauspielere und Spielleitere Wolfgang Liebeneiner in Berlin,
dem Hofchauspieler am Burgtheater Hans Marx in Wien,
dem Schauspielere und Spielleitere Robert C. W. Meyn in Hamburg,
dem Schauspielere Bernhard Minetti in Berlin-Dahlem,
dem Film- und Bühnenschauspieler Erich Ponto in Dresden,
dem Hofchauspieler am Burgtheater Dito Treßler in Wien,
dem Kammerchauspieler am Burgtheater Willy Thaller in Wien,
9. der Titel Staatschauspieler:
der Schauspielere Hertha von Hagen in München,
der Schauspielere Hedda Renbach in München,
der Schauspielere Friedel Wumme in Hannover,
 10. der Titel Kammerer:
dem Konzertmeister Rudolf Schöne in München,
dem Kammermusiker Paul Ringel in Berlin,
dem Kammermusiker Richard Klebe in Karlsruhe,
dem Musiker Theodor Schent in Dresden,
dem Solocellisten Herbert von Becherath in München.
- Außerdem wurde ein Reihe von Angehörigen staatlicher Orchester durch die Verleihung des Titels Kammermusiker ausgezeichnet.

Ernennungen im Propagandaministerium

Der Führer und Reichskanzler hat zum 20. April 1938 folgende Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgesprochen:

- Zum Ministerialdirektor: Ministerialrat Gutterer; zu Ministerialdirigenten: die Ministerialräte Hegert, Hasenöhrl und Dr. Schöffler;
zu Ministerialräten: die Abteilungsleiter Legationsrat Professor Dr. Bömer, Federich, Dr. Hofmann und Leichtenstern und die Oberregierungsräte Dr. Mahlo, Stephan und Dr. Ziegler;
zu Oberregierungsräten: die Regierungsräte Bade, Dr. Wiebrach, Dr. Brauweiler, Fischer, Keppeler, Dr. Taubert, Dr. Thomalla, von Weyßenhoff, die Referenten Aothke, G. W. Müller, Neumann und den Attaché Dr. Schmidt-Dumont;
zu Regierungsräten: die Assesoren Baumann, Dr. Erdmann, Klein Schmidt und die Referenten Dr. Hesse, Feufinger von Waldegg, von Wedel, Dr. Hövel, Kühl und Seyferth.
- Ferner wurden im Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ernannt: der frühere Leiter des Reichspropagandaamtes Hessen-Kassel Müller-Scheld, zum Präsidenten der deutschen Filmakademie und der bisher mit der Führung der Geschäfte des Präsidenten der Hochschule für Politik beauftragte Regierungsrat Paul Meier zum Präsidenten der zur Umgestaltung des öffentlichen Rechts erhobenen Hochschule für Politik.

Der Schwur unserer Jugend

Die Wehestunde auf der Marienburg - Jahrgang 1928 verpflichtet

(K.) Marienburg, 20. April
Am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers traten vierhundert Jungen und Mädchen des Jahrgangs 1928 in dem großen Remter des siebenhundertjährigen Ordensschlosses der Marienburg an und empfingen unter den Fahnen der Hitler-Jugend und den Augen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach die Gefolgschaftsweihe. Mit ihnen fanden symbolisch die Hunderttausende ihrer gleichaltrigen Kameraden und Kameradinnen in allen Gauen Großdeutschlands ihre Aufnahme in der Hitler-Jugend und im BDM.

Große Zeiten und große Tage sind schon im Laufe seiner siebenhundertjährigen Geschichte an dem alten Ordenschloß der Marienburg vorüberzogen, bis dann eine an materialistischem Denken kranke Epoche den Geist vergaß, den diese größte mittelalterliche Burganlage der Welt schuf und mit seinen Impulsen erfüllte. Die politische Werkstatt des Deutschen Ritterordens in Preußen, die Wiege einer Gefinnung und einer Weltanschauung wurden leeres Museum. Als dann aber der 30. Januar 1933 dem Reich eine neue Einheit und Grundlage gab, da hatte auch die Marienburg ihren Sinn wiedergefunden. Einen schöneren und erhabeneren Ausdruck ihres Wesens konnte die Marienburg nicht finden, als in der Kundgebung der nationalsozialistischen deutschen Jugend am Vorabend des Geburtstages des Führers, wenn symbolhaft in ihr alljährlich Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen zum Dienst für Volk und Reich in die jüngste Gefolgschaft Adolf Hitlers aufgenommen werden. Im großen Remter des Hochmeistereschlosses sind außer den

Trägern der Feiertagsfeier, den Spielgesellschaften der HJ und den Chören des BDM die vierhundert Jungen und Mädchen — alle schon in der Tracht des Jungvolkes und des Jungmädelsbundes gekleidet — versammelt, mit deren Aufnahme in die nationalsozialistische Jugend symbolhaft die Hunderttausende ihrer gleichaltrigen Kameraden und Kameradinnen in allen deutschen Gauen, von der Nordsee bis zu den Karawanken, von Schlesien bis zum Rhein heute unter den Fahnen der Hitler-Jugend die Gefolgschaftsweihe empfangen. Musik und Gesang leiten mit dem Lied „Ein junges Volk steht auf“ die feierliche Kundgebung ein. Baldur von Schirach spricht zur deutschen Jugend. Er spricht von Glauben und Wollen unserer Zeit, die sich an Herz und Hirn, an Geist und Seele des ganzen Volkes und seiner Jugend wenden.

Als der Reichsjugendführer geendet, verpflichteten sich durch den Mund von vierhundert ostpreussischen Jungen und Mädchen Hunderttausende im ganzen Reich zur Gefolgschaft Adolf Hitlers im Dienst für Volk und Reich mit dem Gelöbnis: „Ich verspreche in der Hitler-Jugend alle Zeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe.“ Durch Handschlag an ihre künftigen Einheitsführer und -führerinnen bekräftigten die nunmehrigen Pimpfe und Jungmädels ihr Versprechen und Hunderte junger Stimmen sangen dann das Lied: „Deutschland, heiliges Wort“, ein ernstes Bekenntnis der Jugend zu ihrem Volk. Anschließend nahm Baldur von Schirach an einem Empfang der Stadt Marienburg im Grenzlandhaus teil, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt eintrug.

Botschaft Baldur von Schirachs an die Zehnjährigen

Zur Aufnahme in das Deutsche Jungvolk und in den Jungmädelsbund

Berlin, 19. April
Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat aus Anlaß der feierlichen Aufnahme des Jahrganges 1927/28 in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelsbund nachstehende Botschaft an die Zehnjährigen erlassen:

Deutsche Jugend!

In großer Zeit steht Ihr vor der Fahne des Führers angetreten, um durch feierliche Verpflichtung in die Jugendbewegung Adolf Hitlers aufgenommen zu werden. Mit dieser Stunde beginnt ein neuer Abschnitt Eures Lebens. Die Kindheit liegt abgeschlossen hinter Euch. Von nun an zählt Ihr zur Jugend. Damit werden Euch zum erstenmal in Eurem Dasein große Pflichten auferlegt, die Ihr in Zukunft treu und gewissenhaft zu erfüllen habt.

Die Hitler-Jugend nimmt Euch als Gliederung der nationalsozialistischen Bewegung in ihre Gemeinschaft auf, damit Ihr dieser Bewegung und dem Deutschen Reich in allen kommenden Jahren Eures Lebens dienen könnt. Der Führer Adolf Hitler braucht eine Jugend, die treu und selbstlos seinem Werk und seinem Willen jedes Opfer bringt, das er für Deutschlands Zukunft von ihr fordert. Ob Ihr arm seid oder reich, das ist Adolf Hitler gleichgültig. Er sieht nur auf Treue und Tüchtigkeit. Darum hat er Euch in der Hitler-Jugend die große Kameradschaft gegeben, die alle Jugend Deutschlands zusammenführt.

Wendet dieser Hitler-Jugend, ihrer Fahne und Adolf Hitlers würdig, indem Ihr, so wie der Führer das von Euch will, als Kameraden und Kameradinnen fest zusammenhaltet. In der

Hitler-Jugend ist niemand einarm oder verlassen. Millionen deutscher Jugend stehen in der HJ für einander ein. Einer hilft dem anderen, alle helfen dem einen, der unser geliebter Führer ist. Im gehören wir heute, morgen und immerdar!
Im April 1938.
gez. Baldur von Schirach.

Die große Vereidigung in München

Heute findet bekanntlich um 20 Uhr die feierliche Vereidigung der seit Jahresfrist im gesamten Reichsgebiet ernannten Politischen Leiter, der Walterinnen der NS-Frauenenschaft und der Walter und Parte der Gliederungen der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, statt.

Der Stellvertreter des Führers nimmt die Vereidigung vom königlichen Platz in München aus vor.

Es marschieren dazu Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen der Bewegung auf, der königliche Platz wird von einem Kranz von Feuerpfeilen eingerahmt. Mit dem „Königsgrüner Marsch“ ziehen die Standarten und Fahnen zu dieser feierlichen Handlung ein. Nach den Ansprachen von Gauleiter Adolf Wagner und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen Fanfaren der HJ, den Stellvertreter des Führers, der nach dem Abschreiten der Ehrenformationen mahnende Worte an die zur Eidesleistung im gesamten Reichsgebiet angetretenen Parteigenossen und Parteigenossinnen richten wird.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 20. April.
Der Führer und Reichszugführer hat mit Wirkung vom 1. April 1938 in der Wehrmacht u. a. befördert:

I. In der Heer:

Zum General der Pioniere: Den Generalleutnant Förster, Insp. der Pioniere und Festungen.

Zum Generaloberstabsveterinär: Den Generalstabsveterinär Professor Dr. Schulze, Vet.-Insp.

Zu Generalleutnanten: Die Generalmajore: Lindemann, Kommandeur der 36. Division; Stumme, Führer Kavallerieoffizier 1; von Schauroth, Insp. d. Wehrres. Insp. Bremen; von Förster, zur Verfügung d. Ob. d. H. mit der Führung der 24. Division beauftragt; von Lewinski genannt von Manstein, Kommandeur der 18. Division.

Zum Generalstabsarzt: Den Generalarzt Dr. Handlofer, Gru.-Arzt 5.

Zum Generalstabsveterinär: Den Generalveterinär Dr. Fontaine, Rdr. d. H.-Vet.-Akademie.

Zu Generalmajoren: Die Obersten: Hollidt, Chef des Generalstabes des 36. Armeekorps; von Chappuis, Chef des Generalstabes des Korpskommandos XIV; Raubach, Artilleriekommandeur 2; Dietl, Rdr. d. Geb.-Fg.-Reg. 99; Spang, Artilleriekommandeur 5; Blümm, Kommandeur des Inf.-Reg. 42; von Hase, Kommandeur der Inf.-Reg. 50; Stimmel, Kommandeur des Inf.-Reg. 34; von Obernik, Kommandant von Glogau; von Tappesfeld, Abt.-Chef im Generalstab d. H.; Bollmann, d. Gen.-St., Chef des Stabes der Inspektion der Festungen; de l'Homme de Courbière, Kommandeur des Inf.-Reg. 96; Carp, Abteilungschef im Oberkommando des Heeres; Detmering, Insp. d. Wehrres.-Insp. Erfurt; Mieth, Kommandeur des Inf.-Reg. 27; Laux, d. Gen.-St., zur Verfügung d. Ob. d. H.

II. In der Kriegsmarine:

Zu Admiralen: Die Vizeadmirale Bastian, zur Verfügung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, später Präsident des Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgerichts; Boehm, Kommandierender Admiral der Marinestation der Nordsee.

Zu Vizeadmiralen: Die Konteradmirale Canaris, Amtspräsident des Oberkommandos der Wehrmacht; Schuster, zweiter Admiral der Ostflotte.

Zum Konteradmiral: Den Kapitän z. See Hornel, Kommandant des Marinearsenals, Kiel; den Charakter als Konteradmiral erhält der Kapitän zur See Wehr, Leiter der Torpedoversuchsanstalt.

Zum Admiralarzt: Der Flottenarzt Dr. Sontag, Chef des Sanitätsamtes der Marinestation der Ostflotte.

Zu Kapitänen zur See: Die Fregattenkapitäne Klüber, Admiralsstabsoffizier beim Flottenkommando; Windemann, Abteilungschef im Oberkommando der Kriegsmarine.

Zu Kapitänen zur See des Marineingenieurwesens: Die Fregattenkapitäne des Marineingenieurwesens Diplomingenieur Fröhlich, Verbandsingenieur beim Befehlshaber der Panzerkräfte; Zieb, Verbandsingenieur beim Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte.

Zum Flottenarzt: Den Geschwaderarzt Dr. Müller, Stabsarzt beim Stabe des Sanitätsamtes der Marinestation der Nordsee.

III. In der Luftwaffe:

Zu Generalleutnanten: Den charakterisierten Generalleutnant Volkmann; die Generalmajore Rißinger, Weiße, Grauert, Wimmer.

Zu Generalmajoren: Den charakterisierten Generalmajor Fahner; die Obersten Haubold, Student, Loerzer, Martini.

Beförderungen zum 20. April

Berlin, 20. April.

Zum Geburtstag des Führers sind laut Meldung der NSR in der HJ und im NSKK die folgenden Beförderungen in oberen Dienstgraden ausgesprochen worden. In der SA werden die Beförderungen jeweils zum 30. Januar und 9. November vollzogen.

In der HJ: Der Reichsführer HJ beförderte mit Wirkung vom 20. April 1938: Zu HJ-Brigadeführern: die HJ-Oberführer Saupert, Hans; Weibel, Graf von, Wilhelm.

Zu HJ-Oberführern: die HJ-Standartenführer Griebach, Dr. Erich; Gebhardt, Dr. Karl; Tittmann, Erik; Dermichel, Dr. Erik; Frank, August; Glagel, Alfons; Raumann, Erik; Scheel, Dr. Gustav Adolf; Wigand, Arpad; Schrauffetter, Gottfried; Bogganauer, Leo; Dietrich, Hermann; von Petersenn, Walther; Zimmermann, Paul.

Im NSKK: Zum 20. April 1938 hat der Führer folgende Ernennungen und Beförderungen im NSKK ausgesprochen: Zum NSKK-Obergruppenführer: NSKK-Gruppenführer Gauleiter Josef Würdel.

Zum NSKK-Gruppenführer: NSKK-Brigadeführer Hans Helmuth Krenzl.

Zu NSKK-Brigadeführern: die NSKK-Oberführer Albert Bormann, Leo von Bayer-Ehrenberg, Franz Emminger, Helmut Stiff.

Verliehen wurde der Dienstgrad eines NSKK-Brigadeführers: dem Parteigenossen Hans Fischböhl, Minister für Handel und Verkehr der österreichischen Landesregierung.

Beauftragt wurde mit der Führung der Motor-Übergruppe Mitte NSKK-Gruppenführer Heinrich Sauer, unter Erhebung von seiner Dienststellung als Führer der Motorgruppe Ostsee.

Salzburger Fremdenverkehr um 160 v. H. gestiegen!

Die abschließenden Zahlen über den Salzburger Fremdenverkehr zeigen, daß der außerordentlich starke Besucherstrom, der schon in der Karwoche eingeleitet hatte, auch über die Feiertage angehalten hat. Wurden in der Zeit vom Gründonnerstag bis einschließlich Sonnabend insgesamt 4298 in Salzburg-Stadt übernachtende Fremde gezählt (gegen 1718 im Jahre 1937), so hat sich diese Ziffer bis zum Ostermontag auf 7769 erhöht. Die Gesamtziffer für die gleiche Zeit des Vorjahres war 3024, die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr beträgt demnach rund 160 v. H. Von den 7769 während der Obertage in gewerbsmäßigen Fremdenbeherbergungsbetrieben abgetragenen Gästen (die nicht übernachtenden Fremden können mit 10 000 je Tag angenommen werden) kamen 5817 (75 vom Hundert) aus dem alten Reichsgebiet.

Berlin gratuliert dem Führer

Schon lange vor Mitternacht hatten sich vor der Reichszugführer die ersten Volksgenossen eingefunden, die dem Führer bereits in der ersten Stunde seines 49. Lebensjahres ihre Glückwünsche aussprechen wollten. Gegen 12 Uhr waren viele Hunderte auf dem Wilhelmplatz versammelt und immer neue Ströme strömten hinzu.

Immer lauter brachten sie in Sprechören ihre herzlichen Geburtstagswünsche für den Führer zum Ausdruck.

Sehr bald wurden ihre Geduld und ihr Eifer herrlich belohnt: eine Viertelstunde nach Mitternacht öffneten sich die Balkontüren der Reichszugführer. Und wenige Minuten später trat der Führer auf den Balkon hinaus. Unbeschreiblich war die Freude der mehr als tausend Menschen, die ununterbrochen dem Führer zujubelten. Sie waren überglücklich, daß sie ihm als erste von der Berliner Bevölkerung gratulieren durften. Der Führer grüßte immer wieder nach allen Seiten, und stets aufs neue klangen ihm die Glückwünsche und die Dankrufe entgegen. Dann schlossen sich hinter ihm wieder die Balkontüren. Dankbaren Herzens stimmte die Menge die Lieber der Nation an, die zu dieser nächtlichen Stunde feierlich über den Wilhelmplatz hallten.

Eine große Anzahl von Mädchen und Frauen, die bereits mit Blumenpenden zur Reichszugführer gekommen waren, wurde zu ihrer großen Freude anschließend vom Führer in der Reichszugführer empfangen. Der Führer nahm von jeder einzelnen den Blumenstrauß entgegen und dankte ihnen allen mit herzlichen Worten.

Nach diesen kurzen erhebenden Augenblicken, in denen sich wieder die grenzenlose Liebe des deutschen Volkes zu seinem Führer offenbarte, lag der Wilhelmplatz wieder verlassen.

Befreite Heimat ehrt den großen Sohn

Linz, 20. April.

Die Jugendstadt des Führers war am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers festlich beflaggt. Alle Gebäude hatten ihre Fenster mit bunten Lampen und Delampfen geschmückt. Vor allem der Adolf-Hitler-Platz bot mit seiner reichen Illumination ein farbenfreudiges Bild, wie es Linz niemals zuvor gesehen hatte. Begleitete Menschen durchzogen in Scharen die Straßenzüge der Stadt und sahen die auf allen Höhenrücken um Linz nach Einbruch der Dunkelheit aufflackernden Höhenfeuer, die weithin ins Land leuchteten und den Vorabend des 49. Geburtstages unseres Führers ankündigten.

In Braunau am Inn wurde der Vorabend besonders festlich begangen. Ganz Braunau war ein Fahnenmeer. Das Geburtshaus Adolf Hitlers in der Salzburger Vorstadt war besonders schön geschmückt und stand den ganzen Abend hindurch in magischem Scheinwerferlicht. Gegen 19 Uhr formierte sich vom Volksfestplatz aus ein langer Fackelzug, der sich durch die von einem dichten Menschenpakt umfüllten Straßenzüge der Jugendstadt des Führers zum Adolf-Hitler-Platz bewegte, wo die versammelten Formationen der Bewegung, die SA, HJ, BDM und BDM mit großer Spannung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels lauschten.

Schon am Nachmittag stand das ganze Gemeindegebiet von Leonding im Fahnenmeer. Es gab kein Haus und keinen Bauernhof, der nicht mit Blattgrün, Tannenreißig, Hakenkreuzfahnen und Wimpeln festlich geziert worden wäre. Als es dann zu dümmern begann, wurden auf den Höhen um Leonding zahllose Freudenfeuer durch die SA abgebrannt.

Oesterreichs SA. bekennt Adolf Hitler

Die Ostmark im Kleinen / Jede Burg ist eingezzeichnet

Der SA-Obergruppenführer Reisinger bestätigte am Dienstag im Atelier des Wiener Bildhauers und Plastikers, Professor Eduard Rager, das Geburtstagsrelief der Oesterreichischen SA für den Führer. Es handelt sich um eine wunderbare Kleinarbeit Ragers, die ganz Oesterreich im Ausmaß von 150x80 Zentimeter darstellt, wobei der Maßstab des als Relief gehaltenen Stückes 1:500 000 beträgt. Das Relief zeigt Oesterreich farblich und plastisch, wobei mit geographischer Genauigkeit alle Höhenzüge, die Gebirgskette, die Täler, die Städte und selbst die entlegensten Gehöfte eingezzeichnet und eingeformt sind.

Die farbige Darstellung hält sich an die Natur. Weiß blinken die Gletscher, hellblau liegen die Salzammerquebrunnen eingebettet, um Braunau schlingt sich als blaues Band der Inn, die Donau schließt durch das hellgrün abgetimmte Tal der Wachau, wo alle Burgen im winzigen Format naturgetreu eingestrichelt sind. Professor Rager hat an dieser Arbeit am Tage der Reichstagesadener Besprechung begonnen, da es ihm nach seiner eigenen Äußerung klar war, daß Oesterreich nach dieser Konferenz den Führer-Geburtstag schon als befreite Ostmark würdigen würde. Das Relief stellt auch wissenschaftlich eine erstklassige topographische Leistung dar und ist künstlerisch ein einzigartiges Stück.

Feiertage beim Lehrer des Führers

Anläßlich des Geburtstages des Führers beging gestern der BDM in St. Andrä im Lavanttal eine ganz besondere Feiertage vor dem Haus des Professors Dr. Pöschl, der seinerzeit der Geschichtslehrer Adolf Hitlers in Linz gewesen war. Mit Blumen und Liebeden wurde der 85jährige, noch außerordentlich rüstige alte Herr geehrt, dem der Führer in „Mein Kampf“ herzliche Worte gewidmet hat. In einer kurzen Ansprache dankte der Gelehrte. Er erwähnte die Jugend, immer für das Werk des Führers einzutreten.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter Hans Paech Emden

Hauptverleger: Meno Folkerts (im Wehrdienst), Stellvertreter: Karl Engelke, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Rauer; für Heimat: Karl Engelke, für insbesonders Sport: Erik Brockhoff, Ver. — Berliner Schriftleitung: Graf Reikhschach

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schjny (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.

D. M. März 1938: Gesamtausgabe 25 717, davon Bezirksausgaben: Emden-Norden-Turich-Harlingerland 15 718, Leer-Neiderland 10 082

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Turich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Tezi-Millimeterzeile 20 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Turich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Tezi-Millimeterzeile 15 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Tezi-Millimeterzeile 12 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt: Oesterreichische Tageszeitung 25 717, Bremer Zeitung 35 610, Oldenburgische Staatszeitung 34 776, Wilhelmshavener Kurier 13 422, Gesamtauflage März 1938 100 825

Dritter Lehrgang der Gauerschule Betsum eröffnet

Gauleiter-Stellvertreter Joel gibt den Marschbefehl

In die alte Burg Betsum, in der ein ganzes Jahr Ruhe herrschte, ist wieder neues Leben eingezogen: Die Gauerschule beginnt mit einem neuen Lehrgang. Wieder haben dreißig junge Leute in ihre Mauern Einzug gehalten, um ein Jahr lang an sich zu arbeiten. Aus ihnen sollen der Partei die Führer gestellt werden, deren sie bedarf. Aus allen Gebieten unseres Gaues sind sie zusammengekommen, aus Bremen, Oldenburg, aus dem Osnabrückischen und auch aus Ostfriesland. Aus den Kreisen Wittmund und Norden stammen je zwei Mann, aus dem Kreise Leer einer.

Am gestrigen Abend wurde der Lehrgang durch Gauleiter-Stellvertreter Joel im Beisein verschiedener Gäste eröffnet; man sah unter ihnen Kreisleiter Ewerwien-Norden, den kommissarischen Kreisleiter Horstmann-Emden, Landrat

einst primitiven Räume der alten Wasserburg sind heute wohnlich und gemütlich eingerichtet. Sie sind nach drei Jahren, in denen hier gearbeitet wird, nicht wiederzuerkennen. Daß diese Ausgestaltung möglich wurde, dafür dankte der Schulleiter den ostfriesischen Kreisleitern und Landräten.

Eingehend sprach Parteigenosse Straatmann dann über die heilige Arbeit, die in dieser alten Wasserburg heute geleistet wird. Aus seinen Worten klang das Verantwortungsbewußtsein, das den Schulleiter und seine Mitarbeiter befeuert, heraus. Sie wissen, daß es gilt, in Hinblick auf das Opferum der Bewegung, in Hinblick auf all das deutsche Blut, das unsere heilige Erde trank, in Hinblick auf die vielen Schweißtropfen deutscher Arbeiter, den Menschen zu formen, der sich dieser Opfer würdig erweist. Er forderte dann den Gauleiter-Stellvertreter Joel auf, für den neuen Lehrgang den Marschbefehl zu erteilen.



Der neue Lehrgang mit den Ehrengästen, die zur Eröffnung erschienen waren

Aufnahme: Willmann (D.R.)

Conring-Leer, Landrat Schede-Norden, Oberbürgermeister Kanten-Emden, den Leiter der Bauerschule Haneburg, Parteigenossen Legehausen-Leer, und verschiedene andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Partei und Staat.

Es konnte kein besseres Datum für die Eröffnung des neuen Lehrganges gewählt werden, als der Vorabend des Geburtstages unseres Führers; denn ihm und seinem Werk dient die Arbeit, die hier seit über drei Jahren geleistet wird. Und was hier geschieht wird, das zeigt so recht der Leiter der Gauerschule, Parteigenosse Straatmann, in seinem Rückblick und Ausblick.

Als im Frühjahr 1933 diese Schulungsarbeit aufgenommen wurde, hat mancher Parteigenosse vielleicht den Kopf geschüttelt und diese Arbeit nicht ernst genommen. Aber die Gauleitung und auch der Leiter der Schule waren sich bewußt, daß sie bitter notwendig war; es galt für die Zukunft der Partei ein geeignetes Führerkorps zur Verfügung zu stellen. Primitiv waren die ersten Anfänge. Gelder standen nicht zur Verfügung. Die zwingende Notwendigkeit, auch ungeachtet dieser Schwierigkeiten der Aufgabe gerecht zu werden, schuf die Mittel und Wege, sie zu erfüllen. Und bisher hat die Schule ihre Aufgabe bewältigen können. Der beste Beweis dafür ist, daß ein Mitglied des ersten Lehrganges heute als kommissarischer Kreisleiter in Ostfriesland tätig ist. Das ist eine Anerkennung der Arbeit, die die Gauerschule im Dienste der Partei leistet.

Die alte Betsumer Burg, früher ein Hauptquartier, ist heute Ausgangspunkt nationalsozialistischer Kameradschaftsgeistes geworden und wird es auch bleiben, selbst wenn nach einigen Jahren die Gauerschule vielleicht nach dem Bootholzberg verlegt werden sollte. Dann werden Ostfrieslands Kreisleitungen möglicherweise diese ostfriesische Schulungsstätte übernehmen. Die

treter Joel auf, für den neuen Lehrgang den Marschbefehl zu erteilen.

Gauleiter-Stellvertreter Joel unterstrich die Worte des Schulleiters und kam auf die Gründungsgeschichte der Schule zu sprechen. Als der Nationalsozialismus die Macht ergriffen hatte, war die brennendste Frage, für ein geeignetes Führerkorps zu sorgen. Man war sich bei der Machübernahme in der Gauerschule sofort darüber im klaren, daß mit dem Ende des Kampfes auch eine Auslesemöglichkeit für den Führernachwuchs ihr Ende gefunden hatte. In der Kampfeszeit stießen die Volksgenossen gefühlsmäßig zur Bewegung, lebten sich in die Gedankenwelt des Nationalsozialismus ein, und die Notzeit schälte die Führernaturen aus der Masse heraus. Mit dem Fortfall des Kampfeslebens mußten andere Wege der Auslese beschritten werden. Nun galt es, aus bewährten Männern durch Schulung Führer zu formen. Der Gau Wejer-Ems hatte diese Notwendigkeit sofort erkannt und mit diesem Zweck die Schulungsstätten des Gaues geschaffen. Diese Gauerschulungsstätten sind auch mit der Einrichtung der Ordensburgen nicht überflüssig geworden. Auch die anderen Gauen werden zu diesem Ausleseystem übergehen müssen, um zur Führung Menschen herauszustellen, die für sind und nichts kennen, wie Hitler und Deutschland.

Anschließend erteilte Gauleiter-Stellvertreter Joel Straatmann das große Lob: Hier ist der richtige Mann am richtigen Platz. Er forderte den Schulleiter auf, so weiterzuarbeiten.

Schulleiter Straatmann gelobte, noch mehr und noch eifriger seine Pflicht zu erfüllen, um den Aufgaben, die Führer und Volk ihm gestellt haben, gerecht zu werden.

Damit fand die würdige Eröffnungsfeier ihr Ende. Umrahmt wurde sie von Darbietungen eines Streichquartetts. Fr.

Von unseren Landsleuten in Amerika

(Schluß)

Großen Anklang findet die einmal im Monat stattfindende Plattdeutsche Radiostunde mit dem bekannten Landsmann Professor Tjaden von der Staatsuniversität in Vermillion im Staate Süd-Dakota als Sprecher. Täglich laufen Briefe und Dankschreiben ein, und es ist zu hoffen, daß die Stunden im Radio für kommende Jahre regelmäßig abgehalten werden können. Es gibt Gegenden in der Reichweite der starken Station, in denen das Plattdeutsche die Sprache der Indianer ablöste; ja, hier und dort war

Plattdeutsch sogar die Sprache der ersten Weißen die sich vor vielen Jahrzehnten auf der Prärie niederließen. Diese von Ostfriesen urbar gemachten Landstriche gehören mit zu den besten, die der Mittelwesten aufzuweisen hat, und deshalb ist es wohl angebracht, daß das ostfriesische Platt in dem Programm der Station den ihm gebührenden Platz findet.

Ein Landsmann erinnert die Ostfriesen an ein großes deutsches Sängerefest, das im kommenden Juni in Chicago stattfinden wird. Vorausichtlich werden fünftausend deutsche Männer, neunhundert Frauen und etwa piertausend Kinder deutscher Eltern singen. Das wird ein Fest werden und eine gewaltige Demonstration für deutschen Sang. Selbstverständlich werden auch viele Ostfriesen mit dabei sein und erlebnisreiche Tage mitmachen. — Diejenigen Ostfriesen, die nach Chicago fahren und einige Monate später auch auf dem großen Treffen der Ostfriesen zugegen sein werden, können dann ja ihren Landsleuten etwas vorsingen, weil es auf dem letzten Ostfriesenfest besonders beim Singen gehapert hat. „Wi jungen domals dat Lied van de Wacht om Rhein, man wi kregen't all d'ranner“, schreibt ein biederer Landsmann. Das soll in diesem August besser werden.

Sie starben fern der Heimat

Im hohen Alter von 93 Jahren starb in Grundy Co. (Iowa) Witwe Niehaus, geborene Oßen; sie wurde in Bunde geboren, wo sie 1870 in den Ehestand trat. 65 Jahre lang war sie verheiratet, als ihr Mann vor zwei Jahren starb. Gertrud Basche, geborene Bremer, stammt aus Emden, wo sie 1864 geboren wurde; sie starb in Eden Valley in Minnesota. Tann Siebrands starb im Alter von achtzig Jahren in Herman, Minnesota; er wurde in Holtshusen geboren. Fast das gleiche Alter erreichte Theodor Othoff aus Neuburg; in Mt. Olive in Illinois liegt seine letzte Ruhestätte. Bundes-

hammrich ist der Geburtsort von Dirk Johnson; er starb kurz vor der Feier der Goldenen Hochzeit im Alter von 76 Jahren in Williams in Iowa. In dem Orte Klemme in Iowa starb der ostfriesische Farmer und Landmesser Ube Smit im Alter von 72 Jahren; in Emden wurde er geboren. Anna Margaretha Ludwigs, geborene Gerdes, eine Ostfriesin aus Upshört, starb im 83. Lebensjahre in Le Mars in Iowa. In Nordgeorgsfehne erblickte Anna Johannes, geborene Brakenhoff, im Jahre 1865 das Licht der Welt; in Platte Center in Nebraska fand sie ihre letzte Ruhestätte. Bis zu seinem Tode ist Pastor Eilert Foden Westerbuhr seiner alten Heimat treu geblieben; 81 Jahre alt starb der Strachholter in Hildreth in Nebraska. Georg Leerhoff aus Hesel starb im besten Mannesalter von 45 Jahren in Newport; während der Ableistung seiner Militärpflicht in China brach der Krieg aus, und Leerhoff war bis 1919 in japanischer Kriegsgefangenschaft. In Scherwindsdorf wurde Tönjes Arends Janssen 1862 geboren; jetzt starb er in Rotomis in Illinois. 77 Jahre alt wurde Martin Garrelts Janssen, ein treuer Sohn seiner ostfriesischen Heimat; mehr als ein halbes Jahrhundert hat er in Peoria in Illinois gelebt und hat dort auch die letzte Ruhe gefunden. Simonswold ist die Geburtsstätte von Weert Huesmann, wo er 1864 geboren wurde; in Ellsworth in Minnesota wurde er beerdigt. 72 Jahre alt wurde Elke Fiehrer, der schon im Alter von zwei Jahren mit seinen Eltern die Heimat verließ; in Golden in Illinois liegt sein Grab. Wenige Tage nach seinem 82. Geburtstag starb in Lennox in Süd-Dakota Martin Kromminga; er wurde in Bunderhammrich geboren.

Zahlreiche Goldene Hochzeit

45jährige und 40jährige Ehejubiläen wurden in den letzten Wochen in ostfriesischen Familien aus einem kleinen Landstrich in Iowa gefeiert. Als das Ehepaar Geerdes die Goldene Hochzeit beging, stellte man fest, daß schon drei Paare derselben Familie vorher dieses seltene Ereignis hatten begehen können. Am Tage darauf feierten L. C. Bonger und Frau die Goldene Hochzeit; Bonger wurde in Hilkenborg in Ostfriesland geboren, während seine Frau hier das Licht der Welt als Kind ostfriesischer Eltern erblickte. Das Ehepaar gehört mit zu den größten Familien im Grundy County. Obwohl nämlich nur die unmittelbaren Angehörigen und Geschwister eingeladen worden waren, hatten sich doch 150 Personen zur Feier eingefunden. Das Ehepaar durfte mit berechtigtem Stolz auf diese große Familie schauen und beruhigt sein: diese ostfriesische Familie wird nicht so leicht aussterben.

Für den 21. April:

Sonnenaufgang: 5.19 Uhr Mondaufgang: 0.38 Uhr
Sonnenuntergang: 19.41 " Monduntergang: 8.47 "

Hochwasser

Borkum	2.42	und 14.55 Uhr,
Norderney	3.02	" 15.13 "
Norddeich	3.17	" 15.28 "
Leuchbichsel	3.32	" 15.45 "
Westeraccumerfiel	3.42	" 15.55 "
Neuharlingerfiel	3.45	" 15.58 "
Benjerfiel	3.49	" 16.02 "
Greeffiel	3.54	" 16.07 "
Emden, Neßerland	4.22	" 16.32 "
Wilhelmshaven	5.00	" 17.10 "
Leer, Hafsen	5.38	" 17.48 "
Weener	6.28	" 18.38 "
Wesfrahderfehn	7.02	" 19.12 "
Rapenburg	7.07	" 19.17 "

Gedenktage

- 1488: Ulrich v. Hutten auf Burg Stedelberg bei Fulda geboren.
- 1736: Der österreichische Feldmarschall und Staatsmann Prinz Eugen von Savoyen in Wien gestorben (geb. 1663).
- 1918: Der Flieger Manfred von Richthofen fällt bei Sailly-le-Sec (geb. 1892).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Nach den kühlen Ostertagen beruhigte sich im nördlichen Teil unseres Bezirkes das Wetter im Laufe des Dienstags. Im südlichen Teil sowie im Mittelgebirge traten weiterhin starke Schneefälle und Graupelschauer auf. Eine kleine über Nordwestdeutschland südwärts ziehende Randstörung bewirkte bei uns eine vorübergehende Winddrehung aus südlichen Richtungen und nach ihrer Abwanderung wird sich im Wejer-Ems-Bezirk die nordwestliche Strömung wieder durchsetzen. Durch diese werden weiter ziemlich milde Luftmassen um das irische Hoch herum nach Deutschland geführt, so daß die Temperaturen weiter ansteigen werden. Im Mittwoch wird meist bewölkttes Wetter mit stärkerer Aufheizung am Abend herrschen.

Aussichten für den 21. April 1938: Bei mäßigen Winden aus Nord bis West, wolkig, trocken, mild.

Aussichten für den 22. April 1938: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Das Wetter der letzten Woche

Auf der Ostseite eines Hochdruckgebietes mit seinem Kern über Irland erhielten wir anfangs noch polare Luftmassen, die Sonnabend und Sonntag nach lebhafter Schauerstätigkeit zu heiterem bis wolkenlosem Wetter führten. Die Sicht war dabei ausgezeichnet, und es herrschte schwacher Nord- bis Nordostwind. Die Temperaturen schwankten um 7 Grad Celsius. Da die polaren Kaltluftmassen sehr trocken waren, ging während der Einstrahlung am Sonntagmittag die relative Feuchtigkeit bis auf unter 40 Prozent herab, ein Wert, der hier an der Nordsee, wo keine föhnlige Austrocknung zustande kommen kann, besonders selten ist. In den folgenden Tagen wurde dann unser Gebiet mit feuchten maritimen Luftmassen beschickt, die, mit Ausnahme von Dienstag starke Bewölkung mit sich brachten. Die Sicht ging zurück, und die Winde drehten wieder auf Nordwest. Da am Tage gewöhnlich keine stärkere Einstrahlung erfolgte, blieben die Temperaturen um 8 Grad Celsius und die relative Feuchtigkeit schwankte um 90 Prozent.

Die neue Pflichtklasse IX der Invalidenversicherung

Eine weitere Klasse erforderlich

Mit dem 4. April d. J. ist für die Arbeiter mit Wochenlöhnen über 48 RM. die neue Pflichtklasse IX der Invalidenversicherung wirksam geworden. Die gewährt gegen höheren Beitrag höhere Leistungsansprüche, und zwar ist diese neue Pflichtklasse eine Vollversicherung für Arbeiter mit Wochenlöhnen bis zu 54 RM. Die Einführung dieser neuen Pflichtklasse war ebenso wie schon frühere Klassenauflösungen notwendig geworden, um gegen die immer noch sehr häufig vorkommende Unterversicherung in der Invalidenversicherung erfolgreich vorgehen zu können. Es war bisher ohne Frage ein großes Unrecht, daß gerade die Facharbeiter sehr oft nicht mit ihrem vollen Einkommen versichert werden konnten. Ebenso wie bei den Angestellten schon lange bis zu einem Monatseinkommen von 600 RM. eine Vollversicherung besteht, kann auch der Arbeiter verlangen, daß sein volles Einkommen als Maßstab für die Altersversorgung zu dienen hat.

Man darf nicht vergessen, daß sich seit dem Jahre 1933 in der Invalidenversicherung (entsprechend in der Angestelltenversicherung) eine anhaltende Bewegung von den unteren zu den höheren Lohn- und Beitragsklassen vollzogen hat. Beispielsweise umfaßte die bisher höchste Pflichtklasse VIII (Wochenlöhne über 42 RM.) 1934 nur 10 v. H. der Versicherten. Im letzten Vierteljahr 1937 waren es bereits mehr als 20 v. H. der Versicherten. Von diesen 20 v. H. der Invalidenversicherten wird künftig der größere Teil in der Klasse IX (Wochenlöhne über 48 RM.) versichert sein. Diese neue Klasse ist aber, wie schon bemerkt, eine Vollversicherung nur für Arbeiter mit Wochenlöhnen bis zu 54 RM. Es gibt aber erfahrungsgemäß noch recht viele Facharbeiter, die regelmäßig höhere Löhne verdienen. Diese Facharbeiter werden also weiterhin nicht mit ihrem vollen Einkommen versichert. Die Einrichtung der neuen Klasse hat somit das Problem der Unterversicherung noch keineswegs gelöst.

Es wird also nötig sein — die Deutsche Arbeitsfront hat es bereits gefordert —, eine weitere Pflichtklasse für Wochenlöhne über 54 RM. einzuführen. Das ist noch deshalb besonders wichtig, weil sich nach einer Darlegung der „Deutschen Volkswirtschaft“ unter den Arbeitern mit hohen Wochenlöhnen zahlreiche saisonbeschäftigte Facharbeiter (Bauarbeiter) befinden, die jedes Jahr mit beruflicher Arbeitslosigkeit rechnen müssen. Während dieser Zeit können sie überhaupt nichts zu ihrer Altersversorgung beitragen.

Einstellung in den gehobenen mittleren Postfachdienst

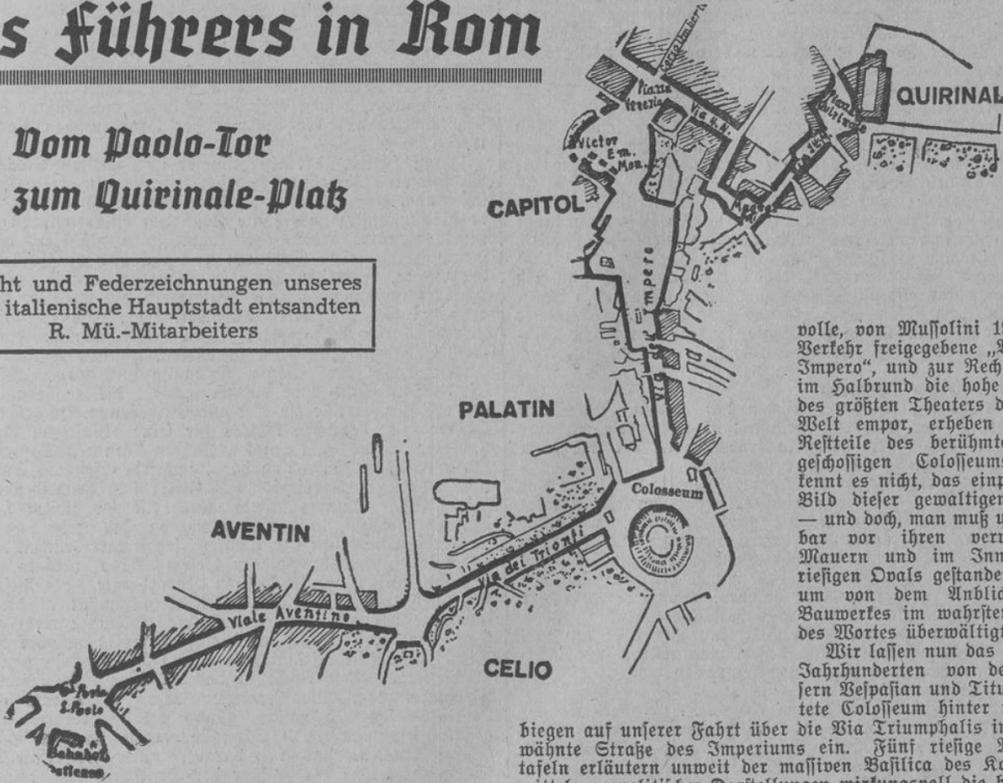
Bei der Deutschen Reichspost soll wieder eine Anzahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postfachdienst eingestellt werden. Die Bewerber müssen sechs Klassen einer höheren Schule oder eine sechsklassige Mittelschule mit Erfolg durchlaufen haben und sollen das 16. Lebensjahr vollendet, aber das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben; für gebildete Bewerber beträgt die Höchstaltersgrenze 23 Jahre. Die Bewerber müssen der HJ, der SA, der SS, dem NSKK, oder der NSDAP angehören und in der Weltanschauung des Nationalsozialismus gefestigt sein. Bevorzugt werden diejenigen Bewerber — sonstige Eignung vorausgesetzt —, die sich vor dem 30. Januar 1933 für die nationalsozialistische Erhebung außergewöhnlich betätigt haben, und solche, die ihrer aktiven Dienstpflicht bei der Wehrmacht in Ehren genügt haben. Auf sportliche Durchbildung wird besonderer Wert gelegt.

Einstellungsgesuche sind an die Reichspostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat. Sie können nur in Betracht gezogen werden, wenn sie bis zum 30. April 1938 vorliegen.

Die Triumphstraße für den Einzug des Führers in Rom

**Vom Paolo-Tor
zum Quirinale-Platz**

Bericht und Federzeichnungen unseres
in die italienische Hauptstadt entsandten
R. Mü.-Mitarbeiters



Sehen wir uns gleich einmal die Wittenkarte Roms, auf die der Blick des von Norden kommenden Fremden zuerst fällt, etwas näher an! Sie wird nicht — das bleibt haften — vom antiken Rom abgegeben. Gewiß, den Besuchern der italienischen Metropole, die am Hauptbahnhof auf der „Piazza dei 500“ römischen Boden betreten, bietet sich inmitten des Großstadtverkehrs auf dem kurzen Wege zum kreisrunden „Piazza dell' Egedra“ mit seinem prächtigen Springbrunnen ein architektonisch recht interessanter Anblick, doch sehr schnell befindet sich der Fremde inmitten des flutenden Geschäftslebens der neueren Stadt. Es kann deshalb nicht überraschen, daß für den Einzug des Führers in die römische Hauptstadt ein anderer, weiter südlich gelegener Strahenzug auszuweisen worden ist, auf dem der gefeierte Besucher unmittelbar in das antike Rom und gleich darauf in das Regierungsviertel vorfährt: Adolf Hitler wird auf dem aus Anlaß seines Italienbesuches neu erbauten Bahnhof Ostiense unweit der „Porta S. Paolo“ eintreffen und von dort auf das festlichste empfangen werden. Der Bahnhof, an dem zur Zeit noch fieberhaft gearbeitet wird, und der nach seiner Fertigstellung nur bei Empfängen fürstlicher Persönlichkeiten und höchsten Staatsmänner benutzt werden soll, mündet in eine kurze Prachtstraße mit herrlichen Anlagen, die gleichfalls im Entstehen begriffen ist. Den unsterblichen Namen Adolf Hitler wird diese Straße tragen, und so für alle Zeiten an den weltgeschichtlichen Einzug des Führers in die Hauptstadt des italienischen Imperiums erinnern. Unternehmen wir schon heute eine Fahrt durch die römische Via Triumphalis Adolf Hitlers:

Das Rom des Altertums wird sich dem Führer und Reichszanzer an der Porta S. Paolo und der Cestius-Pyramide, dem Grabmal eines reichen Bürgers des alten Imperiums, und mit der über 1500 Jahre alten Mauer des Aurelius präsentieren. Aber nicht durch die schmale Pforte zur „Via della Marmorata“ wird der Führer seine eigentliche Triumphfahrt antreten, sondern die „Via della Piramide“ wird ihn zunächst aufnehmen und zur „Viale Aventino“ leiten, um ihm, dem Gast des Duce, sofort den Blick auf den Monte Aventino, einen der sieben Hügel der ewigen Stadt, freizugeben. Zur Rechten beherrscht hier das satte Grün am Rande der „Piazza di Porta Capena“, zur Linken die einst für zweihunderttausend Zuschauer errichtete Vergnügungstätte des Circus Maximus den Blick auf die antike Weltstadt.

Der aus Abessinien herbeigeschaffte hohe Obelisk von Aksum läßt am Eingang zum ältesten Rom die Neugeburt des Imperiums eindrucksvoll anlingen, während die malerischen Ruinen der kaiserlichen Bauten auf dem sanft ansteigenden „Monte Palatino“ jenseits der nunmehr beginnenden „Via dei Trionfi“ den wichtigsten architektonischen Akkord dieses Teiles der Via Triumphalis abgeben. Das Auge haftet vor allem an den riesenhaften Bogenresten des jäh abbrechenden Viaduktes einer römischen Wasserleitung. Drüben, auf der anderen Seite der „Via dei Trionfi“, geben Zypressen dem Monte Celio ein fast unwirklich anmutendes orientalisches Gepräge.

Wir nähern uns, indem wir die Fahrt fortsetzen, dem Konstantinbogen und damit dem Mittelpunkt des antiken Rom. Der Führer wird diesen schönsten aller römischen Triumphbogen, der im Jahre 315 erbaut wurde und mit seinen gut erhaltenen Reliefs aus der hadrianischen Zeit (!) ähnlichen Bauwerken in anderen Hauptstädten zum Vorbild diente, in seinem Mittelstück durchfahren.

Jetzt wird die Fülle der Eindrücke fast überwältigend: zur Linken, zwischen dem landschaftlich reizvollen Palatino mit seinen Finien und Palmen sowie den Ruinen des Venus-Tempels erhebt sich der Titusbogen, auf einer in ursprünglichem Zustande belassenen Seitenstraße erreichbar; in der Richtung nach Nordwesten verlaufend beginnt die prächt-

volle, von Mussolini 1932 dem Verkehr freigegebene „Via dell' Impero“, und zur Rechten ragt im Halbrund die hohe Fassade des größten Theaters der alten Welt empor, erheben sich die Restteile des berühmten viergeschossigen Colosseums. Wer kennt es nicht, das einprägsame Bild dieser gewaltigen Ruine — und doch, man muß unmittelbar vor ihren verwitterten Mauern und im Innern des riesigen Ovals gestanden haben, um von dem Anblick dieses Bauwerkes im wahrsten Sinne des Wortes überwältigt zu sein. Wir lassen nun das vor 18½ Jahrhunderten von den Kaisern Vespasian und Titus errichtete Colosseum hinter uns und biegen auf unserer Fahrt über die Via Triumphalis in die erwähnte Straße des Imperiums ein. Fünf riesige Marmortafeln erläutern unweit der massiven Basilica des Konstantin mittels geographischer Darstellungen wirkungsvoll die historische Entwicklung vom römischen Weltstaat zum italienischen Imperium. Inmitten der steinernen Zeugen einer klassischen Zeit wird hier eine vieltausendjährige Geschichte, an die das faschistische Italien bewußt antnüpft, in ihrer klaren verpflichtenden Tendenz aufgebläut.

Rechts mündet Iodann gegenüber dem Forum Romanum, der vielbesuchten früheren Stätte zahlreicher Tempel und Markthallen, die verkehrsreiche Via Cavour in die Prachtstraße. Schon leuchtet im Vordergrund der helle Marmor der südöstlichen Seitenfläche des Viktor-Emanuel-Denkmal auf. Doch noch beleben zu beiden Seiten des Weges hinter den Imperatoren-Statuenbildern des Augustus und des Cäsar zu Füßen des Kapitols unzählige Säulen. Mauern und Palastreste das Bild. In der Höhe des gleichfalls sehenswerten Trajan-Forums und der Trajanssäule wird das Forum des faschistischen Imperiums erreicht. Wir befinden uns jetzt unmittelbar vor der geräumigen, den Geist der Renaissance atmenden „Piazza Venezia“ und erkennen deutlich den schmalen Balkon an der stillklaren Front der Kanzlei des Duce, am Palazzo Venezia, von dem aus Mussolini bei besonderen Anlässen zu den Massen der Faschisten spricht.

Venor wir das Zentrum des neuen Rom verlassen und in die Straße des 4. November fahren, wenden wir noch einmal den Blick zurück und bewundern die ebenso wichtige wie vielgestaltige Hauptfront des Viktor-Emanuel-Denkmal mit dem Grabmal des unbekannten Soldaten. Die Geschäftsader des Corso Umberto I. lassen wir links liegen und streben in mehrfachen Windungen dem Magnanopoli-Platz zu, wobei wir noch

Aneuf des Führers

Immer, wenn wir zusammenziehen,
immer, wenn die Standarten wehen,
in Frieden und Kampf für Ehre und Recht,
ruft dich das ganze, das deutsche Geschlecht.

Führer, schreite voran,
Führer, trage die Fahne hinan
zu den Wolken, zu Sonne,
zu Freiheit und Ruhm,
denn die Fahne ist unser Heiligtum.
Führer, wir rufen dich an,
denn wir folgen dir Mann bei Mann.

Immer, wenn wir zusammentreten,
immer, wenn die Standarten beien
zu Feier und Fest für Ehre und Recht,
ruft dich das ganze, das deutsche Geschlecht.

Führer, schreite voran,
Führer, trage die Fahne hinan,
zu den Wolken, zu Sonne,
zu Freiheit und Ruhm,
denn die Fahne ist unser Heiligtum.
Führer, wir rufen dich an,
denn wir folgen dir Mann bei Mann.

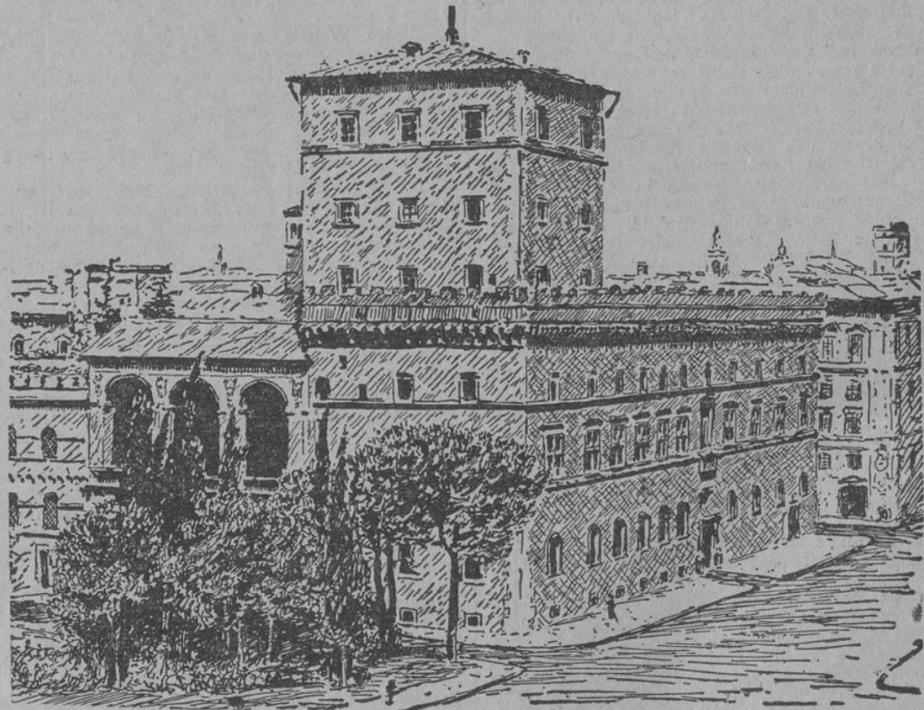
Immer, wenn wir die Helden geleiten,
immer, und sollten wir selber schreiten
im Glauben zum Tod für Ehre und Recht,
ruft dich das ganze, das deutsche Geschlecht.

Führer, schreite voran,
Führer, trage die Fahne hinan,
zu den Wolken, zu Sonne,
zu Freiheit und Ruhm,
denn die Fahne ist unser Heiligtum.
Führer, wir rufen dich an,
denn wir folgen dir Mann bei Mann.

Herbert Böhm.

einmal das düstere Trajan-Forum, und zwar an seiner Ostseite, berühren. Erblicken wir dort drüben nicht bereits den königlichen Palast auf dem Monte Quirinale, wo der Führer während seines Aufenthalts in der römischen Hauptstadt wohnen wird? In der Tat: Die „Via M. Maggio“ verbindet die Gegend der Kaiser-Fora mit der höhergelegenen stillen „Piazza de Quirinale“ vor dem königlichen Palast. Das elegante Hauptportal der Residenz, vor 350 Jahren von dem einflußreichen italienischen Architekten Bernini entworfen, gibt der Vorderfront des Bauwerkes bei aller ihrer Einfachheit einen betont selbststärkeren Charakter. Berühmt sind außer den gepflegten Innenräumen des Palastes die beispiellos üppigen Gartenanlagen, die von den Seitengebäuden der Residenz eingefasst werden. In den Quirinale-Platz, von dem aus man eine herrliche Aussicht auf die Stadtteile diesseits und jenseits des Tiber genießt, grenzt der prachtvolle Barockbau des Ministeriums für Italienisch-Afrika; die symbolische Bedeutung seiner Lage auf dem Monte Quirinale neben der Wohnung der königlichen Familie bedarf heute keiner näheren Darlegung.

Es steht fest, daß Rom dem einzigartigen Erlebnis des Führereinzuges einen ebenso einzigartigen Rahmen schaffen wird. Rudolf Müller.



Blick auf den antiken Trajanischen Markt unweit der Via dell' Impero. Im Hintergrund Loggia der Rhodosritter

..... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist persil-
gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman
von Albrecht Janssen

Wo Adolf Hitler in Wien wohnte

Im 9. Bezirk der Stadt Wien, in der Simon-Dent-Gasse, steht eine graue vierstöckige Mietstafelne, die die Hausnummer 11 trägt. Hier hat in einem Zimmer des zweiten Stockwerkes in der Vorkriegszeit der unbekannte Arbeiter Adolf Hitler gewohnt, der Schöpfer des neuen Großdeutschen Reiches.

Das Haus Simon-Dent-Gasse Nummer 11 im 9. Wiener Bezirk ist ein Haus wie zahllose andere Mietstafelne der Donaustadt. Grau und kahl lehnt es seine rissigen Wände an die kleineren Nachbarhäuser, die Wohnungen sind eng und altmodisch, die Menschen, die hier leben, gehören nicht zu jenen, die mit Glücksgütern sonderlich begünstigt sind. Und doch ist dieses Haus, vor dem in diesen Tagen immer wieder eifrig miteinander sprechende Menschen stehen, ein Gebäude besonderer Art: Hier wohnte vor 30 Jahren ein unbekanntes Mann namens Adolf Hitler, der sich mit schwerer körperlicher Arbeit sein Brot verdiente und von dem die wenigen Nachbarn, die diesen stillen Mann kannten, gewiß nichts ahnten, daß er einst der Befreier und Führer des deutschen Volkes und der Schöpfer der Großdeutschen Nation sein werde.

Adolf Hitler, der ein Zimmer im zweiten Stockwerk der Mietstafelne bewohnte, hat sich, wie er oft erzählte, damals schon nach einem großen deutschen Vaterland gesehnt, nachdem er die ungünstige nationale Lage des österreichischen Deutschtums erkannte. Aber der kaum zwanzigjährige hatte nur wenig Zeit, diesem Gedanken nachzugehen, der frühe Verlust der Eltern, in deren Haus in Leonding er bis zum Jahre 1907 lebte, zwang ihn zum Brotwerb, als Arbeiter der Faust ging er seinem harten Tagewerk nach, bis er später als Zeichner und Plafatmaler seinen Jugendwunsch, eine künstlerische Tätigkeit ausüben zu dürfen, erfüllen konnte.

Die Enge der kleinen Wohnung im grauen Mietshaus Simon-Dent-Gasse 11, die Einfachheit dieses Gebäudes sind mit ein Zeugnis für die Not und Entbehrung, die den heutigen Führer des deutschen Volkes für seine künftigen Großtaten stärkten. Schon seit vielen Jahren kannten Tausende von Wienern dieses Haus und das Fenster des zweiten Stockwerkes, hinter dem der Arbeiter Adolf Hitler sein bescheidenes Leben führte. Gar manches stumme Gebet ist vor diesem Haus gesprochen worden in den Jahren, da Österreich gezwungen wurde, sein Bekenntnis zu Adolf Hitler zu unterdrücken. Nun sind es Hunderttausende, die zu diesem Haus pilgern, da der Mann, den es vor 30 Jahren beherbergte, als Befreier in seinem Heimatland einzog. Festlich geschmückt ist die bisher nischterne Mietstafelne, das Hakenkreuzbanner weht auf dem Dach, das Fenster, aus dem Adolf Hitler so manches Mal geblickt hat, wurde mit Girlanden und Tannengrün geziert.

Sozialisten über Nacht ist das Gebäude eine Erinnerungsstätte geworden. Die Bewohner aber, fast durchweg kleine Leute, die sich rechtlich durchs Leben bringen und nun glücklich strahlend den Anschluß Österreichs an Deutschland mit erleben dürfen, sind stolz darauf, unter demselben Dach zu leben, unter dem der Führer der Deutschen schwere Tage der Entfaltung und des Lebenskampfes verbrachte. Schon in Kürze wird man das Haus Simon-Dent-Gasse 11 mit einer Gedenktafel schmücken, die in kurzen Worten erzählt, daß hier ein schlichter Mann aus dem Volke wohnte, den die Vorsehung dazu bestimmte, das große Reich der Deutschen zu gründen.

Aus der Menge sonderten sich einzelne ab. Man fragte nach diesem, nach jenem. Keiner hatte sie gesehen. Und bald hatte man es heraus, nicht nur Egarzards Freunde fehlten, auch nach vielen andern forschte man vergeblich.

Und als man langsam nach Hause schlenderte, ging ein fröhliches Lachen mit den Vorkommern. Der Bogt aber knirschte mit den Zähnen und schwieg.

Am andern Morgen gab der Hauptmann die Wege wieder frei. Der Drost kam so gegen elf Uhr mit seinem Boot und ließ sich berichten.

„Bogt, das kann ihm alles noch teuer zu stehen kommen!“ knurrte er wütend und ging ohne Gruß mit dem Hauptmann in dessen Quartier.

„Das muß ich aber bekennen, Herr Drost, Kerle sind es doch.“

„Weiß Gott! Aber sie machen mir das Leben schwer, diese verdammten Eisländer!“ (Fortsetzung folgt)

37)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co. Leipzig

„Irrte er nicht im Nebel auf dem Watt? Gingen seine Gedanken wie seine Füße nicht immer im Kreise?“

Der Bogt stützte den Kopf in beide Hände und stierte vor sich hin.

War das vielleicht ein Ausweg? Wenn er zu seinem Boot ginge und nach Appingadam oder Delfzijl segelte? Wirbelten nicht noch immer die Trommeln in den Generalkaaten? Auch für ihn würde in der Flotte ein Platz sein.

Aber — sprach er sich dann nicht selber schuldig, wenn er floh?

Dieser Gedanke trieb ihn wieder hoch, und unruhig ging er auf den Strohmatten hin und her.

Nein! Er wollte bleiben und kämpfen. Um sich selbst, um sein Weib, um die Insel. Wenn man schnell handelte, war vielleicht doch noch nicht alles verloren! Egarzard war noch nicht auf der Insel, man könnte die andern festsetzen lassen, man könnte die andern einschüchtern, man könnte.

Festen Schrittes ging der Bogt ans Fenster. Ueberm Meer lag an der Kimm schon eine wachsende Felle, Vorboten des kommenden Tages.

Mit großen Schritten hastete er zur Wand, riß die Mütze vom Nagel und hängte sein Gewehr um. Dann ging er an den Strand.

Die Morgennebel hingen noch zwischen den Häusern, und nirgends stieg blauer Rauch in den hohen Himmel. Nur die Mäwen lärmten und stießen nach Beute nieder. Gleichmäßig rollten die Wellen über den harten Sand, schäumten hinauf, glitten kraftlos zurück und kamen wieder. Lange sah er ihrem Spiele zu, bis sie seine Stiefel umspülten. Nun wandte er sich nach den Dünen. Kaninchen huschten schon in ihre Löcher. Schon hatte er unwillkürlich das Gewehr an der Wade, da besann er sich. Dann ging er auf einem Umweg mit festen Schritten dem erwachenden Dorfe zu.

Der alte Bakker war draußen und spaltete Holz. Der Bogt blieb bei ihm stehen. „Guten Morgen! Na, ist Klaas schon hoch?“

Der Alte nahm sein Pfeifchen aus dem Mund und starrte den Bogt an.

„Wußte Freerk nicht von dem Auslauf gestern Abend? Die Sprache kam ihm wieder.“ „Ja, ja, Bogt. Ich geh' eben mit hinein.“

Schon hatten sich einzelne Neugierige eingefunden. Der Haufe wuchs. Man drängte ins Haus nach; die dann noch kamen, postierten sich an die Fensterscheiben. Man hörte aus der Ferne einzelne Rufe.

Klaas sah mit seiner Mutter beim Kopple Tee und sah erstaunt auf.

Ganz ruhig bot der Bogt allen einen guten Morgen; aber in seiner Stimme bebte doch ein mühsam verhaltenes Grollen. Langsam wuchs jetzt Klaas vor ihm auf, stützte sich mit einer Hand schwer auf die Tischkante. Seine Mutter versuchte, ihn zurückzuhalten.

„Na, sehen wir uns doch noch wieder, Freerk?“

„Ich weiß, welche Reden du über mich in Umlauf gesetzt hast, Klaas. Was ich jedem, auch dem gnädigen Herrn in Aurich sagen darf, will ich auch dir sagen. Es war nicht meine Schuld, daß ihr damals im Eise geblieben seid. Der Kommandeur durfte euch nicht mehr an Bord nehmen, wollte er sein eigenes Volk nicht gefährden.“

„Das sieht dir ähnlich, verstecke dich nur feige hinter deinem toten Kommandeur. . . Und unser Brief?“

„Was weiß ich von eurem Brief?“

„Warum streutest du aus, wir wären tot? Das kam dir wohl gelegen? He?“

Klaas Bakker holte tief Atem. „Du, du Lump!“ Klatschend schlug seine breite Faust dem Bogt ins Gesicht. Freerk brannte wie Feuer, sprang zurück, riß die Büchse an die Wange und zielte auf Klaas. Der Alte sprang im letzten Augenblick hinzu und schlug den Lauf hoch. Der Schuß fuhr in die Decke.

Schreiend drängten die Weiber zurück, lassen klirren zu Boden, Stühle fielen dumpf auf die Pflaster. Der Rauchschleier zerwirbelte. Einige der hereingekommenen Männer stellten sich schützend vor den Bogt; andere umringten den sich wütend gebärdenden Klaas. „Laßt mich los! Laßt mich los! Ich will dem spanischen Hund an die Gurgel!“

Draußen im Gang wurde es laut. Eine herrliche Stimme erkante. Der Hauptmann der Inselwache, den einer von des Bogts Freunden herbeigerufen hatte, stand mitten in der Stube. Sobald Freerk ihn erblickte, sagte er mit ziemlich ruhiger Stimme: „Herr Hauptmann, ich bitte um Schutz!“

Inzwischen war das Haus förmlich umlagert. Das ganze Dorf war wie ein aufgeschreckter Bienenschwarm. Wilde Gerüche von vielen Toten schwirrten den Heraneilenden entgegen; halbnaakte Kinder jammerten nach ihren Müttern. Und nun fing auch noch die Turmglocke an zu wimmern.

Der Offizier begann sich. Er war Westfale. Sein Plattdeutsch hatte die Eisländer immer erheitert. Vielleicht half es ihm diesmal. Und nun rebete er ihnen in seinem münsterländischen Platt gut zu und bemerkte mit Genugtuung, wie es stiller in der Stube wurde. Einige Alte im weißen Krankbart kamen ihm zu Hilfe. „Jungs, bleibt ruhig! Bedenkt, Kriegsrecht gilt auf der Insel! Macht euch nicht unglücklich.“ Einige Frauen versuchten, ihre Männer mit sich zu ziehen. Der Hauptmann sah es und sagte noch einmal: „Es soll alles untersucht werden. Verlaßt euch darauf! Der Drost wird vielleicht noch heute kommen. . . Bogt, geh er mit mir in sein Haus, und verlaß er es nicht.“

Es glückte ihm. Langsam verließ sich die Menge, nur die sieben Freunde blieben zurück, aber auch ihre Väter.

„Es ist besser, wir Alten bleiben bei euch. Willst uns auch haben, Klaas?“

„Ja, ja, bleibt man alle hier. Es gibt noch mancherlei zu bereden.“

Frau Bakker kam wieder herein und jammerte immerzu um ihre schönen Teelassen, die Vater einst mit aus Amsterdam gebracht hatte.

„Wenn's weiter nichts ist, Mutter, darum verliere man kein Wort. In Hamburg gibt es noch tausendmal schönere“, tröstete Klaas sie.

Sie sahen im Halbkreis am Feuer, und der Tabaksrauch mit den rollenden Schrotkörnern zwischen dem Doppelboden machte die Runde.

„Ja, Jungs, das ist nun eine schöne Tasse Tee! Macht nur, daß ihr fortkommt! Wenn morgen der Drost kommt, müßt ihr aufs Schloß in Greetfiel.“

„Auf keinen Fall. Wir sind ja hier, um fünfzig Mann für de Vlieger anzuwerben. Laßt uns schnell durchgehen, was wohl alles mit soll.“

Zweiten Kievel zählte sie bald an den Fingern her, und so dauerte es nicht lange, da hatte Klaas seine Liste voll, und die Alten bekamen Auftrag, allen unauffällig Bescheid zu sagen. Zwischen zwölf und eins, wenn die Flut einlauge, sollten sie bei der Süderrede sein. Da lag die Hamburger Schmad und wartete.

Kaum waren die Väter weg, da himmelte die Glocke des Ausständiger den strengen Befehl des Hauptmanns aus, daß jegliche Ansammlung draußen verboten sei und keiner die Insel verlassen dürfe.

Die Freunde sahen sich ein wenig verduht an. „Wir können Egarzard und de Vlieger doch nicht im Stich lassen? Lutzjen, du hast ja immer einen anschlägigen Kopf gehabt. Weißt du nicht Rat?“

Der junge Kievel schaute ins Feuer und blies heftig seine Rauchwolken in die Flammen. „Ich mein' man, im Eis haben wir seitgeessen, und sind wieder flott geworden, von Spitzbergen kamen wir herunter, von Vorkum kommen wir auch wieder herunter. . . Mutter Bakker, du müßt uns so'n halbes Duzend flügger Jungs in die Küche bringen.“ Schnell zählte er einige auf und grünte. „Das wäre auch etwas für uns gewesen, als wir beim Schulmeister in den harten Bänken saßen. Kommt mal mit euren Stühlen längs!“

Mit gedämpfter Stimme setzte er ihnen nun seinen Plan auseinander. Der rundliche Dert Juist schlug sich plötzlich auf seine prallen Schenkel, und vor Lachen kollerten ihm die Tränen aus den Augen.

„Mannschaft bei den Booten! Slupen klar!“ kommandierte er endlich. „Kinder, von dem Streich wird man wieder lange auf dem Eiland erzählen. Was Egarzard wohl sagen wird, wenn mir's ihm erzählen! Ja, so geht's!“

„Blizem!“ lachte nun auch Klaas. „Mutter, und nun paß auf! Heute sind wir alle bei dir zum Essen. Die besten Metzwürste aus dem Wiem, und hole uns auch ein Kroos Genever; aber nicht aus dem Laden des Bogts, sondern von Gejse Eleeboom. Der Tag muß gefeiert werden.“

Es war gerade Neumond.

Die Nacht lag schwarz zwischen den Dünen. Im Dorfe waren die Lichter früh verschwunden; aber trotzdem sah man in manchem Hause noch beim flackernden Herdfeuer und hatte den prall gefüllten Seefad neben sich stehen.

„Ja, diese Vorkumer großen Jungs! Die alte Art steckt doch noch in ihnen. Schule war nicht gewesen; der Schulmeister hatte im morgenblischen Tumult ganz vergessen, die kleine Glocke himmeln zu lassen. So hatten die Erwählten Zeit gehabt, in den Häusern hier und dort Bescheid zu sagen. Einigen Insulanern war es aufgefallen, daß manche der Bengel, ungesehen von den patrouillierenden Wachen, wie wilde Kaninchen in die Dünen gehuscht waren. Was hatten die vor?“

Die Soldaten, hergelauenes Volk, knurrten über den vermehrten Dienst. Wäre es nicht besser, man würde zur Nachtzeit in den Quartieren liegen und schlafen?“

„Hör! Was war das?“

Ein Böllerknall. . . und noch einer. . . ein dritter.

Plötzlich tauchten Jungs aus dem Finstern auf und schrien unaufhörlich durch die hohlen Hände: „Schipp up'n Strand!“

Nun lärnte auch schon die Glocke. In allen Fenstern tauchte Licht auf.

„Schipp up'n Strand!“

„Wo? wo?“

„Nordstrand!“

Werde tauchten heran. Die Wagen hingen voller Menschen. Heute eine Strandung. Besser konnte es gar nicht kommen! Die Wachen rannten schließlich mit dem fortwährend wachsenden Haujen.

„Schipp up'n Strand!“ Noch immer flatterte der Ruf durchs Dorf.

Nun war man am Nordstrand. Die Menschen sammelten sich und sprachen erregt durcheinander.

„Gebt Signalschüsse ab! Sie werden dann antworten.“

Man lachte. Keine Antwort. . .

Gleichmäßig rauschte die See den weißen Sand hinauf. Was war hinter der dunklen Wand, die zwischen Meer und Land stand? Sah wirklich ein Schiff auf dem Riff?

Die laute Nacht hatte hundert Kraken und Stimmen. Kam aus den Dünen nicht höhnisches Lachen? Nein, es war wohl der Ruf aufgeregter Mäwen. . .

Der Hauptmann, der auch mit dem Bogt zusammen an den Strand geeilt war, sprach aufgeregt mit Freerk Altermann. Es fielen späte Worte. „Bogt, wir sind genarrt! Weiter nichts. Und da steckt noch mehr dahinter!“

„Ich hab's gewagt!“

Die deutsche Tat des Ritters Ulrich von Hutten — Zu seinem 450. Geburtstag am 21. April 1935

Von D. G. Forster.

Einige Monate, nachdem Luther seine Thesen an die Wittenberger Kirchentür angeschlagen hatte, erhielt er einen Brief, in dem diese Worte standen: „Es heißt, daß du erzumunijert worden ist. Wie groß bist du, Luther, wenn das wahr ist! Auch mir werden Nachstellungen bereitet. An mir hast du einen, der mitgeht, ohne auf die Folgen zu achten. Räden wir die gemeinsame Freiheit, befreien wir das lange unterdrückte Vaterland!“

Der diesen Brief geschrieben hatte, war der edle Ritter Ulrich von Hutten, jener Hutten, der eben erst in Augsburg unter feierlichem Gepränge vom deutschen Kaiser mit dem Vorbeertranz zum größten zeitgenössischen Dichter gekrönt worden war, ein tüchtiger Mann, der sein Leben für die politische Freiheit und Einigung der Nation einsetzte. Auf der väterlichen Burg Steelsberg bei Ramholz stand seine Wiege. Krankheit, Unsicherheit und bedrückende Enge eines Klosters überschatteten seine Jugend. Der schwächliche Knabe sollte Geistlicher werden. Aber sein Freiheitsdrang und eine überschäumende Lebenskraft, die auch Krankheit und Schwäche besiegten, trieben den Jüngling aus dem Kloster in die Welt hinaus. Als Baggant und wandernder Scholar durchstreifte er Deutschland und Stalien. Der junge Ritter sah die Leiden der hörigen Bauern, erlebte die Not des Volkes und beobachtete, wie die Macht des Reiches und des Kaisers in tausend Fehden und Händeln der Fürsten und Städte dahinsank, während die Kirche ihre Macht verstärkte und neue Zwietracht säte. In Pavia und Hutten Zeuge der großen Schlacht zwischen Kaiserlichen und Franzosen, ein Jahr lang dient er selbst als gemeiner Soldner im Heer des Kaisers.

Und dann erwacht in ihm und seinen ersten dichterischen Kampfrufen die leidenschaftliche Sehnsucht aller guten Deutschen: „Das Reich ist unser Körper, die Fürstenschaft das Haupt, wir sind die Glieder. Aber das Haupt ist krank, Raub und Treulosigkeit entspringen ihm. Unsere Tapferkeit und Kraft verzehren sich nutzlos für unnötige Dinge. Es lebt in Deutschland eine gelunde Jugend, allen großen Taten geöffnet und begierig nach wahren Ruhm — niemand leitet sie an, niemand führt sie. Darum geht die Kraft zugrunde, erschläft die Männlichkeit, verfiert die Latenlust im Gestaltlosen.“

Hutten's Flugblätter, Gedichte und politische Kampfsprüche flattern ins Volk hinaus und wecken überall einen starken Widerhall. Die Jugend, die Beisten der Nation scharen sich um diesen Kämpfer für ein neues starkes Reich. Der Brandenburgische Kurfürst Albrecht nimmt Hutten in seinen diplomatischen Dienst. 1519 führt der Krieg des Schwäbischen Bundes gegen Herzog Ulrich ihn mit Franz von Sickingen zusammen. Sie werden reich Freunde, Hutten begleitet den mächtigen, tapferen Reichsritter auf mehreren Feldzügen — ein Ziel leuchtet beiden voran: Einschränkungen der Fürstenmacht,

politische und religiöse Neugekaltung der Nation. Hutten's Kampf gegen die politischen Machtansprüche Roms wird in neuen Liedern und Flugschriften lebendig. Zum erstenmal läßt er in seinen Versen die bisher übliche lateinische Sprache fallen und schreibt deutsch; jeder Deutsche soll sich von der Glut dieser Kampflieder entflammen lassen.

Der Papst verlangte Hutten's Bekrafung, der Dichter wurde im eigenen Vaterlande verfolgt, der Brandenburger entließ ihn, die anderen Fürsten verschloßen ihre Türen vor ihm — so floh er auf Sickingens Ebernburg, die einzige „Herberge der Gerechtigkeit“. Und im Jahre 1522, während Luther sich verborgen halten muß und an seiner Bibelübersehung arbeitet, zieht Hutten mit seinem Kampfgesährten in den großen Feldzug um die deutsche Freiheit. Am 15. März wird sein Feldbrieft gegen geistliche Fürstentümer und Fürsten in Straßburg angeschlagen, im August schwören 600 Ritter in Landau ihrem Feldhauptmann Sidingen Treue und Beistand im Kampf um ein neues Deutschland.

Aber dann bricht das Unglück über die Schar der Berschworenen herein. Die Zeit ist noch nicht reif für die große Idee. Der Adel fällt von Sidingen ab, die Fürsten eilen mit großen Heeren herbei, Sidingen wird in die Reichsacht getan und auf seiner Burg Landstuhl belagert. Im Mai 1523 ergibt sich der schwer Verwundete. Seiner letzten Stütze beraubt, verfolgt und enttäuscht, flieht Hutten nach Zürich. Am 1. September 1523 erliegt der Flüchtling seiner Wunde.

Altersbeschwerden rechtzeitig bekämpfen.

Ist ein weiser Rat, und Klosterfrau-Melissengeist ist ein gutes Mittel dazu, weil er infolge seiner Zusammensehung auf mehrere Organe gleichzeitig wirkt. Und Altersbeschwerden, die auf eine Schwächung der Widerstandskräfte des menschlichen Körpers zurückzuführen sind, können ganz natürlich am ehesten behoben werden durch eine Stärkung des Gesamtorganismus.

Am besten bekämpfen Sie energisch gleich die ersten unangenehmen Erscheinungen. Machen Sie einmal einen Versuch und nehmen Sie regelmäßig zwei- bis dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser. Das Ergebnis wird auch Sie sicher befriedigen. Klosterfrau-Melissengeist erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Nur echt in der blauen Packung mit dem drei-Kronen; niemals Iose.

Jungferntour des „Wilhelm Gustloff“

Größte Seereise der AdR-Flotte — Alle Gauen vertreten

Nachdem das neue AdR-Schiff „Wilhelm Gustloff“ eine Reihe Kurzfahrten in die Nordsee, darunter die so erfolgreiche Abstimmungsfahrt nach London gemacht und sich auch bei Sturm als außerordentlich seetüchtig bewährt hat, tritt es jetzt seine eigentliche große Jungferntour an. Am Mittwoch verläßt der „Wilhelm Gustloff“ zusammen mit dem AdR-Dampfer „Oceana“ den Hamburger Hafen mit dem Ziel Madeira. In der Nordsee stoßen zu den beiden Schiffen die Dampfer „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“, die Dienstag mit Urlaubern von Bremerhaven kommen.

Mit insgesamt vier Schiffen — der bisher größten Zahl auf dieser Strecke — fährt dann „Kraft durch Freude“ durch den englischen Kanal durch die Biscaya nach Lissabon, wo für zwei Tage Aufenthalt genommen wird. Am 26. und 27. April legen am Kai von Alcantara der „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“ und die „Sierra Cordoba“ an. Am 27. trifft die etwas langsamere fahrende „Oceana“ ein, die bis zum 20. in der portugiesischen Hauptstadt bleibt.

Das Endziel Madeira wird von den drei erstgenannten Schiffen am 29. April erreicht. Sie gehen dort bis zum 3. April abends vor Anker. Die „Oceana“ kommt für den 1. und 2. Mai nach. Entsprechend verschieben laufen die Schiffe nach Beendigung der Reise in ihren Heimathäfen ein. Der „Wilhelm Gustloff“ ist am 6. Mai wieder in Hamburg, „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ treffen am 7. Mai in Bremerhaven ein und die „Oceana“ macht am 10. Mai wieder an der Ueberseebribe in Hamburg fest.

„Kraft durch Freude“ fährt schon seit Jahren regelmäßig nach Lissabon und Madetra, und es hat sich dabei zwischen

unseren Urlaubern und der portugiesischen Bevölkerung eine herzliche Freundschaft entwickelt. Wenn jetzt der neue AdR-Kreuzer „Wilhelm Gustloff“ seine erste große Auslandsreise eben dorthin unternimmt, so erwartet ihn das größte Interesse eines Landes, das ähnlich wie wir mit harter Hand an die Lösung der sozialen Probleme geht.

An Bord des „Wilhelm Gustloff“ sind alle deutschen Gauen vertreten; diese glückliche Zusammensetzung der Urlauber ist mehr als nur Symbol, ist praktische Vorführung unseres Sozialismus in der Höchsten Form, die wir nunmehr auf dem Gebiete der AdR-Urlaubsreise mit dem „Wilhelm Gustloff“ gefunden haben.

Der erste Langstreckensegelflug über der Nordsee 230 Kilometer erreicht

Von der Reichsschule für Segelflugsport des NSFK in Sylt, einer der bekanntesten Ursprungsküsten der deutschen Segelfliegerei an der Nordseeküste, wird eine hervorragende fliegerische Leistung berichtet.

Der Segelfluglehrer Klieh der dortigen Schule flog am Ostermontag zu einem Streckenflug auf und flog trotz des recht unangenehmen Wetters über das Meer bis in die Nähe von Bremen.

Mit diesem Flug (eine Strecke von etwa 230 Kilometer) ist zum ersten Male seit Bestehen der Segelfliegerei auf Sylt ein großer Streckenflug über die Nordsee erfolgreich durchgeführt und eine Leistung vollbracht worden, auf die das NS-Fliegerkorps mit Recht stolz sein darf.

Eine Lanze für den Schneider von Ulm

Kreis und Stadt Ulm haben einen Aufruf erlassen, der endlich mit allem Nachdruck der unwürdigen und lächerlichen Darstellung des Schneiders von Ulm entgegentritt und fordert, daß der schwäbische Kunst- und Andenkenhandel in dieser Beziehung einer gründlichen Sichtung unterzogen wird.

Die Sehnsucht des Menschen, wie die Vögel durch die Lüfte zu fliegen, findet man schon in den Mythen und Sagen fast aller Völker. Unzählige Versuche, die im Laufe der Jahrhunderte zur Lösung dieser Aufgabe unternommen wurden, waren zum großen Teil schon von vornherein zum Misserfolg verurteilt, weil man versucht hatte, die zum Fliegen erforderliche Leistung von dem fliegenden Menschen selbst aufbringen zu lassen. Das Muskelkraftflugzeug ist auch heute noch nicht erfunden worden, obgleich manche Konstruktionen der Lösung des Problems sehr nahe gekommen waren.

Es wäre aber ein Unrecht, über jene Menschen spötteln zu wollen, die ihrer Zeit voraussehten und die es mit primitiven Mitteln vergeblich versucht hatten, den alten Menschheits Traum des Fliegens zu verwirklichen. Auch ein Otto Lilienthal mußte erst sein Leben opfern, um dem Fluggedanken weiteren Auftrieb zu verschaffen. Damals war die Zeit freilich schon reif genug, um das Gelächter um diese Pioniere der Luft zum allmählichen Verkümmern zu bringen, aber ein Albrecht Ludwig Berblinger, der als „Schneider von Ulm“ in die Geschichte eingegangen ist, war um hundert Jahre zu früh geboren worden. Heute weiß man, daß die Flügelkonstruktion, mit der Berblinger am 30. Mai 1811 in Gegenwart einer großen Volksmenge seinen mißglückten Flug in die Fluten der Donau unternommen hatte, überraschend klare aerodynamische Kenntnisse aufwies.

Bitte, es war ein Schneider, der tagsüber mit gekreuzten Beinen auf seinem Tisch saß und flüchtigen auf zerrissene Hosen nähte, dem der Gedanke, einmal über die Köpfe seiner Nachbarn hinwegfliegen zu können, nicht aus dem Kopfe wollte. Berblinger war sich seines Erfolges so sicher, daß er selbst in der Stadt herumritt und unter schmetternden Trompetenschlägen sein Vorhaben ankündigte. Ja, er wollte ursprünglich sogar vom 161 Meter hohen Turm des Ulmer Münsters mit seiner Flugmaschine abspringen, doch hat ihm das der Magistrat zum Glück verboten. Berblinger, den ob seines geachteten Berufes Spott und Hohn verfolgte, floh nach Jahren wieder zurück. Er sollte auch fürderhin seines Lebens nicht mehr froh werden. Im Jahre 1816 wurde sein Haus, das heute noch unverändert am Münsterplatz steht, versteigert, und arm und verschuldet starb er am 28. Januar 1829 im Spital an Schwindsucht.

Berblingers größter Fehler war es, seinen Flugversuch statt in aller Stille vor aller Öffentlichkeit zu unternehmen. Daran ändert aber nichts, daß er als einer der ersten Flugpioniere der Welt zu gelten hat. Es ist daher heute, da man seine Tat besser zu beurteilen weiß, nicht mehr angebracht, daß seine Person noch weiter als Spottfigur benützt wird und mit Recht haben sich Kreis und Stadt Ulm in einem energischen Aufruf gegen die weitere Verunglimpfung ihres tapferen Schneiders und Vorkämpfers des Flugwesens gewandt.

In den Verwaltungsrat des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei berufen

Der Seefischer Georg Peters aus Neuuhrlingerfel wurde als Vertreter des Gaues Weiser-Ems in den Verwaltungsrat des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei berufen. Die Berufung erfolgt nach den Satzungen des Reichsverbandes jeweils auf ein Jahr und erfolgt durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes, Fischereimeister Kuhl.

Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen

Die Oberste SA-Führung weist nochmals auf folgende Anordnung hin: „Mit Rücksicht auf die durch die Volksabstimmung bedingte harte, harte Inanspruchnahme aller Parteigliederungen und weiterer Volkstreue wird die für den 24. April 1938 festgesetzte Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen auf den 8. Mai 1938 verlegt.“

Anekdoten aus aller Welt

Der Leibaffe

Voltaire speiste einst bei Friedrich dem Großen. Er war im tiefen Gespräch mit dem Monarchen begriffen und deshalb desto ungehaltener, da ein Leibpage des Königs bei dem Auftragen einer Schüssel ihm mit dem Ellenbogen in die Brust stieß, daß der Puder umherstäubte. Friedrich bemerkte den Verdruß des Philosophen und fragte nach der Ursache. „Ich war unter den Klauen eines pommerischen Tieres“, war die Antwort, die dem Monarchen so mißfiel, daß er den Kopf schüttelte. Den Pagen verdroß die Benennung um so mehr, da er wirklich ein Pommer war. Er sann auf Rache, und dazu fand sich die Gelegenheit bald. Auf einer Reise, die Voltaire mit dem König, doch in verschiedenen Wagen, machte, sagte der Page auf einer Station den Bauern, in dem Wagen, den sie führten, läge der größte Leibaffe des Königs, ein erschrecklich böses Tier, das immer heraus in die Freiheit wolle, das sie aber um des Himmels willen nicht heraus lassen sollten. Das gab zu einem der lächerlichsten Auftritte Anlaß. Schon unterwegs, da Voltaire Lust bekam auszusteigen, und Lärm machte, als man nicht auf ihn hörte, sah sich einer der Bauern immer ernsthaft um, drohte beständig mit der Peitsche und befahl Voltaire, still zu sitzen. — Bei dem neuen Vorspann wurde es noch ärger. Die Bauern, die noch nie einen Affen gesehen hatten, verammelten sich um ihn und fingen endlich an, ihn mit ihren Stöcken zu nadeln und ihm auf die Finger zu schlagen, wenn er darnach greifen wollte. Endlich wurde Voltaire durch einen königlichen Bedienten erlöst. Die Sache kam vor den Monarchen, der nun Voltaire fragte, was er mit dem verwegenen Pagen anfangen sollte.

„Zu allen Teufeln mit ihm“, gab Voltaire zur Antwort.

„Man wird Ihnen gehorchen!“ sagte Friedrich und schickte den Pagen als Offizier unter die schwarzen Hularen.

Der staatskluge Narr

In der Zeit, als die Hofnarren noch Mode waren, fungierte beim Kurfürsten Friedrich von Sachsen ein namens Claus. Man nannte ihn immer nur Claus Narr. Als Friedrich auf den Gedanken kam, sein Land mit seinem Bruder Wilhelm zu teilen, ging Claus eines Tages in prächtigem Kleide zu ihm und fragte, wie es ihm gefiele. „Sehr wohl!“ meinte der Kurfürst. Der Narr verschwand, schnitt das Kleid mitten durch, zog die Hälfte an und erschien so wieder vor seinem Herrn mit der Frage, wie ihm das Kostüm gefiele. Friedrich ward zornig, daß Claus so übel mit dem Gewand umgegangen, der Schalk aber rief: „Meinermwegen laß mich schlagen. Nur erkenne, daß du derselben Strafe wert bist, da du ein viel kostlicheres Kleid als dieses durch die Teilung deines Landes zerreißen willst!“

Ein neuer Wind

Napoleon I. saß beim Frühstück, als man Seedepechen aus Boulogne brachte. „Lesen Sie das!“ sagte der Kaiser zu Duroc. Der Großadmiral erbrach die Papiere und las: „Die Escadre wartet um auszulaufen, nur noch auf den Wind Seiner Erzellenz.“

„Was ist das?“ rief der Kaiser. Duroc wiederholte den Satz mit großem Ernst. Napoleon runzelte die Stirne und riß den Bericht aus Durocs Händen. Nachdem er aber einen Blick darauf geworfen, brach er in ein lautes Gelächter aus und sagte: „Fahren Sie nur fort“, indem er ihm die Papiere zurückgab. Der Großmarschall tat wie ihm befohlen, und der Wind Seiner Erzellenz wird noch mehrmals berührt und jedesmal mit einer Salve des kaiserlichen Gelächters quittiert. Duroc begreift dies nicht, denn der Bericht hatte gar nichts Späßhates. Bis der Kaiser ihm begreiflich machte, daß die Buchstaben S. E. in einem Seerapport nicht dasselbe bedeuteten, als wenn sie vor dem Titel des Großmarschalls stünden, und daß „he vent de S. E.“ nicht der Wind Seiner Erzellenz, sondern der Wind aus Süd-Ost (Sud-Est) bedeutet.

Nichts zu lachen

Mohammed lehrte, daß bei der Auferstehung alle Menschen nackt sein würden. Als dieses sein Weib, Aïsha, hörte, fand sie die Sache höchst unanständig, weil man doch den Menschen dann keinen Anlaß zum Lachen geben dürfe. Darauf entgegnete der weise Mohammed: „Sei außer Sorge, meine Liebe. In dem Augenblick werden die Menschen wirklich nichts zu lachen haben.“

Beförderungen im BDM. und Df.

Zum 20. April wurden im Untergau Ostfriesland befördert: Zur Mädelcharführerin: Gretchen Fischer-Orle, Christine Flehner-Blomert, Johanne Garrelts-Berumbur, Elisabeth Groenhausen-Norden, Hilly Vürrens-Emden.

Zur Jungmädelcharführerin: Alida Boom-Hinte, Fannelte Braunschweiger-Emden, Marlene Dupree-Harsweg, Gretchen Feeten, Friedegard Gellermann, Eugenie König, Alice Willems.

Zur Mädelcharführerin: Elfriede Bielefeld, Tina Krübling, Frieda Gerdes, Elisabeth Goemann, Anita Haas, Elli Ranninga, Hermine Heeren, Johanne Hoogestraat, Käthe Rugelmann, Hilbe Vöken, Emmy Mannes, Ingeborg Priem, Anna Saueressig, Maria Riefen, Anna Schoon, Friederike Wübbenhorst.

Mit Wirkung vom 20. April 1938 wurden folgende Junggenossen befördert: zum Fähnleinführer: Fritz Rötke, Emden; zum Oberjungzugführer: Hilde Harms, Fähnlein 10, Friedrich Saathoff, Fähnlein 10, Karl Warneke, Fähnlein 18, Friedrich Möller, Fähnlein 41, Willa Hagedorn, Fähnlein 42, Erich Anneken, Fähnlein 46, Heinrich de Jonge, Fähnlein 62, Hans Terborg, Jungzugführer: zum Jungzugführer: Hermann Reebuhr, Jungbanntab. Robert Knigge, Richard Boesjel, Fähnlein 1, Hermann Deiters, Fähnlein 17, Jacob Stinrichs, Fähnlein 20, Rudolf Schwarz, Fähnlein 23, Alte Odewurzel, Fähnlein 24, Bernh. Stindt, Herwig Imping, Fähnlein 26, Friedrich Wiehe, Stamm VII, Heinz Behrends, Fähnlein 34, Otto Köller, Fähnlein 41, Jürgen Hinrichs, Fähnlein 53, Hermann Agena, Fähnlein 62, Johann Janssen, Fähnlein 63, Dobe Dettmers, Fähnlein 64, Ludwig Duggen, Fähnlein 65, Werner Teichmeyer, Hans Voll, Fähnlein 66. — Außerdem wurden 68 Hordenführer zu Jungensatzführern befördert und 134 Junggenossen zu Hordenführern ernannt.

Umzüge

von und nach auswärts Lagerung und Wohnungsaussch.

Joh. Fr. Dirks

Genehmigter Güter- u. Möbelver-kehr Emden, Alter Markt 5.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht schwere hochtragende

Rühe und Rinder

ferner sämtliche Sorten

Weidewiech

sowie

geförte Bullen

A. Harbers, Estlum.

Fernruf Leer 2267.

Gebrauchte, gut erhaltene

große Trommel

ca. 70 mal 40 cm, zu kaufen gesucht.

Preisangebote unter 2 352 an die DfZ, Leer.

Anzukaufen gesucht ein

kaatl. geförter Bulle

Angebote mit Preisangabe u. Leistungsangabe an die DfZ, Leer Fernruf 5.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden

Die Seite gehört zum „Nachschauer der Hausfrau“ 3 3 1

Blauwäse	57	Blinddarmentzündung
oder infolge einer Blutkrankheit, i. Beule Stauung.		Wolle in einem dicht verwickelten Raum aufhängt, Schwefelgas verbrennt u. das Gewebe nachher noch einmal gut durchwäscht.
Blauwäse, Kantenart in Getreide, besonders im Bockensie, ein sehr wohlschmeckender Fisch.		Wieschoda, Mischung von Soda und Wasser, macht das Waschwasser weich und bleicht die Wäsche, wird auch als Einweichmittel benutzt.
Blauwäse, nach bitteren Mandeln riechende, äußerst giftige Flüssigkeit, die in sehr starker Verdünnung als Heilmittel gegen Asthma und Herzbeizwerden verwendet wird. Blauwäse ist in ganz geringen Mengen in Bittermandeln sowie in den Kernen von Steinobst, Kirchen, Pfäulen, Pfirsichen enthalten, außerdem in Sibirienwein. Bei Blauwäsevergiftung ist Zuführung von Sauerstoff notwendig, weshalb außer dem Arzt zweckmäßig auch die Feuerwehr gerufen wird.		Wieschucht, früher eine häufige Erkrankung der jungen Mädchen, jetzt sehr selten wegen Sport und entsprechender Kleidung. Sie beruht auf einer Veränderung der Blutbestandteile und auf Blutarmut, Beh. d. d. Arzt.
Blauwäse, i. Scilla.		Wieschicht, Kristallglas aus bleihaltigem Glas hergestellt u. mit Kristalllauge verlesen.
Blei, Brachsen, Brassen, Brassen, karpfenartiger Fisch, sehr grätenreich, wird wie Karpfen zubereitet.		Wieschichtschicht vermischt nicht, wenn sie mit Milch überstrichen wird.
Bleichen der Wäsche erfolgt durch Kalenbleiche od. chemische Bleiche. Die Kalenbleiche ist in jedem Falle vorzuziehen. Die feuchte Wäsche wird auf den Kalen gelegt und durch Bebiegen leicht gehalten. Zur chemischen Bleiche wird vielmal Chloralkali angewendet, der aber die Gewebe stark angreift. Man benutzt daher besser chlorfreie Bleichmittel, die meist Bleichoda enthalten und über- all käuflich sind. Vergilbte Wolle kann man durch Schwefel-dämpfe bleichen wenn man die		Wieschichtwasser (Wieschicht), farblose Lösung, wird verdünnt zu kühlenden Umschlägen bei Wund- und Verbrennungen benutzt. Ungefährlicher ist essigsaure Tonerde oder Borwasser.
		Wieschicht, Kremierweib, giftige Desinfiziermittel, die in Innenräumen nicht verwendet werden soll.
		Blinddarmentzündung (Appendicitis) Entzündung des Wurmfortsatzes, sehr häufig und gefährlich. Bei Schmerzen in der rechten unteren Bauchseite, leich-

STANDARD-Eierbriketts
aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sieester Prägung und große Heizkraft besitzen

Stellen-Angebote

Gesucht für landw. Haushalt
junges Mädchen
geg. Gehalt u. b. Fam.-Anschl.,
ferner für 2. landw. Haush.
junges Mädchen
geg. Gehalt u. b. Fam.-Anschl.
f. Haush. u. Garten. (Weibe-
wirtsch.). Laubs, Kreuzelwerk,
Nüsterpiel b. Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. Mai eine
zuverlässige
Hausgehilfin
Frau Marie Reinbold
geb. Börner,
Bremen, Elbfässer Str. 37.

Suche zum 1. Mai od. später
für meinen landwirtschaftl.
Haushalt ein freundliches
junges Mädchen
bei Gehalt u. Fam.-Anschl.
Mutter ist vorhanden.
Kurt v. Seggern,
Sedentamp bei Booholzberg
in Oldenburg.

Lüchtige, 18- bis 22jährige
Hausgehilfin
für besseren Haushalt auf
sodort oder 1. Mai gesucht.

Konjul S. Wante
Bentheim i. Hann.

Kräftiges, gewektes
Mädchen
15-16 Jahre, z. 1. 5. gesucht.
Geis,
Feuer, „Schüthenhof“.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
von 16-18 Jahren bei Fa-
milienanschluss u. Gehalt.
H. Müller, Mendorp
bei Dikum.

Gesucht zum 1. Mai 1938
2. saubere Hausgehilfin
mit gut. Zeugn. von 18-20
Jahren. Gute Behandlung
u. guter Lohn w. zugesichert.
Bahnhofs-Hotel Beer,
Harms.

Suche per sofort längerer
tüchtigen Verkäufer
für meine Herren- und Knaben-Bekleidung und
Abteilung Herren-Schuhwaren.
Robert Rudenz, Brake in Oldenburg.

Lüchtiges
Haus- u. Zimmermädchen
gesucht.
Bahnhofs-Hotel,
Wilhelmshaven.

Gesucht zu Mai eine ehrliche
und solide, nicht zu junge
Hausgehilfin
gegen guten Lohn.
K. Jaugen, Gastwirtschaft,
Ostern bei Feeder.

Suche zum 1. Mai
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Gräfin Wedel, Loga,
Meierhof.

Stadthaus sucht
Gehilfin
bei Familienanschluss u. Gehalt.
Schriftl. Angebote unter W 66
an die O.T.Z. Weener.

Feuerland.
Einfacher junger Mann
oder **jüng. landw. Gehilfe**
zum 1. Mai gesucht.
Goeman, Koffhaufen iib. Sande
bei Wilhelmshaven.

Flottes, alteingeführtes Möbel-
geschäft in Ostriesland sucht
zum baldigen Eintritt einen
gewandten
jüngeren Herrn
für Kundenwerbung, Verkauf
und Büro. Führerschein
Klasse 3 erwünscht. Angebote
mit Lichtbild, Zeugnisabschrit-
ten und Gehaltsansprüchen
unter L 354 an die O.T.Z.
Leer.

Gewissenhaften und absolut
sicheren
Buchhalter
stellen wir noch evtl. zu so-
fort ein. Schriftliche Bewer-
bungen erwünscht.
E. Böle & Co., Leer,
Tabakwaren-Großhandlung.

Gesucht für sofort ein
Hütejunge bei Schafen
(Flugplatz). Gute Verpfle-
gung und gute Bohnung.
Gehalt 35 RM. monatlich.
Curt Hanten,
Nordseebad Wangerooge.

Gesucht ein junger Mann aus
der Landwirtschaft als
weiterer Gehilfe,
nicht unter 17 Jahren.
Petr. Wegmann, Milch- und
Gemüsehändler, Nordseebad
Vortum. Fernruf 475.

Wir stellen einen
kaufmännischen Lehrling
noch zu sofort ein. Schriftl.
Bewerbungen erbeten an
E. Böle & Co., Leer,
Tabakw.-Großhandlung.

Junger Bäckergehilfe
gesucht.
H. Harms, Feeder,
Bahnhofsstraße 11.

Junger Bäckergehilfe
der auch etwas Kundschaft
besucht, auf sofort gesucht.
E. Feuerhake, Leer,
Innenstraße 45.

Lüchtiger
Auto Schlosser
per sofort gesucht.
G. Symens, Emden,
Wilhelmstr. 79. Fernr. 2030.

Gesucht
Ranz-Bulldog-Fahrer
H. Cornelissen jun.,
Wilhelmshaven, Börsenstr. 25.
Fernruf 1619.

Gesucht zu sofort ein
Schuhmachergehilfe
T. Dogen, Nordseebad Juist.

Suche für sofort od. später
2-3 Gärtnergehilfen
für Topfpflanzen und Frei-
landkulturen.
Gärtnerei Berringloer,
Emden-Wolfshejen.
Fernruf Emden 3615.

Übermorgen beginnt die Ziehung der Staatslotterie
1/8 Los 3.— RM., 1/4 Los 6.— RM.
Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden

Zu verkaufen
Möbelauction
Im Auftrage der Erben der
weil. Eheleute Jan Visser, hier-
selbst, Larreker Straße, werde
ich am
Freitag, dem 22. d. Mts.,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn de Boer
in Emden, Meistergeerdsstraße 3
(Wallaal) folgende sehr gut
erhaltene
Nachlassgegenstände
als: 1 Wohnzimmer-Einrichtung,
besteh. aus 1 gr. Büfett, 1 gr.
Sofa, 1 gr. Spiegel m. Kon-
sole, 4 Sesseln, 4 Polster-
stühlen, 1 Tisch;
ferner: 2 Vertikos, 2 Sofas,
2 Blumenständer, 1 Kl. Stän-
der, 1 Flurgarderobe (Eiche),
2 Sessel mit Lederbezug, 1
Schreibtischstisch, 1 Kl. rund.
Tisch, 1 Kl. Tisch m. Fleisen-
belag, 1 eich. Ausziehtisch,
1 Kabinettschrank (Eiche),
1 eich. Waschkommode, 1 Kre-
denz, 1 Waschkommode mit
Spiegel, 1 mah. Sekretär,
6 eich. Stühle, 1 Klavierbox,
1 Sofa, 1 Stubenofen,
1 Staubsauger, 2 Garten-
bänke, 1 Gartentisch, 4 Rohr-
stühle, 1 Spiegel, 3 elektr.
Lampen, 12 Obstteller, 12 do.
Messer, 1 Nähtisch, Tafel-
auffätze, Geschirre, Küchen-
schalen, versch. Bilder, dar-
unter „Mit-Emden“, Wasch-
geschirre, 1 Zfl. Gasherd mit
Ständer, 1 Hfl. do., 1 Büfett,
4 Küchenstühle, 1 Küchen-
schrank, 1 Küchentisch, 1 zwei-
tür. Kleiderschrank, verschied.
1-1/2st. Bettstellen m. Ma-
trassen u. Auflegern, 1 Klei-
derschrank, 1 mah. Kleider-
schrank, 1 gr. Ausziehtisch,
Oberbetten, Kissen, 1 Wring-
maschine, Holz- und Zin-
Waschbälgen, Einmachetöpfe,
Plättbrett, 1 Adler-Schreib-
maschine und was mehr vor-
kommen wird;

außerdem für andere Rechnung:
1 gut erh. Schreibtisch, 1 Aus-
ziehtisch, 1 Küchentisch, 1 Re-
gal, 3 Bilder, 3 Holzrollen,
Blumentübel, Porzellan-Blu-
mentöpfe, 1 Vogelbauer ujm.
in freiwilliger Versteige-
rung öffentlich meistbietend ge-
gen Barzahlung verkaufen.
Die Besichtigung der Gegen-
stände kann am Auktionstage
mittags von 12 Uhr ab erfolgen.
Emden, den 20. April 1938.
E. Peters, Versteigerer.

Auf die für die Firma S. F.
Koolman & Co. in Weener am
Donnerstag, 21. April,
nachm. 2 1/2 Uhr,
bei der Brennerei in Weener
stattfindende
Versteigerung
von Adler-, Koll- und
Kutschwagen usw.
wird aufmerksam gemacht.
Weener/Leer.
Bernh. Tholema,
vereidigter Versteigerer.
Bernh. Buttjer,
Preußischer Auktionator.

Habe
einige Milchkühe
zu verkaufen.
M. S. Dammeyer,
Petrum-Wünte.

Jagd Hunde
5.1 D. D. Welpen, aus meiner
jagdl. erkl. Hündin
„See von Arnsfelde“ nach d.
hant. Gebrauchsjudenfeger
„Widing v. Grauberg“ abzug.
Hans Feuer, prakt. Tierarzt,
Dornum (Düsterland).

Zu verkaufen dreijähriger
schwerer Wallach
oder von zwei besten Jähr.
Stuten eine nach Wahl des
Käufers, Mütter beiderseits
Sternhuten.
Herm. Aben, Klein-Sander.

Zu verkaufen eine
zweijährige Stute
Bater „Egon“.
Beert Renten, Selverde
bei Remels.

Motor Schiff
52 Tonnen, sehr gut erhalten,
verkauft
Gerhard Rüttermann,
Warfingsfehn.

Bohnenstroh
abzugeben.
Graf Wedel, Loga, Meierhof.

Opel 1,3
4tür., in sehr gutem Zustande,
umständehalber zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 1485
bei der O.T.Z., Emden.

Heirat

Landwirtstochter
40 Jahre, evangelisch, gute Er-
ziehung, vermögend, häuslich,
sucht passenden Lebensgefährten
eblen Charakters.
Schriftl. Angebote u. E 2663
an die O.T.Z., Emden.

Stellen-Gesuche

Junger Friseurgehilfe
sucht Stellung. Näheres bei
W. Helsenius, Heisfelde bei
Leer (Düster), Partstr. 29.

Anforderungen
von Fichtengrün

zum Tage der nationalen Tra-
beit sind bis spätestens zum 25.
April an das Forstamt Aurich
in Sandhorst einzureichen. Die
Antragsteller werden von dort
aus auf die einzelnen Forstorte
verteilt und entsprechend benach-
richtigt. Später eingehende An-
forderungen können nicht mehr
berücksichtigt werden.

Die Abgabe erfolgt an Be-
hörden usw. gegen Erstattung
der Werbungsstoffe, an Private
zur geltenden Forsttage.

Sandhorst, den 19. 4. 1938.
Der Preuß. Forstmeister,
gez. Mang, Forstmeister.

Schacht Faser-
anstrich
Dachlack
alles ab Lager Emden, Vertretung:
Otto Drost, Emden
Friesenstr. 37 - Fernruf 3367
Lager Lookvenne.

Kleinanzeigen gebühren in die O.T.Z.

Kopfschmerzen
Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen?
Quälen Sie sich nicht länger!
Kaufen Sie in der Apotheke
sodort für RM. 1.30 das
unschädliche **Dr. Förster's**
Schmerzstillmittel.



Familiennachrichten

Ihre am 14. d. Mts. in Loga vollzogene Vermählung
geben bekannt
Marine-Ingenieur
Karl Huber und Frau
Friederike, geb. Hering
Berlin NW 87, Lessingstraße 30 III

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
unsere
innigsten Dank.
Frau Johanna de Vries Ww.
und Angehörige.
Königshock, den 19. April 1938.

Weener, den 18. April 1938.
Infolge eines mit großer Geduld ertragenen Leidens
verschied am 2. Osterfeiertag, nachmittags 4.30 Uhr,
nach einem arbeitsreichen Leben unsere innigstgeliebte,
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Aaltje Kuhnt
geb. Swalve
im vollendeten 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Auguste Kuhnt
Engbertus Kuhnt
Johann Kuhnt und Frau
Dora, geb. Rethmeyer
Friedrich Kuhnt und Frau
Erna, geb. Neuhaus
Karl Kuhnt und Frau
Tini, geb. Kleemann
Wübbine Kuhnt
Montjo Meyer und Frau
Anna, geb. Kuhnt
Gesine Kuhnt
und 8 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. April,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier 2.30 Uhr.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 4

Blindenware 58 **Blut**
tem Fieber, Erbrechen, sofort
Arzt rufen. Kein Abführmittel!
Blindenware trägt meist ein
Schutzzeichen, zwei Hände, die
nach Strahlen der Sonne
greifen.
Blindgewordene Fensterscheiben
werden mit Leinöl abgerieben,
getrocknet und mit kaltem Was-
ser nachgespült.
Blindschleiche, keine Schlange,
sondern harmlose Eidechsenart,
die von Regenwürmern lebt.
Mißlicht, verschiedenartig (meist
mit Magnesium) zusammen-
gesetztes Pulver, das beim Ab-
brennen hell aufblitzt, wird
zu photographischen Moment-
aufnahmen in dunklen Räumen
gebraucht. Rauchlos auch in ge-
schlossenen Birnen gefast. In
vielen Fällen ersetzt die so ge-
nannte Heimplatte das B.
Blasflöte (Blasflöte), leicht
spielbare Schnabelflöte, die
heute wieder sehr beliebt ist.
Blumen, s. einzelne Arten.
Blumentohl liebt humosen Bo-
den, gedeiht nicht überall. Ist
leicht verdaulich, daher Kran-
ken- und Kinder-Nahrung.
Zudeckende Vorrichtung! Um Unge-
ziefer auszutreiben, vor Ge-
brauch in Salzwasser legen.
Blumentisch soll so eingerichtet
sein, daß alle Pflanzen Licht er-
halten; besser sind Blumentrip-
pen, die in modernen Formen
und Farben erhältlich sind. Die
Aufstellung erfolgt in der Nähe
des Fensters. Blumenbänke und
Blumenständer auf der Fen-
sterbank sind sehr empfehlens-
wert, da Blumentöpfe gegen
immer eindringende schädigende
Zugluft vom Fensterschlußrand
her geschützt sind. Tische und
Ständer sollen mit abwasch-
barem Lack gestrichen sein. Töpfe
auf Unterfüße stellen.
Blumentöpfe müssen luftdurch-
lässig sein, nie verstopft durch
Moos oder Algen. Neue Töpfe
vor Gebrauch ausgiebig in Was-
ser legen, da sonst die Erde zu
stark austrocknet. Keine Töpfe
anstreichen, keine Papierman-
schetten! Ziertöpfe müssen so
groß sein, daß zwischen Topf
und Ziertopf ein Luftstrand ist.
Wulst, eines der kleinsten u.
praktischsten Kleidungsstücke für
die Frau, zumal für die Reife,
da sie immer einen schnellen
Wechsel erlaubt. Die Art der
Blusen, von der Sportbluse bis
zur Abendbluse, ist sehr viel-
fältig. Unmodern gewordene
Kleider können meist zu Blusen
umgearbeitet werden.
Blütenstecher, „Brenner“, ein
Rüsselkäfer der die Blütenknos-
pen durchsticht und hier Eier ab-
legt. Larven fressen das Knos-
peninnere aus, so daß Blüte
vertrocknet und wie verbrannt
aussieht („Brenner“). Bekämp-
fung durch Fanggürtel im Spät-
sommer.
Blut besteht aus Flüssigkeit
(Plasma), roten und weißen
Blutkörperchen. Die Blutmenge
beträgt etwa 5 Liter, etwa ein

Bitte Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der farbigen Seite anschnitten!
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankündigungen kann nicht übernommen werden.

Beer: **Emden:**
Geterbe- und **Bank für Handel**
Handelsbank-GmbH. **bei uns!** **und Geterbe-GmbH**

Rundschau vom Tage

Ausbruch der Tibetexpedition Schäfer

Am 21. April d. J. begibt sich die Forschergemeinschaft der deutschen Asienexpedition E. Schäfer in Genua an Bord des Motorbootes „Gneisenau“, um noch vor Einbruch der Monsunzeit Indien zu erreichen. Diese großzügig angelegte Expedition steht unter der Schirmherrschaft des Reichsführers SS, wird ganz im Sinne der Schutzstaffel durchgeführt und wurde von dem Tibetforscher Dr. Ernst Schäfer, der hiermit seine dritte große Forschungsreise antritt, ins Leben gerufen.

Als Teilnehmer der Forschungsreise wurden verpflichtet die SS-Untersturmführer Dr. Karl Wiener als Geograph und Geophysiker, Bruno Beger als Anthropologe und Völkerkundler, Ernst Krause als Entomologe und Filmoperateur und Edmund Beer als technischer Leiter der Gesamtexpedition, sowie SS-Obersturmführer Dr. Ernst Schäfer als Biologe und Expeditionsführer. Die Dauer der Forschungsreise wird auf 1 1/2 bis 2 Jahre belaufen. Es gilt, die bisher noch fast völlig unbekanntes Gebiet des östlichen Himalaja und der meridionalen Stromfurchen Tibets zu durchforschen. Von Assam aus wird die erste Etappe der Expedition in den Mishmi Hills in Angriff genommen werden.

MS. „Braunfels“ rettet englische Schiffbrüchige

Das MS. „Braunfels“ (7847 BRK) der „Hansa“, Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, Bremen, teilt durch Funkpruch mit, daß im Kanal von der sinkenden englischen Segeljacht „Triton“ acht Personen geborgen wurden. Die Geretteten werden in Antwerpen gelandet.

Mit Rheinschiffen zur Elbe — ab 10. Oktober

Der Mittellandkanal vom Westen nach Mitteldeutschland ist bis zur Elbe fertiggestellt. Da der Kanal in der Nähe von Magdeburg bei Rothensee aber über 18 Meter höher als die Elbe liegt, wurde die Errichtung eines Schiffshubwerkes zur Überbrückung dieses Höhenunterschiedes notwendig. Das Schiffshubwerk Rothensee wird nun, wie jetzt auf einer Tagung des Zentralvereins für die Deutsche Binnenschiffahrt und des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen mitgeteilt wurde, im September den Probebetrieb aufnehmen können. Als Eröffnungstag für den Schiffsverkehr nach dem Rhein nach der Elbe und damit vom westdeutschen nach dem mitteldeutschen Industriegebiet ist der 10. Oktober in Aussicht genommen worden.

Stechbrief gegen Otto von Habsburg

Gegen Otto von Habsburg, der sich im Ausland befindet, ist vom Landesgericht I Wien wegen Verdachtes des Verbrechens des Hochverrats nach § 58 b, c, begangen im März 1938, ein Stechbrief erlassen worden, der im Fahndungsblatt veröffentlicht ist.

Tod auf der Bierreise

In einer Sitzung der Strafkammer des Berliner Landgerichts stand im Mittelpunkt der rätselhafte Tod eines Arbeiters, der in einer Oktobernacht im vergangenen Jahre mit schweren Verletzungen auf der Straße aufgefunden wurde. Die Beweisaufnahme, der umfassende Ermittlungen vorausgegangen waren, vermochte keine Klärung dieser Angelegenheit zu bringen. Der Angeklagte, den man als Täter vermutete, konnte nur wegen gefährlicher Körperverletzung zu fünf Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt werden.

Nach einer ausgedehnten Bierreise war der Verstorbene zusammen mit zwei Arbeitskameraden und zwei Frauen in einer Gastwirtschaft gelandet. Da die Gäste sich ungebührlich benahmen, wurden sie auf Veranlassung des Wirtes vom Angeklagten an die frische Luft gesetzt. Kurze Zeit darauf kehrten die drei Männer zurück und trommelten wütend gegen die inzwischen abgeschlossene Tür der Gastwirtschaft. Als der Angeklagte, wütend über diese nächtliche Ruhestörung heraustrat, kam es zu einer heftigen Prügelei, bei der er von den drei Betrunknen erheblich zusammengeschlagen wurde. Der Angeklagte holte sich aus dem Lokal darauf einen schweren Hammer und schlug auf den Verstorbenen ein.

Frost fraß die jungen Weinreben

Die überaus kalte Witterung hat in weiten Teilen Württembergs schwere Frostschäden hervorgerufen. Insbesondere in den an sich warmen Gegenden des Neckartales sind die im schönsten Blütenstand stehenden Obstbäume durch den Frost schwer mitgenommen worden. Die Kirschen und Pfirsichblüten fielen stellenweise bis zu achtzig Prozent und die Birnenblüte bis zu fünfzig Prozent dem Frost zum Opfer. Schlimm betroffen wurde in manchen Gegenden auch die Weinberge, in denen mehr als die Hälfte der angelegten Schoße erfroren ist.

Deutsche Diplomatenwohnung in Prag überfallen

Erzesse des Prager Mobs — Wo blieb die tschechische Polizei?

(R.) Prag, den 20. April

Am Dienstagvormittag wurde das in dem Prager Vorort Dejwiz liegende Einfamilienhaus des deutschen Gesandtschaftsrates heute von kommunistischen Bauarbeitern überfallen, wobei durch Steinwürfe elf Fensterscheiben zertrümmert und teilweise die Inneneinrichtung des Hauses beschädigt wurde. Als Ursache diente dem kommunistischen Mob die zur Feier des Führergeburtstages im Wohnzimmer der Familie, von der Straße aus kaum sichtbar, aufgehängte Hakenkreuzfahne, deren Entfernung die Demonstranten forderten.

Der offensichtlich planmäßig durchgeführte Überfall begann damit, daß einige Arbeiter einer benachbarten Baustelle eine im Garten des Gesandtschaftsrates arbeitende Hausangeestellte mit Steinen bewarfen. Als der Fahrer des Diplomaten eingreifen wollte, richtete sich ein verstärktes Steinbombardement gegen ihn. Obwohl die Hausgehilfin den Angreifern in tschechischer Sprache zurief, daß es sich um die Wohnung eines Diplomaten handele, nahmen diese eine immer drohendere Haltung ein, so daß sich Frau heute veranlaßt sah, die Kommunisten nochmals darauf hinzuweisen, daß das Haus exterritorial sei und unter dem Schutz der tschechoslowakischen Regierung stehe. Ein Steinhagel war die Antwort des Möbels. Während Frau heute ihren auf der deutschen Gesandtschaft weilenden Gatten unterrichtete, drangen zwölf Mann der randalierenden Horde in den Garten ein und schleu-

Großer Kinostreik in England

Der von einer Gewerkschaft der konzessionierten Vorführer und elektrischen Facharbeiter bei den englischen Filmtheatern proklamierte Streik greift weiter um sich. Die Londoner Kinos mußten zwar nicht geschlossen werden, da es den Direktionen gelang, Ersatz aus den Provinzstädten zu holen. Da außerdem nicht alle Kino-Elektriker in der gleichen Gewerkschaft organisiert sind, und die Konkurrenzgewerkschaft eine Beteiligung ablehnte, sind die Erfolgsaussichten der Streikenden nicht groß. Ihre Zahl ist jedoch immerhin auf 1500 Mann angewachsen, wobei auch die Städte Manchester und Hull bereits erfaßt wurden. Die Streikenden fordern höhere Löhne und Einführung der vierzigstündigen Woche.

400 000 Juden in Paris

Die „Action Française“ entnimmt einem kürzlich in Paris herausgegebenen Buch statistische Angaben über den Anteil der Juden an der Bevölkerung von Paris. Danach betrug die Zahl der Juden im Jahre 1789 in Paris 500, im Jahre 1800 400, 1830 10 000, 1848 18 000, 1870 30 000, 1914 90 000, 1936 400 000. Dabei darf nicht vergessen werden, daß man in Frankreich statistisch nur die Religionsjuden erfaßt, die vielen „Getauften“ also nicht einbezogen.

Neue Betriebsbesetzungen in Paris

Raum ist der Streit in der Pariser Metallindustrie beigelegt, und schon werden wieder neue Betriebsbesetzungen gemeldet. Die Arbeit sollte bekanntlich heute in sämtlichen bestreikten Werken wieder aufgenommen werden. Da dies in den großen Betrieben aber nur etappenweise möglich ist — nach dem langen Streit müßten gewisse technische Vorbereitungen getroffen werden — forderte die Belegschaft der Flugzeugmotorenwerke Gnome et Rhône eine besondere Entschädigung für die Zeit, die zwischen dem geizigen Betriebsbeginn und der effektiven Wiederaufnahme der Arbeit, d. h. gestern mittag bzw. heute früh liegt. Da sich die Werksleitung weigerte, dieser Forderung nachzukommen, befehlete die Belegschaft erneut die Betriebe. In den übrigen Werken erfolgte die Betriebsaufnahme ohne Zwischenfälle.

Expreszug raste dem Tod entgegen

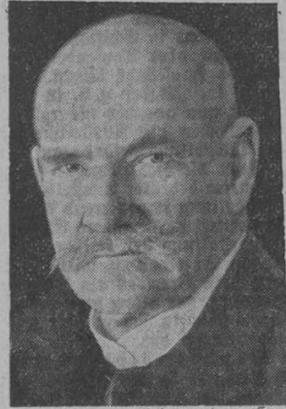
Wie jetzt bekannt wird, ist der Expreszug Kopenhagen — Berlin dieser Tage in letzter Sekunde vor einem unabsehbaren Unglück bewahrt worden. Die Fahrgäste bemerkten nichts weiter, als daß der Zug plötzlich sehr stark bremste. Auf dem selben Gleis aber, nur wenige Meter von dem mit knapper Mühe zum Stehen gebrachten Zug entfernt, leuchteten die Lichter des Gegenzuges von Nyföbing, der den Kopenhagener Zug in der Nähe der Station Lille-Stensved erwartete. Wie die dänische Staatsbahn bekanntgibt, hat der Zugführer des Kopenhagener Expresz das Haltesignal auf dem Bahnhof von Lille-Stensved übersehen und raste nun, da die Weiche noch nicht gestellt war, direkt auf den haltenden Gegenzug zu. Unmittelbar vor dem Zusammenstoß bemerkte der Führer des Kopenhagener Zuges zum Glück die Lichter der anderen Lokomotive. Er ist aber inzwischen vom Dienst suspendiert worden.

Ein Dorf der Blinden

Eine ungewöhnliche Ortschaft ist das Dorf Betrenil in Jugoslawien, das von dem verstorbenen König Alexander als Musterdorf für Kriegsteilnehmer gegründet wurde, die im Weltkriege ihr Augenlicht verloren. Vor neun Jahren schenkte die Regierung jedem dieser Blinden ein Häuschen, mehrere Morgen Land und Ackerbaugeräte. Da der König fand, daß diese blinden Männer auch Frauen haben müßten, wurden Anzeigen erlassen, in denen passende Frauen gesucht wurden. Es meldeten sich doppelt soviel heiratslustige Mädchen, wie benötigt wurden, und unter ihnen waren viele, die überraschend gut aussahen. Sie alle schienen keinen Anstoß daran zu nehmen, daß ihr künftiger Gatte blind war. Nachdem die Mädchen sich gemeldet hatten, wurde nicht viel Zeit verloren, sondern die Paare wurden zusammengestellt und in der Kirche getraut. Seitdem diese Trauungen vollzogen wurden, ist keine einzige Scheidungsklage erhoben worden, es sind aber schon mehr als hundert Kinder geboren. Die Regierung garantiert den Abschluß aller Erzeugnisse von Betrenil, und heute gehört das Dorf zu den blühendsten in ganz Jugoslawien.

Höllenschiff in Hongkong entdeckt

Wie aus Hongkong berichtet wird, wurde dort im Hauptpostamt eine Höllenschiff entdeckt. Die Absender der gefährlichen Postsendung hatten das Uhrwerk der Bombe so eingestellt, daß die Explosion in dem Postflugzeug von Hongkong nach Hantau erfolgen sollte. In dem Flugzeug reiste neben T. V. Soong, dem Oberbefehlshaber der chinesischen Luftstreitkräfte, eine Reihe führender chinesischer Persönlichkeiten. Der Abflug des Flugzeuges erfolgte jedoch mit Verpützung und hierdurch kam es zur Entdeckung der Bombe.



Soinhufvud erhielt das Großkreuz vom Deutschen Abler

Der deutsche Gesandte in Helsinki überreichte im Auftrage des Führers dem früheren Präsidenten Finnlands, Soinhufvud (unser Bild), das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Abler. (Erich Zander, Archiv, Multiplex-K.)

Pariser Mißvergnügen

Das englisch-italienische Abkommen hat in Frankreich trotz einiger offizieller Zustimmungserklärungen kein begeistertes Echo gefunden. „Was wird bei dieser Regelung aus den Rechten und Interessen Frankreichs?“, fragt sorgenvoll der römische Berichterstatter des „Temps“. Zwar werden gewisse Hoffnungen auf künftige italienisch-französische Verhandlungen gesetzt, doch erscheint deren Zeitpunkt und Art nach wie vor sehr ungewiß. Die Auffassungen der Blätter gehen auch bezüglich der Entsendung eines französischen Botschafters nach Rom sehr weit auseinander. Die Hoffnungen, die Achse Rom — Berlin zu zerstören, sind immerhin angesichts der Haltung der deutschen und der italienischen Presse auf ein Minimum gesunken.

Die sachliche Würdigung des römischen Abkommens tritt hinter diesen taktischen Erwägungen zurück. Die Linke polemisiert verächtlich gegen Chamberlain, Mussolini und Hitler. Allgemein wird jedoch, wenn auch zögernd, anerkannt, daß die Herstellung einer englisch-italienischen Gleichberechtigung im Mittelmeer einen Fortschritt vom italienischen Standpunkt darstellt.

2500 Gefangene im Gebiet von Tortosa

Wie der nationalspanische Heeresbericht vom Dienstag bekanntgibt, setzten die Legionäre im Abschnitt Tortosa ihren Vormarsch fort. Sie säuberten das Gebiet von Roquetes und machten dabei über 2500 Gefangene, darunter geschlossene Einheiten der Bolschewisten. Auch die Marabirbrigaden setzten südlich von Tortosa ihre Säuberungsoperationen fort und besetzten mehrere Ortschaften, in denen von den Bolschewisten zahlreiche Häuser niedergebrannt und die Arbeitsgeräte der Fischer vernichtet worden waren. Galicische Abteilungen fliehen mehrere Kilometer vor und fliehen dabei Penicola sowie Santa Magdalena weit hinter sich, wobei über 200 Gefangene gemacht wurden.

Rasiererflingen billiger!

ROT BART
MONDEXTRA

ROT BART-LUXUOSA	25	22 Pfg.
ROT BART-SONDERKLASSE	20	18 Pfg.
MOND-EXTRA (gold)	15	13 Pfg.
ROT BART-EXTRA-DONN	10	9 Pfg.
ROT BART-STANDARD	10	9 Pfg.
MOND-EXTRA (grün)	5	5 Pfg.
ROT BART Be-Be	10	9 Pfg.
2 Stck. 10x9 Pfg. — 10 Stck. 30x45 Pfg.		

Gut rasiert — gut gelaunt!

Kürzumsdünnyan

Eine Jagdgruppe der ehemaligen österreichischen Luftstreitkräfte ist, aus Wiener-Neustadt über Nürnberg kommend, in Berlin eingetroffen.

Am Dienstag trafen in Köln vierhundert italienische Arbeiterurlauber ein. Sie unternehmen zur Zeit in Auswirkung des zwischen dem Reichsleiter Dr. Ley und dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, getroffenen Abkommens eine Deutschlandreise.

Das Anhaltische Staatsministerium hat in Ballenstedt im Harz eines der schönsten deutschen Schullandheime errichtet. Dieses Heim wurde jetzt anlässlich einer Reichstagung der deutschen Schullandheime eingeweiht.

Der Deutsche Turnverband in Gablitz, der Hauptverband der Deutschen Turnerschaft in der Tschechoslowakei, erhielt eine Bescheid der Landesbehörde, der die Teilnahme der subetnischen deutschen Turner am Breslauer Turnfest genehmigt.

Der Haushaltsausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses bewilligte im Rahmen des Wiederaufbauprogrammes Roosevelts weitere 37 Millionen Dollar für Flußregulierungen, die Überschwemmungen verhüten sollen.

„Daily Express“ meldet aus Warschau, daß in Moskau eine geheime chinesische Militärabordnung, bestehend aus drei hohen chinesischen Funktionären, eingetroffen sei, um mit Stalin über die Entsendung weiteren Kriegsmaterials aus Sowjetrußland nach China zu verhandeln.

In der indischen Großstadt Bombay kam es zu schweren Unruhen zwischen Hindus und Mohammedanern. Aus an sich geringfügigen Streitigkeiten in einem Lokal entwickelte sich ein heftiges Handgemenge. Insgesamt wurden sieben Personen getötet und siebzig zum Teil schwer verletzt.

Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ im Werden

Die „Halle des Staates“ Zeuge von Bremens Wesen und Sendung

Nur noch wenige Wochen und die Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ wird als die gewaltige Leistungsschau bremischen Pioniertums in Schifffahrt, Handel und Industrie den Anziehungspunkt aber Tausender von in- und ausländischen Besuchern der Hansestadt bilden. Aus den weitreichenden Plänen, die im Oktober v. J. in der Öffentlichkeit bekannt wurden, wächst nun aus der rastenden Arbeit der letzten Monate und Wochen die Ausstellung in den Riefenhallen, die auf dem Ausstellungsgelände auf der Bürgerweide errichtet werden. Wenn die Zahl von 14 großen Hallen mit rund 35 000 Quadratmeter bedeckter Ausstellungsfläche schon die Bedeutung dieser Ausstellung imponierend kennzeichnet, so wird dieser Eindruck noch vertieft durch nähere Einzelheiten über den Aufbau und die Ausgestaltung der Hallen.

Die „Halle des Staates“ wird in ihrem Gesamtbild zeugen von dem Geist Bremens als Hansestadt, von ihrem Wesen und ihrer Sendung, vor allem auch von ihrer kolonialen Sendung, die Bremen stets in sich gefühlt und auf den verschiedensten Gebieten betätigt hat.

Zehn große Wandgemälde und viele in ihrer Darstellung anschaulich wirkende Karten werden in sinnvoller Verbindung in der „Halle des Staates“ ein lebendiges Bild von der Geschichte und von den Kräften geben, die an der Entwicklung Bremens zum zweitgrößten Welthandelsplatz des Deutschen Reiches mitwirkten, während zwischen den Karten und vor den Wandgemälden die Ausstellung von Plakaten, Modellen und Büsten das Bild dieser Halle beleben und abwechslungsreich gestalten wird.

Bremens Bedeutung im Seeverkehr, dokumentiert durch die Tatsache, daß ein Drittel der gesamten deutschen Flotte in Bremen beheimatet ist, Bremens Schiffsverbindungen mit allen Ländern der Meere, Bremens Verbindungen zum Hinterland durch Schiene, Schiff, Straße und Flugzeug werden in der „Halle des Staates“ in klarer und anschaulicher Uebersicht dem Besucher dargelegt werden. Ein großes Siedlungsmodell, im verkleinerten Maßstab naturgetreu nachgebildet, wird den Weltkugeln Bremen auch als vorbildliche Wohnstätte, als Stadt der Gärten und der Eigenheime, zeigen. Die Wandgemälde aber werden in hervorragender künstlerischer Gestaltung glanz- und bedeutungsvolle Ereignisse aus der Vergangenheit Bremens in der Betrachtung des Besuchers wach werden lassen und so an die stolze Geschichte einer Stadt erinnern, die im 11. Jahrhundert Mittelpunkt der gesamten nordischen Welt war.

Alle Männer, denen unter Leitung von Prof. Anton von der Nordischen Kunstschule die künstlerische Ausgestaltung der „Halle des Staates“ obliegt, sind Bremer bis auf einen, Sepp Franz, der aber durch sein Schaffen so eng mit der Hansestadt verbunden ist, daß er auch zu den Bremern gezählt werden kann. Namhafte Künstler sind es, die ihr schöpferisches Können in den Dienst des Aufbaues der gewaltigen Leistungsschau Bremens stellen. Das Wandgemälde der Nordmänner

wird von Prof. Groß geschaffen, die Schlachte wird von Sepp Franz dargestellt, Prof. Anton wird in seinem Gemälde Kapitän Rodak vor der afrikanischen Küste zeigen, während das Gemälde von Prof. Menz eine Darstellung der ersten deutschen Reichsflotte auf der Reede von Bremerhaven im Jahre 1848 bringen wird. Verschiedene Wandgemälde führen in den Rhythmus und das Erleben der Gegenwart, so werden die Gemälde von Richard Flegel die Reichsautobahn, von Fritz Jacobsen den Umflaggahafen und Fritz Küd Röh-Schiffe — Bremen hat die ersten Röh-Schiffe ausgerüstet — zum Gegenstand der künstlerischen Gestaltung haben, während das Gemälde von August Welp den Führer auf der Taufinsel der „Scharnhorst“ zeigt. Die gewaltigen Gemälde und Tafeln der Halle werden eingeschlossen von einem durchlaufenden Schriftband mit handgezeichneten Schlüsselwappen. An der Ausführung der künstlerischen Arbeiten werden die Werkstätten der Nordischen Kunstschule in hervorragender Weise beteiligt sein. Die Namen weiterer Künstler wie z. B. Lichtenford, Heilmann, Herbert Lange, Hoffmann, Wellmann, Emil Röhders, Friedrich Schaff, Albrecht, Gustav Arnold, Heinz Fehling, Legtmeier u. a. lassen schon heute erkennen, daß die Halle des Bremer Staates sich auf der Ausstellung in besonderer Großartigkeit repräsentieren wird. Für den künstlerischen Ruf Bremens zeugen auch Plakate und Büsten von Künstlern wie Prof. Gorfemann, Rubica, Laubner und Prof. Edmund Lüthjäger jr. Der Bug des Wikingerschiffes, das vor dem Bild von Prof. Groß, „Die Nordmänner“ Ausstellung findet, wird von dem Architekten Schopp geschaffen.

Den Zugang zu der über 70 Meter langen in ihrer Gesamtausstattung festlich wirkenden „Halle des Staates“ wird ein Vorraum bilden, der mit zwei großen Wandbildern ausgestattet ist, von denen das eine das bahnbrechende Unternehmertum des Bremers auf dem Wasser, unter dem Wasser und in der Luft in den historisch entscheidenden Stationen der Entwicklung zeigen wird. Dieses bewegliche Schaubild wird in ganz besonderem Maße die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenken und sie gewissermaßen vorbereiten auf die Uebersälle von Einbrüchen, die die „Halle des Staates“ über Bremens Wesen und Sendung vermitteln wird.

Holländische Studenten zu Besuch

In der Kreisstadt Burgsteinfurt weilte eine Gruppe von Studierenden der Technischen Hochschule in Haarlem zum Abschluß einer mehrtägigen Studienreise durch Deutschland. Bei einem Empfang gaben die Gäste aus dem holländischen Nachbarland ihrer Freude über das im Laufe der Fahrt gesehene Aufbaugeschehen in Deutschland freudigen Ausdruck und eine Reihe von ihnen versicherte, ihre nächsten Ferien in Deutschland zubringen zu wollen, um das neue Deutschland noch mehr aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Abschluß des ersten Lehrganges der Schifferberufsschule

Anerkennung für geleistete Arbeit durch das Verkehrsministerium

Dort, wo die Fluten der Weser durch die Westfälische Bucht dringen und weiter an Minden vorbei durch die Norddeutsche Tiefebene nach Bremen und dem Meere zu eilen, liegt am Fuße des Arminiberges die erste deutsche Schifferberufsschule, die hier die D.V.S. einrichtete. Es war ein erster Versuch, der vor acht Wochen unternommen wurde, um den Nachwuchs an Binnenschiffern zu schulen. Vor acht Wochen hielten 34 Schiffsjungen aus Nord- und Nordwestdeutschland in der schönen Schule ihren Einzug. Welche Bedeutung man dieser Schule zumißt, geht daraus hervor, daß am letzten Tage des ersten Lehrganges nicht allein die interessierten Reedereibesitzer, sondern vor allem auch Vertreter von Staat und Partei aus Berlin vertreten waren, um Einblick in die Arbeit der Schifferberufsschule zu erhalten.

Als Vertreter des Reichsgruppenwalters für Binnenschifffahrt richtete Gruppengruppenwarter Hauschulz-Münster Worte der Begrüßung an die Gäste. Die gute Haltung der jungen Schiffer zeigte sich ganz offensichtlich bei der staatspolitischen Prüfung durch H. Unterturnerführer Ballmann. Als Fachlehrer prüfte Kapitän Bierbaum-Minden. Die Jungen legten glänzend Zeugnis davon ab, daß sie sehr wohl wissen, was ein Schiffernotend ist, daß sie sich genau über die Schiffsausrüstung auskennen und was dergleichen sachlichen Dinge, von den Schiffspapieren bis zur Unterwinde, zu bedeuten haben. Die weitere Prüfung nahm dann Ministerialrat Lenze von Berlin vom Reichsverkehrsministerium vor. Er konnte feststellen, daß

die Jungen recht gut über die Kanalverbindungen vom Osten nach dem Westen Bescheid wußten. Oberregierungsrat Krebs-Hannover prüfte über schiffahrtspolitische Fragen. Regierungsrat Caneius stellte Fragen zur Gewässerkunde und zur Kanalisierung der Mittelweser.

Dann ergriff Gruppengruppenwarter Hauschulz-Münster noch einmal das Wort. Für die Zukunft ist für Schiffer eine besondere Schifferberufsschule vorgesehen, und es ist beabsichtigt, aus den Großstädten guten Nachwuchs für den Binnenschifferberuf heranzuziehen. Nach bestandener Eignungsprüfung auf der Schifferberufsschule wird, wie in allen anderen handwerklichen Berufen, mit dem Schiffsjungen ein regelrechter Lehrvertrag auf 3 Jahre abgeschlossen, und die Fachausbildung soll dann in derartigen Schifferberufsschulen, wie sie hier im Kreise Minden zum erstenmal in deutschen Vaterland eingerichtet wurden, erfolgen. Es sollen insgesamt drei Fachklassen eingerichtet werden. Hauschulz sprach noch davon, daß sich den jungen Binnenschiffern gute Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Als Reichsgruppenwarter der D.V.S. überreichte Capriz-Berlin den 34 Schiffsjungen die Urkunden über die Teilnahme an dem Lehrgang der ersten deutschen Schifferberufsschule. Ministerialrat Lenze sprach sich anschließend noch einmal voller Anerkennung über das Gesehene und Gehörte aus und dankte allen, im besonderen der D.V.S., die hier mit starker Hand und klarem Kopf zugegriffen hat und ein Werk ins Leben rief, dessen Arbeit taufendfältig Frucht zu bringen verspricht.

Schiffsbewegungen

Kaufahrts-Seedereerei Adolf Wards und Co., Hamburg. Emsstrom 20. 4. von Dredfjund nach Emden. Emden 19. 4. in Emden von Emden. Emsland 19. 4. von Karst nach Emden. Emsfj. 19. 4. von Emden nach Karst. Emsfj. 20. 4. in Dredfjund von Emden. Konjunt 14. 4. von Rotterdam nach Rio de Janeiro.

Hamburg-Amerika Linie. Hamburg 17. 4. Bishop Reef pass. nach Newport. Sania etwa 22. 4. 11.30 Uhr in Cuxhaven. Franzenwald 14. 4. von Philadelphia nach Tampa. Deutschland 15. 4. in Newport. Lübeck 17. 4. von Houston nach Galveston. Dalland 19. 4. 22 Uhr in Los Angeles fällig. Tacoma 17. 4. in Antwerpen. Vancouver 23. 4. in Le Havre fällig. Seattle 18. 4. in Curacao. Goodhope 14. 4. in San Juan de los Rios. Rhein 19. 4. in Antwerpen. Iberia 19. 4. von Southampton nach Boulogne. Sontia 15. 4. in Antwerpen. Island pass. nach Amsterdam. Caribia 17. 4. Flores Island pass. nach Barbados. Cordillera 16. 4. von Curacao nach Rio. Cabello. Orinoco 15. 4. von Habana nach Veracruz. Palatia 15. 4. in Barbados. Antioquia 15. 4. von Rio. Barrios nach Port Simon. Khatotis 18. 4. in Antwerpen. Karnat 16. 4. von Bahia nach Buenaventura. Jauri 16. 4. von Rio. Colombia nach St. Thomas. Wolfson 15. 4. Fernando de Noronha pass. nach Punta Arenas. Nachts 15. 4. von St. Vincent. Samu 16. 4. von Padang nach Colombo. Eifen 16. 4. von Palatia. Raumburg 16. 4. in Vardar. Adernark 18. 4. in Suez. Alfona 15. 4. von Matassar. Menes 15. 4. Gibraltar pass. nach Amsterdam. Freiburg 18. 4. in Port Said. Heidelberg 17. 4. von Belaman. Stahfurt 15. 4. in Melbourne. Sauerland 18. 4. Duesant pass. nach Rotterdam. Oldenburg 13. 4. in Tingtau. Hindenburg 14. 4. von Curacao nach Corpus Christi. Preußen 16. 4. von Suez nach Colombo. Friesland 16. 4. von Los Angeles nach Cristobal. Ramles 15. 4. von Colombo nach Penang. Scher 14. 4. von Port Said nach Maricela. Duisburg 18. 4. in Rotterdam. Bogland 18. 4. in Suez. Rheinland 17. 4. in Rotterdam. Alhnan 14. 4. Gibraltar pass. nach Port Said. Berlin pass. nach Port Sudan. Nienach 14. 4. Calabiana. Alwaufse 18. 4. von Keapel nach Genoa. Reliance 17. 4. von Wellington nach Suez (Fibich-Sinet). Wasgenwald 18. 4. in Rotterdam. Baden 16. 4. 33 Grad 40 Min. Nord, 40 Grad, 17 Min. West pass. nach dem Golf. Hanesstein 14. 4. von Robite. Herlosig 18. 4. von Buenos Aires.

Hamburg-Subamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 18. 4. Duesant pass. General Arizaga 18. 4. Fernando Noronha pass. General Olorio 18. 4. in Montevideo. General San Martin 19. 4. Terrelling pass. Madrid 17. 4. St. Vincent pass. Monte Olorio 17. 4. St. Vincent pass. Monte Pascoal 17. 4. von Florianopolis nach Santos. Monte Carmelita 19. 4. St. Vincent pass. Anuncion 17. 4. in Buenos Aires. Sabitanga 18. 4. St. Vincent pass. Bahia 15. 4. in Porto Alegre. Belgiano 18. 4. Madeira pass. Buenos Aires 14. 4. von Rio Grande nach Montevideo. Campinas 17. 4. Duesant pass. Cordoba 17. 4. St. Vincent pass. Curitiba 18. 4. in Pernambuco. Joao Pessoa 18. 4. St. Vincent pass. Waceio 17. 4. in Natal. Montevideo 18. 4. in Santos. Orlinda 15. 4. Fernando Noronha pass. Parana 18. 4. von Buenos Aires nach La Plata. Patagonia 12. 4. von Montevideo nach Bahia Rio de Janeiro 19. 4. Fernando Noronha pass. Rofatia 19. 4. Fernando Noronha pass. Santos 16. 4. von Bahia. Sao Paulo 17. 4. von Bahia.

Deutsche Afrika-Linien. Ufufuma 17. 4. von Las Palmas. Ufufuma 13. 4. von Freetown. Wahhe 10. 4. von Lagos. Wighert 15. 4. Duesant pass. Ingo 16. 4. von Las Palmas. Wameru 18. 4. von Rogo. Wagojo 17. 4. von Kon-

rovia. Wofram 16. 4. von Bentio. Wofra 16. 4. von Beira. Ukena 16. 4. von Dar-es-Salaam. Wagoni 16. 4. von Las Palmas. Wafuji 15. 4. von Uben. Windhof 18. 4. von Las Palmas. Weneke 15. 4. Cap Verde pass.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Wana 16. 4. in Sankul. Wita 16. 4. in Antwerpen. Antara 16. 4. von Rotterdam nach Alexandria. Arabia 17. 4. von Malta nach Alexandria. Athen 18. 4. von Antwerpen nach Rotterdam. Cairo 16. 4. Gibraltar pass. Cavella 18. 4. von Oran nach Birau. Derindje 18. 4. Gibraltar pass. Heratia 18. 4. von Alexandria nach Oran. Itaha 18. 4. in Merin. Macedonia 16. 4. in Birau. Milos 16. 4. Gibraltar pass. Morea 17. 4. Duesant pass. Nita 17. 4. in Birau. Nita 17. 4. Duesant pass. Helga 17. 4. in Birau. Gibraltar pass. Tilly 17. 4. in Birau. Nita 17. 4. von Sankul nach Cavarna. Samoa 17. 4. in Ymir. Smerna 16. 4. von Oran nach Tunis. Sofia 17. 4. in Alexandria. Sparta 19. 4. Gibraltar pass. Thessalia 18. 4. in Sankul. Tinos 17. 4. von Alexandria nach Oran. Valona 15. 4. in Merin.

Seederei P. Reelz GmbH, Hamburg. Planet 13. 4. von Rotterdam. Pefitan 11. 4. Kanarische Inseln pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Gran Canaria 16. 4. von Las Palmas nach Hamburg. Palos 16. 4. von Santander nach Palajas. Oldenburg 17. 4. von Port Saguet nach Calabiana. Ammerland 17. 4. Koperik pass. Palajas 17. 4. Finisterre pass. Calabiana 17. 4. in Sevilla. Palos 17. 4. in Palajas. Lucy Borchardt 17. 4. in Rotterdam. Las Palmas 18. 4. in Bilbao. Saba 18. 4. von Suelva nach Faro. Ceuta 19. 4. Finisterre pass. Bisboa 19. 4. Dover pass.

Waried Kanalschiff-Reederei GmbH. F. S. Behford jr. 18. 4. in Tripolis. Geo W. McAnight 23. 4. in Jamez fällig. F. S. Walle 16. 4. von Fawley nach Aruba. D. S. Harper 17. 4. in Le Havre. Saba 17. 4. in Le Havre. Friedrich Brems 13. 4. von Baton Rouge nach Aruba. Harry G. Seidel 15. 4. von Aruba nach Alger. Feinr. von Niedeman 17. 4. in Aruba. Solihob 17. 4. in Baton Rouge. Paul Harnett 15. 4. von Aruba nach London. Verlephone 17. 4. von Talara nach Buenos Aires. Victor Kof 18. 4. von Las Palmas nach Fawley.

Curbaener Fährdampferbewegungen vom 17./19. April. Von See: Barman, Otto Brähan, Reptum. — Nach See: Fellbaum, Kiehlbittel, Schellen, Genalar v. Bernburg-Göhrer, Aug. Wriedt, Fort. Bürgermeister Wünderberg. Könten, Pizgaben, Hermann Krone, Hinrich Senewelt, Majuren, Regulus.

Marktberichte

Mitteilung für Seefahrer

Örtliche Seefahrer. Sankthalle. Tonnen seitwiegend ausgelgt. Frühere N. f. S. 33-35 wird hiermit aufgehoben. Geogr. Lage: a) 53 Grad 35 Minuten 35 Sekunden Nord; 7 Grad 2 Minuten 21 Sekunden Ost; b) 53 Grad 35 Minuten 34 Sekunden Nord; 7 Grad 2 Minuten 18 Sekunden Ost.

Angaben: Zur Bezeichnung eines verletzten Wehgerätes ist an diesen Orten am Rand des Fahrwasser 100 bzw. 150 Meter westlich der Spherentonne „B. B.“ je eine rote, spitze Tonne ausgelgt worden.

Die Tonnen sind, ihrem Inhalt entsprechend, bei Fahrt von West nach Ost an Steuerbord zu lassen.

Schmeling hat schon die Plätze belegt

Nach seinem Siege in der Hamburger Hanseatenhalle über Steve Dudas gönnt sich Ma Schmeling nur eine sehr kurze Ruhepause. Wie der „Norddeutsche Lloyd“ mitteilt, hat er auf dem Schnelldampfer „Europa“, der am 25. April um 9.30 Uhr Bremerhaven verläßt, zwei Plätze für sich und seinen Trainer Max Maçon belegt, um die Ueberfahrt nach Amerika anzutreten und dort so schnell wie möglich sein Training zu beginnen.

„Kau“-Walfangflotte kehrt zurück

Das erste Boot der heimkehrenden „Kau“-Walfangflotte traf in Bremerhaven ein, schleppte durch die Wefermünder-Doppelschleuse und machte am Wefermünder Handelshafen fest. Weitere sechs Walfangboote der Flotte trafen im Laufe des ersten Oftertages in Bremerhaven ein. Das Mutterschiff, das von einer Hamburger Werft erbaut wurde und dort überholt werden soll, geht nach Hamburg. Das letzte Walfangboot wird in den nächsten Tagen auf der Unterwefer eintreffen. An Bord der Schiffe ist alles wohl.

Sportdienst der „OTZ.“

Hannover 96 weiter ungeschlagen

Hannau 93 verliert in Kassel 1:3 (1:1)

Trotz wenig einladenden Wetters fanden sich zum Meisterschaftsspiel zwischen Hannau 93 und Hannover 96 auf dem Kassel-Kurhessen-Platz noch sechstausend Zuschauer ein. Die Niederachsen waren an Schnelligkeit und Spielauffassung klar überlegen, hatten in Maledi, Lai, Männer und Jakob ihre besten Spieler und siegen verdient mit 3:1 (1:1). Der Helfenmeister zeigte in Kassel nicht viel. Sonnrein wirkte im Tor verhältnismäßig unsicher. Am besten schlugen sich noch die Verteidiger Schramm und Ketz, die zusammen mit Willführ eine höhere Niederlage verhinderten. Nach zwölf Minuten führte Hannover durch Maledi, dessen Schuß Sonnrein nicht festhalten konnte, 1:0. Nach dreißig Minuten etwa kam Hannau aus einem Gedränge heraus zum überraschenden Ausgleich. Nach der Pause erhöhte Lai zunächst auf 2:1, Pohler dann in der 55. Minute auf 3:1.

Werder schlug Bayern München 3:2 (2:1)

Niederachsens Ergaumeister, Werder-Bremen, empfing am zweiten Oftertag mit Bayern-München eine der spielstärksten süddeutschen Vereine. Wie vor ein paar Tagen die Stuttgarter Kickers mußten diesmal auch die Münchener die Feststellung machen, daß in Niederachsen ein guter Fußball gespielt wird. Werder schlug Bayern-München knapp, aber verdient mit 3:2 (2:1), obgleich in deren Reihen die Internationalen Goldbrunnen und Siemetsreiter mitwirkten. Obwohl Werder von Beginn an stark drängte, gingen die Süddeutschen in der 22. Minute durch Siemetsreiter in Führung, der einen Fehler der Bremer Verteidigung geschickt ausgenutzt hatte. Der Ausgleich fiel kurz darauf durch ein Eigentor des Bayerntorwarts. Kurz vor dem Pausenpiff stellte Amann die verdiente 2:1-Führung der Bremer her. In der 11. Minute der zweiten Hälfte glichen die Münchener durch den Halb rechten aus, wieder war es ein Schützer der Bremer Verteidigung, den die Bayern geschickt ausgenutzt. In der 39. Minute erzielte Tibulski durch einen direkt verwandelten Straßstoß die 3:2-Führung und stellte damit den verdienten Sieg Werders sicher.

BfL Dsnabrück — Wiener SC. 1:1 (1:1)

Der BfL Dsnabrück, der im Vorjahre noch in der Bezirksklasse spielte, in dieser Spielzeit jedoch gleichauf mit dem neuen Gaumeister Hannover 96 endete, stellte am Oftermontag seine Spielstärke erneut unter Beweis durch ein 1:1 Unentschieden gegen den Wiener Sportclub. Sechstausend Zuschauer sahen in Dsnabrück ein gutes, vor allem sehr schnelles Spiel. Die Wiener gingen durch ihren großartigen Mittelstürmer Epp in Führung, kurz darauf glich aber Dsnabrück durch seinen Mittelstürmer Zurbau aus. Die zweite Hälfte endete torlos. Die Wiener waren in technischer Hinsicht wohl etwas besser, den kämpferisch größeren Einsatz zeigte jedoch der BfL Dsnabrück.

Hannover erhält eine große SA-Reitschule

Hannover bleibt auch nach dem Umzug der Kavallerieschule die Reiterstadt. Durch den Bau einer großen neuen SA-Reitschule wird der gesamte Reitsport auf eine breite Basis gestellt.

Die in den verfloffenen Jahren gezeigten Turnierleistungen der Reiterstandarte 61 und der SA-Reiterschule Hannover sind jüngst durch die Erlangung des Championsats für Geländerritte sowie durch 103 erste, 91 zweite und dritte sowie 95 weitere Preise bekanntgeworden. Die SA-Reiterei ist somit der würdige Nachfolger der scheidenden Kavallerieschule.

Für reitliche Veranstaltungen ist ein Turnierausschuß gebildet worden. Ihm gehören der Oberpräsident von Hannover, Stabschef Luhe, der Kommandierende General des XI. Ar., General der Artillerie Ulez, der Führer der SA-Gruppe Niederachsen, Obergruppenführer Boekenhaug, der Oberbürgermeister der Hauptstadt Hannover, Dr. Haltenhoff und der Landesbauernführer v. Rheaden an. In Zukunft soll ein Landesturnier durchgeführt werden, dessen Höhepunkt in den Kampf um den Mussolini-Pokal mündet. Er ist gestiftet vom Duce Italiens als Ehrenpreis für die Hannoversche Pferdejugend.

Eine besondere Betreuung erfährt die SA-Reitergefolgschaft. Sie hat sich durch ihre sportliche Betätigung und große Beteiligung zu einem festen Block in die Reitergeschichte eingebaut. Beim Landesturnier findet sie eine entsprechende Berücksichtigung. Das Ziel ist, die Austragung der reitlichen Reichsjugendwettkämpfe für Hannover anzustreben.

NSFK-Standardenwettbewerb in Wildeshäusen

Am Oftermontag fand der Standardenwettbewerb der NSFK-Standarden in Wildeshäusen statt. Der Wettbewerb begann um 10 Uhr mit der Flaggenparade. Dann hielt ein Redner eine kurze Ansprache über das Modellbauen. Es waren zu diesem Standardenwettbewerb die besten Modellbauer von den einzelnen Stämmen erschienen. Die besten Modellbauer von der Standarte werden an dem Gruppenwettbewerb in Lauenburg teilnehmen, und die Sieger hiervon kommen wiederum zum 3. J. Hier stellt man dann den besten Modellbauer von ganz Deutschland fest. Nach der Ansprache begann dann der eigentliche Wettkampf. Jeder mußte zunächst drei Handstarts am Gang ausführen, welche dann bewertet wurden. Hieran schlossen sich die Hochstarts. Es war herrlich anzusehen, wie die Modelle hoch in der Luft segelten. Es wurden ungefähr 120 Modelle gestartet. Leider gingen wegen des starken Windes etwa vierzig Prozent der Modelle zu Bruch. Die Modelle, welche etwas stärker gebaut waren, hielten trotz des starken Windes gute Zeiten heraus. Die beste Zeit war eine Minute und 55 Sekunden. Solange waren die Modelle in Sicht, in Wirklichkeit aber flogen sie noch länger. Nach dem Fliegen wurden die Ergebnisse berechnet. Dann folgte die Siegerverkündigung. Den Wanderpreis errang der Sturm I Oldenburg. Die Einzelsieger bekamen Prämien ausgedrückt. Mit dem Einholen der Flagge war der Wettbewerb beendet.

Leere Welt und Leere Land

Leer, den 20. April 1938.

Geiern und heute

otz. Ein frecher Gesellklopfer an. Wen meinen wir damit? Nun, weder einen Ein- noch Ausbrecher, sondern den April, der uns in den schönen Festtagen wieder einmal drahtig bewies, daß er tatsächlich tut, was er will. Wo hin man auch hört, überall brachte er nach seinem stürmischen Einzug und einer ganzen Reihe von windigen dünnen Tagen um Ostern Hagel-, Schnee- und Regenschauer. Weitans am stärksten war der Schneefall in der Nacht zum Dienstag, der übrigens stellenweise auch mit leichtem Bodenfrost aufwartete. Schaden scheint jedoch den jungen Pflanzen, den Frühkartoffeln usw. nicht zugefügt worden zu sein. Eine wärmende, dicke Schneedecke hielt sie hier und dort selbst in den frühen Vormittagsstunden noch bedeckt. Sind die alten Bauernregeln richtig, so hat der April sich also doch so geführt bisher wie er soll. Dürre April ist des Bauern Will, sagt das eine Sprichwort, das andere aber fügt hinzu: Aprilschnee ist besser als Schafmist. Wir haben also keinen Grund, zur Plage und Wollst nur hoffen, daß uns der nach Süden umgeschlagene Wind jetzt auch „süßliche Temperaturen“ bringt, damit die Jugend wirklich singen kann: Der Lenz ist angekommen.

Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahre am Geburtstag des Führers die Vereidigung der Führerschaft der NSDAP des Kreises Leer vorgenommen. Die Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Marie findet in Leer im „Tivolli“ statt. Die Ansprache von Dr. Ley wird bis 21 Uhr durch den Rundfunk übertragen und um 21 Uhr wird dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gemeldet, daß die Parteigenossen zur Vereidigung angetreten sind. Die Vereidigung wird von Rudolf Heß vorgenommen.

Leer hat aus Anlaß des Geburtstages des Führers wieder reichen Flaggen Schmuck angelegt. Dem Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels sind sämtliche Einwohner unserer Stadt gern und freudig nachgekommen, so daß es in unserer Stadt kaum ein Haus gibt, das nicht Fahnenstange ansetzt, und dessen Bewohner zum Ausdruck bringen wollen, daß sie in Liebe und Treue ihren Geburtstagsgruß dem Führer darbringen.

otz. Als Gratulanten der Landesbauernschaft Weser/Ems zum Führer. Eine besonders hohe Ehre wurde dieser Tage der Schülerin Mariechen Kbelings aus Steensfelde und dem Schüler L. Tamling aus Rhade zuteil. Beide waren dazu ausersehen worden, als Abgeordnete und Teilnehmer einer Wordnung der Landesbauernschaft Weser/Ems dem Führer Adolf Hitler die Glückwünsche der Landesbauernschaft zu überbringen. Am Sonntag mittag sind die beiden überglücklichen jungen Menschen unter der Führung der Jungbauernin Ella Koets aus Bunderhoe als Vertreterin von Leer aus nach Oldenburg gefahren, von wo aus die Fahrt weiter ging. Zur Abfahrt hatte sich am Bahnhof in Leer u. a. auch der Kreisbauernführer des Kreises Leer eingefunden.

Feierliche Aufnahme der Bimpe und Jungmädels in Leer

otz. Gestern nachmittag fand in der Aula des Gymnasiums in Leer die feierliche Aufnahme der 10-jährigen Jungen in das Deutsche Jungvolk statt, während um die gleiche Zeit im Rathhousaal die Aufnahme der 10-jährigen Mädels in die Jungmädelschaft stattfand.

Zu den Aufnahmefeierlichkeiten hatten sich die Eltern zahlreich eingefunden. Zu Beginn der Feierstunde, die mit dem Einmarsch der Jungvolktruppen eingeleitet wurde, ließ Stammführer Martin Boeljen den Ortsgruppenleiter der NSDAP, Leer, Hünten, als Vertreter der Partei, herzlich willkommen und gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Eltern Ausdruck. In packenden Worten ging der Stammführer auf die Bedeutung der Eingliederung der 10-jährigen in das Deutsche Jungvolk ein und schloß mit einem verpflichtenden Appell an die zur Aufnahme bereiten Jungen.

Gemeinsam gesungene Kampflieder der Jugend, Gedichtvorträge und Fanfarenmärsche des Fanfarenzuges vom Deutschen Jungvolk leitete dann über zu der Übertragung der Rundfunkrede des Reichsjugendführers Walbur von Schirach von der Marienburg.

Am Anschluß an die Übertragung der Rede richtete der Stammführer noch einmal das Wort an die 10-jährigen und verpflichtete sie anschließend durch Nachsprechen der Eidesformel als neuaufgenommene Jungvolk-Bimpe.

Als Betätigung des geleiteten Eides sangen die Versammelten gemeinsam das Lied „Wo wir stehen, steht die Treue“. Mit einem Gruß an den Führer, den Liedern der Nation und dem Ausmarsch der Fahnen fand die erhabene verlaufene Aufnahmefeier des Deutschen Jungvolks ihren Abschluß.

Die Neuaufgenommenen erhielten künstlerisch aufbereitete Urkunden anläßlich der Einreichung in das DK. ausgeschändigt.

Die Aufnahme der 10-jährigen Mädels im Rathhousaal wurde nach der Rede des Reichsjugendführers durch die Jungmädelsführerin Theda Stumpf mit der Vereidigung vorgenommen. Sie führte aus, daß kein Mädel zu klein ist, um sich in Gehorsam und Disziplin in unsere Gemeinschaft einzureihen, daß wir darum alle zehnjährigen in unsere Jungmädelschaft rufen. Jedem neuen Jungmädels wurde dann von der M.-Kingsführerin eine Urkunde überreicht mit dem Bild des Führers und der Verpflichtungsformel.

Dann sprach die Jungmädelsführerin Hanni Müller. Sie ging von der Verpflichtungsformel aus: Ich

Fahnenübergabe und Rekrutenvereidigung bei der 8.S.St.A. in Leer

otz. Am heutigen Geburtstage des Führers fand in der Exerzierhalle der Kaserne der 8. S.St.A. die feierliche Übergabe der Truppenfahne und die Vereidigung der Rekruten der 8.S.St.A. statt. Am Vortag hatte in der Lutherischen Kirche und in der katholischen Kirche ein vorbereitender Vereidigungsgottesdienst für die Rekruten stattgefunden. Zu dem in der Lutherischen Marineoberpfarrer Komeberger und in der katholischen Kirche Marinepfarrer Breuer sprachen. Mit klingendem Spiel rüdten die Rekruten zur Kirche und wieder ab. Die Bevölkerung nahm starken Anteil an den Gottesdiensten.

Die heute vormittag in der Exerzierhalle durchgeführte Fahnenübergabe und Vereidigung gestaltete sich zu einer erhabenden und eindrucksvollen militärischen Feier, in deren Rahmen der II. Admiral der Nordsee, Konteradmiral von Schrader, der 8. S. St. A. nach einer Paradeaufstellung in der Exerzierhalle die neue Truppenfahne übergab. Anschließend fand die Vereidigung der Rekruten statt.

Der Feierlichkeit wohnten u. a. zahlreiche Ehrengäste, darunter Gauinspekteur Dreßler, bei. Die Fahnenaberdungen der NSDAP und ihrer Gliederungen, sowie die militärischen Verbände des Standortes und die Kriegssopfer der NSDAP, nahmen an der Feierlichkeit teil. Die gegen 11 Uhr ihren Abschluß fand, nachdem die neue Truppenfahne mit klingendem Spiel in das Stabsgebäude gebracht war.

otz. Ad.-Konzert mit der Standortkapelle Leer. Wie in der Anzeige im gestrigen Anzeigenteil mitgeteilt wurde, findet am kommenden Sonnabend im „Tivolli“ in Leer das erste große Konzert unserer neuen Marine-Standortkapelle statt, dessen Durchführung in den Händen der NS „Kraft durch Freude“ liegt. Da im Anschluß an das Konzert zum Tönen Gelegenheit geboten ist, darf damit gerechnet werden, daß der Saal zu diesem ersten Konzert bis auf den letzten Platz besetzt wird.

otz. Hohes Alter. Am Donnerstag kann die Witwe Wilhelmine van Zwoll, ge. Behrends, wohnhaft Deichstraße 4, ihren 84. Geburtstag begehen. Sie wurde am 21. April 1854 in Leer geboren, verheiratete sich im Jahre 1877 mit Johann Hermann van Zwoll von hier. Der Ehe waren 10 Kinder beschieden, von denen noch 6 am Leben sind. Gestirbt ist Frau van Zwoll noch sehr rege. Im Jahre 1918 starb ihr Ehemann; seit der Zeit lebt sie in der Familie ihrer Kinder, von denen sie mit großer Liebe treu umorgt wird.

otz. Eine der ältesten Einwohnerinnen Leers verstorben. Hier verstarb eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt Leer, die in der Wörbe Nr. 18 wohnende Witwe des Gastwirts August Sauthoff, Grietje Sauthoff, geb. Meyer, im 95. Lebensjahre an Altersschwäche. Die Hochbetagte ist vielen einheimischen Volksgenossen noch besonders bekannt als Witin der Gastwirtschaft „Zum deutschen Kaiser“ (heute die bekannte Gaststätte von Voigt). Die Reichen der über 90 Jahre alten Einwohner unserer Stadt haben sich in der letzten Zeit stark gelichtet und mit „Dina“ Sauthoff ist wieder eine Einwohnerin dahingegangen, die mit der Geschichte unserer Stadt eng verbunden ist.

verpreche in der Hitler-Jugend alle Zeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe, und betonte, daß dieses Wort jetzt und immer als Richtschnur über dem Leben der Jungmädels stehen müsse, daß sie sich ganz in die große Gemeinschaft einreihen müßten. Daß diese Gemeinschaft vielleicht einmal Oser fordern werde, aber dafür auch allen einen höchsten Wert schenkt: die Kameradschaft.

Mit dem Hitlerjugendlied wurde die Feierstunde beendet.

Beförderungen im BdM.

otz. Aus Anlaß des Führer-Geburtstages wurden im Bereiche des BdM., Untergau Leer (381) folgende Beförderungen und Verleihungen ausgesprochen: Zur Mädelgruppenführerin wurde befördert: Bertha Hedemann-Leer; zur Mädelcharführerin wurden befördert: Irma Fitz-Leer; Anni von Loh-Reemoor; Jannette Weelborg-Leer; zur Fern-Mädelcharführerin wurde befördert: Bernhardsine Sauthoff-Leer; als Mädelcharführerin wurden befördert: Albertine de Haan-Olderum; Ursula Köhler-Loga; Antjeina Ley-Pendof; Käthe Poppen-Tichelwart; als Fern-Mädelcharführerin: Irngard Ripphardt-Leer; Marielanie Wintellach-Leer.

Beförderungen im Jungmädelsuntergau Leer (381)

otz. Zum 20. April 1938 wurden im Bereich des Jungmädelsuntergaues Leer folgende Mädel befördert: Zur Jungmädelsgruppenführerin Klara Ostendorp-Westraudersehn; zur Jungmädelscharführerin Elfriede Volte-Sieventhe; Käthe Eulen-Westraudersehn; Johanne Janßen-Jhrhove; Frieda Matthies; Hanni Meyer-Westraudersehn; Erika Hebel-Hescl; Erasm-Ditthaudersehn; Dite Elts-Bekum; Utef in der Strodt-Leer; Magda Schuber-Collingshorst; Marie Stumpf-Leer. Zur Jungmädelscharführerin wurden befördert: Frieda Barth-Leer; Theda Wening-Jhrhove; Annemarie Brünning-Pötschhausen; Diane Brining-Leer; Elisabeth Dabelstein-Vorkum; Henny Dehling-Rhade; Emma van Dieken-Schwerinsdorf; Bruntilde Diepen-Olderum; Hanna Ewen-Westraudersehn; Anne-Friede Heddenhausen-Leer; Lini Franzen-Groß-Sander; Henriette Gewalt-Westraudersehn; Hilbe Klot-Leer; Elfriede Kramer-Leer; Ursula Mammen-Hescl; Marianne Meyer-Leer; Bruntilde Müller-Loga; Anni Mürmann-Belde; Christine Rannenga-Tichelwart; Gretel Prähm-Ditthaudersehn; Gisela Reich-Leer; Agnes Robens-Fangholt; Lini Roskamp-Rhade; Erika Seelamp-Leer; Juge Cee-kamp-Leer; Henny Süthoff-Dijumer-Verlaar; Anneliese Eubree-Leer; Gerda Bissler-Leer; Elisabeth Willemßen-Jhrhove; Wilhelmine de Witt-Loga; Ingeborg Wolf-Nemels.

Einführung des neuen Schulleiters der Oberschule Leer

otz. Im Rahmen einer Feierstunde fand heute vormittag in der Aula der Oberschule für Mädchen die Einführung des neuen Schuldirektors statt. Bürgermeister, Ortsgruppenleiter, Stadträte und eine Anzahl weiterer Gäste wohnten der Einführung bei.

Zum Segen der Schule dürfen wir annehmen, daß der neue Leiter, der sein schwieriges Amt unter günstigen Vorzeichen am Geburtstage des Führers übernimmt, seiner Aufgabe gerecht wird. Deutsches Denken, deutsches Handeln und deutsches Fühlen, so betonte der neue Leiter in seiner Einführungsansprache, sind die Grundsätze der Erziehung deutscher Frauen und Mädchen.

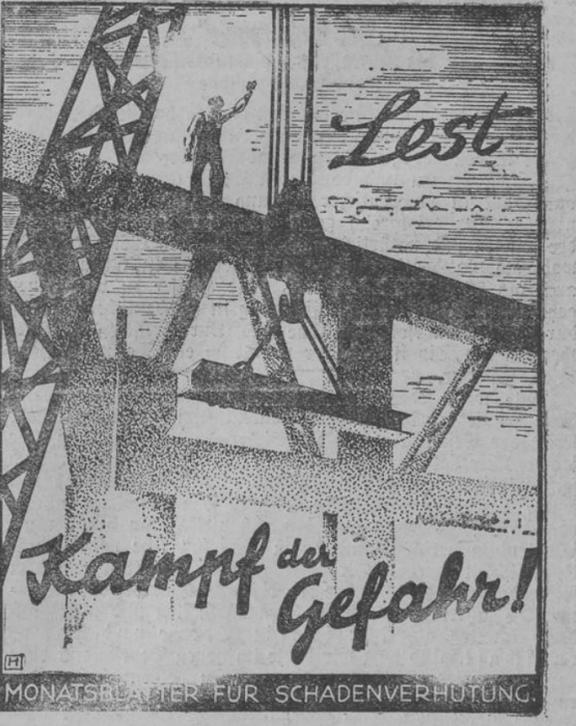
Der mit der kommissarischen Verwaltung der Schulleitung beauftragte Studienrat Eduard Meyer ist gebürtiger Norddeutscher und zwar wurde er am 11.3.1893 in Altona bei Hamburg geboren. In der Oberschule in Hamburg genoss er seine Schulbildung und studierte dann in Göttingen und in Heidelberg von 1911 bis zum Ausbruch des Krieges Mathematik und Naturwissenschaft. Am Weltkrieg nahm Studienrat Meyer von 1914 bis 1919 teil und zwar befand er sich von 1918 bis 1919 in englischer Gefangenschaft und war zuletzt Kompanieführer. Im Jahre 1920 lehrte er sein Studium in Göttingen fort und machte hier auch sein Staatsexamen im Jahre 1922 und die Apschloßprüfung. Im Jahre 1923 in Hannover. Als Assessor ist Studienrat Meyer von Ostern 1923 bis Juli 1926 tätig gewesen an der Oberschule in Göttingen, am Oberlyzeum in Harburg-Wilhelmsburg, am Gymnasium in Emden, am Lyzeum in Kelzen und am Realgymnasium in Osnabrück. Im Jahre 1926 erhielt er als Studienrat eine Anstellung in Wuppertal-Barmen, wurde im Oktober 1928 an die Oberschule in Göttingen versetzt und war seit Ostern 1934 am Oberlyzeum in Göttingen tätig. Als Spezialgebiete betreute Studienrat Meyer die Nahrungsmittelhygiene und die Luftfahrt. In der nationalsozialistischen Bewegung ist Studienrat Meyer seit 1933 als Politischer Leiter tätig, zuletzt als Propaganda-Leiter. Zeitweilig betreute er auch im NS-Lehrerbund die Abteilung „Wirtschaft und Recht“.

Ausstellung von Spenden zum Geburtstag des Führers

otz. Die NS-Frauenchaft und das Deutsche Frauenwerk des Kreises Leer haben bis heute abend in einem Schaufenster der Firma Bernh. Wöhlken in Leer, Adolfs-Hilferstraße, eine sehenswerte Ausstellung von Spenden der Frauen aus dem Kreise Leer ausgestellt. Die Ausstellung, die nur einen kleinen Teil der großen Menge aller aus dem ganzen Kreisgebiet zusammengetragenen Spenden darstellt, zeigt hübsche von den Frauen hergestellte Kleidungsstücke und Sachen, die teilweise aus neuen und teilweise aus getragenen gewaschenen Stoffen und Kleidungsstücken angefertigt wurden. Die nur einen kleinen Teil der gespendeten Sachen enthaltende Schau ist so recht ein Beweis für die große Liebe und Verehrung, die der Führer gerade bei den Frauen unseres Kreises Leer genießt und stellt darüber hinaus ein schönes Zeichen der Opferwilligkeit dar. Das Ausstellungsfenster wird im Laufe des Tages noch viel Beachtung finden.

Wie wir zu der Ausstellung der Spenden der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks des Kreises Leer noch erfahren, ist die Sammlung noch nicht abgeschlossen. In allen Ortsgruppen unseres Kreises Leer nehmen die Mädel- und Fellenmütter von allen Volksgenossen, die noch einen Spendenbeitrag leisten wollen, in den nächsten Tagen die angebotenen Spenden entgegen.

An einem anderen Schaufenster, und zwar der Firma Gerhard Gröttrup-Leer an der Adolfs-Hilferstraße haben, wie wir schon gestern mitteilten, die einheimischen Betriebe die Spenden der Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe in der DNK. und vom Frauennant der DNK. ausgestellt. Auch das hübsch aufgemachte Fenster liefert eine leuchtende Bestätigung für den Opferwillen unserer Schaffenden in den Betrieben, die weder Zeit noch Kosten gescheut haben, um dem Führer zum Geburtstag eine Freude zu bereiten.



MONATSBLETT FÜR SCHADENVERHÜTUNG. Zeichnung: Has-Pressenachb. Quoten.

In den Verwaltungsrat des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei berufen.

073. Der Seefischer Georg Peters aus Neuharlingerfel wurde als Vertreter des Gaues Weser-Ems in den Verwaltungsrat des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei berufen.

073. Amborf. Betriebsunfall. Ein in einem hiesigen Betriebe tätiger Mann kam dieser Tage auf einer Treppe zu Fall und brach beim Sturz den Unterarm.

073. Dreiner Moor. Aus dem Auto stürzte hier vor einigen Tagen ein hies. Einwohner während der Fahrt. Man nimmt an, daß der Mitreisende bei einer scharfen Kurve zu stark auf die Straße drückte, so daß die Tür sich öffnete und der Unfall erfolgte.

073. Detern. Das Preischießen des R.L.-K.L.-Schießvereins fand am zweiten Oftertag hier seinen Abschluß. Es wurde freihändig auf Pöbber-Ringscheibe mit 4 Schuß geschossen.

073. Deternerlehe. Goldene Hochzeit. Am heutigen Geburtstage unseres Führers können die Eheleute B. A. Bosh und Frau Wite, geb. Zimmer, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

073. Kitzel. Ein Kreuzotternest ausgehoben. Ein hiesiger Einwohner stieß im Gasselter Feld beim Arbeiten auf dem Lande auf Kreuzottern, die sich in der Frühjahrssonne wärmten.

073. Jheringsehn. Unsere Alten. Es dürfte als eine Seltenheit zu verzeichnen sein, daß hier fünf Nachbarn zusammen ein Alter von 427 Jahren haben.

073. Klein-Hesfel. Hohes Alter. Am 2. Oftertag konnte ein alter Ostrische, der frühere Landwirt Kasien Engelmann, seinen 91. Geburtstag feiern.

073. Klein-Hesfel. Von der Bautätigkeit. Das im Laufe des Winters für den Bauern Johann Hoge errichtete Platzgebäude ist jetzt endgültig fertiggestellt.

073. Boga. Gefahren des Verkehrs. Am zweiten Oftertag wäre hier um ein Haar ein kleines Kind bei dem

Olub im Rindland

Wovon man spricht...

073. „Und drängt der Winter noch so sehr mit grimmiger Gebärde, und wirft er Schnee und Eis umher — es muß doch Frühling werden!“ Diese Hoffnung erfüllte wohl manchen während der letzten kalten Zeitperiode und insbesondere während der zeitweise recht schneigen Oftertage, wo bisweilen Fluß und Feld mit einem winterlichen Gewande bedeckt war.

Zur Bekämpfung der Dasselfliege wird in den letzten Jahren um diese Zeit unmitelbar vor dem Weidgang des Rindviehs eine Abdasselung durchgeführt. Die Dasselfliegen (Hypobosca bovis), die Lehnfliege, mit einer kleinen Erdbiene haben, umschwärmen in den Monaten Juni bis September die weidenden Tiere und legen ihre Eier an die Körperoberfläche derselben ab.

Die Verjüngung des Pferdebestandes ist ein bekanntes Ziel, das aus mehrfachen Gründen von allen betriebl. Stellen angestrebt wird und das zweifellos auch die Altersjahre V. D. des Reichsnährstandes veranlaßt hat, eine Ausschau in den Landesbauernschaften zu halten, um zu erkunden, in welchem Tempo die Pferdezüchter der einzelnen Bezirke diesem Ziel bisher praktisch nähergerückt sind.

073. Nordgeorgsfeh. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Beim Spielen geriet das etwa 4jährige Söhnchen des Bauern P. in den Kanal. Eine der mitspielenden Kinder machte die in der Nähe beschäftigte landwirtschaftliche Gehilfin des P. darauf aufmerksam.

073. Boga. Gefahren des Verkehrs. Am zweiten Oftertag wäre hier um ein Haar ein kleines Kind bei dem Versuch, die Reichsstraße zu überschreiten, von einem Auto überfahren worden.

Verhältnis der Fohlenbestände unter 1 Jahr alt zum Gesamtbestand der Fische und stellte nach dem Amtorgan des Hauptverbandes für Pferdezüchtung, -sport und -haltung (Landvolk im Sattel) dazu fest, daß im Jahre 1937 mit 11,2 v. H. die Pferdezüchter der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein den ersten Platz einnehmen.

Es folgen dann im knappen Abstand die Landesbauernschaften Westfalen mit 11,0 %, Ostpreußen mit 10,7 % und Weser-Ems mit 10,5 %. Mit größerem Abstand schließen sich ferner an die Landesbauernschaften Mecklenburg mit 7,8 %, Rheinland mit 7,2 %, Schlesien mit 6,5 %, Kurh. S. mit 6,3 %, Hannover-Brannschweig mit 6,2 %, Bayern mit 5,7 %, Pommern mit 5,6 %, Kurmark mit 4,7 %, Sachsen-Anhalt mit 4,3 %, Saarpfalz mit 4,3 %, Baden mit 4,0 %, Württemberg mit 4,1 %, Hessen-Nassau mit 3,3 %, Thüringen mit 3,2 %, Sachsen (Freistaat) mit 3,1 %.

Für die Erhaltung des gegenwärtigen Pferdebestandes muß nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes die Leistung des Fohlenstalles rund 7 Prozent des Gesamtbestandes betragen. In manchen Landesbauernschaften werden demnach die Pferdezüchter die vorstehende Statistik des Reichsnährstandes aus dem Pferdezüchtungswesen nachdenklich betrachten können.

073. Bunde. Jahrgang 1927/28 trat an. Gestern wurden 35 Jungmadel und Bimpe in die Jungmadelchaft bzw. das Jungvolk aufgenommen. Die Feier fand im HJ-Heim statt. Nach der Verlesung der Botschaft des Reichsjugendführers wurden die Jungen und Madel durch den Fähnleinführer Mits auf die Pflichten hingewiesen, die sie durch ihren Eintritt in die Jugend des Führers auf sich zu nehmen hätten.

073. Bunde. Ueberweisungsfest. Heute, am Geburtsstage des Führers, werden die Bimpe in die HJ. und die Jungmadel in den BDM. Ueberwiesen. Die Feier findet um 20 Uhr auf dem Schulplatz statt.

073. Dikum. Dr. Schreiber verließ den Ort. Dr. med. Schreiber, der sich in Dikum und Umgegend eine ausgezeichnete Praxis geschaffen hatte, verließ in der letzten Woche seinen bisherigen Wirkungskreis, um in Brenzlau in eine Frauenklinik einzutreten und sich zum Spezialisten für Frauenleiden auszubilden.

073. Ostersum. Der Storch kehrt wieder heim. Am gestrigen Mittag konnte man beobachten, daß der Storch, der schon jahrelang in unserm Dorf bei der Bahn sein Nest hat, plötzlich wieder zurückkehrte.

073. Bettum. Unfall. Gestern hielt bei dem Gastwirt Elis in Bettum ein Lastkraftwagen. Als ein Radfahrer, der mit der Fahrt von Dikum kam, aus einer Nebenstraße davor die Hauptstraße überqueren wollte, wurde er überfahren von einem an dem stehenden Lastwagen vorbeifahrenden Auto.

Kulturring der Stadt Leer

„Der Etappenhase“

Aufführung des Kurmärkischen Landestheaters mit der Reichsfolkbühne

073. Wie kann ein anderes Lustspiel, so hat sich das Theaterstück von Karl Bunje „Der Etappenhase“ in den verschiedenen Mundarten bei den Aufführungen einen reichen und dankbaren Erfolg gesichert und auch das Stück in hochdeutscher Fassung „Der Etappenhase“ ist nicht minder erfolgreich gewesen.

Heute weiß jeder Volksgenosse, daß das Lustspiel „Der Etappenhase“ zu den besten Soldatenlustspielen gehört in der Kraft der Gestaltung und der Sicherheit der Handlung, die jemals über das Frontsoldatentum, sein Leben, seine Art und seine Auffassungen geschrieben sind.

In den famosen Auseinandersetzungen mit der Umgebung der Etappe entwickeln sich in dem Stück auf der Bühne die

Wichtigsten Szenen durch 4 Aufzüge hindurch, die uns immer wieder in helles befreitendes Lachen brachten. Kurt Lehner war nicht nur hervorragend als Spielleiter, sondern sein von ihm gespielter Kompanieführer Leutnant Dirk Hansen war der Offizier, wie wir ihn uns heute vorstellen: Führer und Kamerad zugleich! In Erwin Laurentz, der der tragende Pfeiler der gesamten Handlung ist, verkörperte sich eine schauspielerische Leistung von unerhöplicher Kraft und sicherer Gabe in der Situationskomik, die wahre Nachjahren hervorrief.

Der technischen Leitung von Otto Petermann und dem Bühnenbild von Walter Hente gebühren besondere Belobigung.

Die Reichsfolkbühne des Kurmärkischen Landestheaters hat sich mit ihrem ersten Gastspiel in Leer und damit in Ostfriesland rasch in die Herzen der Besucher eingepiegt, die vom Anfang bis zum Ende in wachsender Begeisterung mitgingen, sich zu stärksten Heiterkeitsausbrüchen mitreißten ließen und zum Abschluß eines jeden Aufzuges herzlichen und

reichen Beifall spendeten, der die Darsteller immer wieder vor den Vorhang rief.

Der 22. Aufführungsabend des Kulturringes der Stadt Leer mit den Künstlern der Reichsfolkbühne als Gäste kann als weiterer schöner Erfolg im Rahmen der ersten Vortragsfolge 1937/38 gebucht werden.

Unter dem Hoheitsadler

- Hiltteringend, Standort Leer. Spielmannszug d. Gef. 1. Gefolgschaft 1. Flieger-Gefolgschaft, Motor-Gefolgschaft, Marine-Gefolgschaft. Heute abend tritt der gesamte Standort Leer um 20 Uhr auf dem Marktplatz an. Sämtliche Beurteilungen sind aufgehoben.
- G3. Gefolgschaft 1/881, Spielmannszug. Der angelegte Dienst des Spielmannszuges der G3-Gefolgschaft 1/881 Leer fällt heute abend aus. Siehe Standortbefehl!
- G3. Gefolgschaft 2/881, Boga. Heute tritt die gesamte Gefolgschaft um 20 Uhr mit dem Faber auf dem Schulhof zur Ueberweisungsfest an.
- BDM. Gruppe 1/881 und 2/881. Alle Madel der BDM-Gruppen 1/881 und 2/881 treten heute um 20 1/2 Uhr vor dem Gymnasium zu einer Feier an.
- BDM. Gruppe 3/881, Boga. Heute abend treten alle Madel um 19 1/2 Uhr beim Schloß zur Ueberweisung der Jungmadel in den BDM an.
- BDM. 4/881, Geisfelde. Heute abend treten alle Madel hundertfältig um 20 Uhr zu der Ueberweisungsfest bei der Schule an.
- BDM. Schar Neermoor. Mittwoch, 1/28 Uhr, zur Ueberweisung beim Heim antreten.

Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen

— in jeder Höhe —
— von jedermann! —

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

betr. Erlöschen der Maul- und Klauenseuche
Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Jocke Bruns, Hollen, Joh. Grünefeld, Nortmoor, Brandt, Linsch, ist erloschen.
Die Gemeinde Hollen und die Ortschaften Nortmoor und Linsch werden zum Freigebiet erklärt.
Leer, den 19. April 1938. Der Landrat, Couring.

Bekanntmachung!

Reinigung der Gräben
Die Wegegräben im Hamrich sowie die Grenzgräben in der Gemarkung Heisfelde sind zu reinigen.
Die Schau der Wegegräben im Hamrich findet statt am 10. Mai.
Die Schau der Grenzgräben am 20. Mai.
Gräben, die nicht gereinigt sind, werden an Ort und Stelle auf Kosten der Säumigen öffentlich ausverdingen.
Heisfelde, den 20. April 1938. Der Bürgermeister.

Loga.

1. Die Schau der Wassergräben usw. im Osterhamrich findet am 30. April d. Js. statt. Veräußertes wird sofort ausverdingen.
2. Die Schau der Abwässerungs-, Einfriedigungs- und Scheidungsgräben innerhalb der geschlossenen Ortschaft, des Hofkamps und der Gaste-Verkoppelung findet am 7. Mai d. Js. statt. Veräußertes wird auf Kosten der Säumigen vorläufig durch dritte gereinigt.
3. Alle pfandpflichtigen Wege, sowie sämtl. Interessentenwege und die dazu gehörigen Wegegräben sind bis zum 7. Mai d. Js. instand zu setzen. Unterbliebene Instandsetzungen werden auf Kosten der Verpflichteten vorläufig ausgeführt.
Loga, den 20. April 1938. Der Bürgermeister.

Fortzugshalber
fast neue Ofen
(Dauerbrenner, Weinrot) und ein Herd zu verkaufen.
Leer, Bremerstraße 45.

Großer 2flügeliger
Kleiderschrank
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Leer, Christine-Charlottenstr. 27.

1 gut erhaltener 10 PS. Deutz-Dieselmotor zum Betrieb mit Roböl,
1 Kreißelpumpe, 15 cm Durchmesser, preiswert zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter L 353 an die OTZ, Leer.

Zu verkaufen
ein dreijähr. Wallach
Terviel, Wüstenei.

Jg. hochtragende Kuh
bat zu verkaufen
Peter Coordes, Iheringsfehn II

Gute Weideluh
(Stamm), Oktober kalbend, zu verkaufen.
R. Cramer, Iherhove.

Gutes, zu frühlich belegtes
flammerichtiges Kind
zu verkaufen.
Braje, Nortmoor.

Verkaufe ein
Schaf
mit drei 4Woch. alten Lämmern.
H. Heeren, Steensfelde.

Habe
3 junge Legehühner
zu verkaufen.
Joh. Ferdinand, Groß-Oldendorf, b. Remels.

Roggenstroh

bat zu verkaufen
E. Telkamp, Iherhove.

Pachtungen

5 Diemat Weidland
bei meinem Hause belegen, auf mehrere Jahre zu verpachten.
Albr. Bohlson, Barge.
Kann noch Haferstroh abgeben.
Zu verpachten:
1 Stück Weideland, groß ca. 2.70 ha;
1 Stück Meede, groß ca. 0.80 ha
M. F. Löning / Neermoor.

Zu vermieten

3 Räume, Unterwohnung
zu vermieten.
Leer, Kamp 10.
Zu vermieten
Wohnung mit Gartenland
in Warfingsfehn. Zu erfragen
Jan Schütt, Neermoor-Kol.

Stellen-Angebote

Wäschefrau gesucht!
Anfragen bei der OTZ, Leer.
Zum 1. Mai oder später eine tüchtige, in allen Hausarbeiten erfahrene
Hausgehilfin
gesucht.
Dr. med. Witter, Leer.
Gesucht zum 1. 5. zuverlässige
Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen und guten Kochkenntnissen. Gehalt RM 40. Ang. unt. L 356 a. d. OTZ, Leer.
Tüchtige, zuverlässige
Hausgehilfin
zum 1. 5. gesucht.
Dr. Philipson, Leer, Krokodil-Apotheke.
Gesucht eine saubere, fleißige
Hausgehilfin
am liebsten vom Lande. Lohn 35 bis 40 RM.
Frau Wils. Jonas, Leer „Tivoli“.
Gesucht eine zuverlässige, solide
Hausgehilfin
möglichst über 20 Jahre, für kleinen Haushalt (kl. Garten) Familienanschluss und Gehalt
Kapt. Kruse, Neermoor.
Zum 1. oder 15. Mai durchaus zuverlässige, ältere
Hausgehilfin
für Haus- und Gartenarbeit gesucht.
Tierarzt Dr. Wilkens, Westerstede i. Oldbg.
Gesucht zum 1. Mai tüchtige
Hausgehilfin
für landwirtschaftl. Betrieb nach d. Oldenburger Lande.
Angebote unter L 355 an die OTZ, Leer.

Stellen-Gesuche

Suche zum 15. 5.
Stelle als Stütze
in gutem Hause bei Familienanschluss und Gehalt.
Offerten unter L 349 an die OTZ, Leer.
Suche zum 1. Mai oder später in Leer eine Stelle in bürgerlichem Hause als
Hausangestellte.
Alter 24 Jahre. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. mit Lohnangabe u. L 351 a. d. OTZ, Leer.
19-jähr. Mädchen vom Lande sucht zum 1. od. 15. Mai eine
Stelle im Privathaushalt.
Leer wird bevorzugt.
Offerten unter L 350 an die OTZ, Leer.
Landwirts- sucht Stellung
tochter
in landwirtschaftl. Haushalt bei vollem Familienancl. u. Gehalt Gute Zeugnisse vorh. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsang. unter W 67 an die OTZ, Weener.

Verloren

Verloren
auf der Reichstraße zwischen Hesel-Brinkum
1 grüner Ledermantel.
Gegen Belohnung abzugeben.
G. Gerdes, Großoldendorf bei Remels.

Tanzschule Heuer-Bleimuth, Leer, „Tivoli“

Ein Nachmittags-Tanzkursus (verbunden mit Gesellschaftslehre) beginnt am
Dienstag, dem 26. April, nachm. 4 Uhr, im „Tivoli“
Anmeldungen zu Beginn erbeten.
Der Abend-Kursus abends 8.15 Uhr.

Tanzschule Beufz

Der diesjährige
Ufular-Tanzkursus
beginnt am **Freitag, dem 22. April, 17 Uhr, im „Zentral-Hotel“ (van Mark).** — Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

„Tee“, Ostfrieslands National-Getränk ist wohlwärmend und bekömmlich —
Verlangen Sie aber: **Bünting-Tee**

Gesucht auf sofort ein
Mädchen
von 14-15 Jahren als Stütze.
Reemt J. Diekhoff, Neermoor-Kolonie.
Gesucht zum 1. Mai ein freundliches, ehrliches
junges Mädchen
bis zu 17 Jahren für Haus und Garten.
Land- und Gastwirt **Freih. Bunge**, Ochoft i. Oldbg.

Silberne Brosche
(Andenken) verloren von Neermoor-Kolonie bis Friedhof, Neermoor.
Diedr. Vehn, Neermoor-Kolonie 62.

Vermischtes

Fahrrad
verkauft, Marke „Kolumbia“ gegen „Flottweg“. Nachricht erbittet
R. Görtemaker, Ost-Warfingsfehn.
Prima leichte eichene
Zorstarren
vorrtig.
H. Jouten, Loga.
Empfehle diese Woche
prima Hammelfleisch.
Georg Münch, Schlachtermeister, Heisfelderstraße 26.

Gesucht ein
Gehilfen-Lehrling
Poppinga, Logabirum.

Kleiderschränke
Küchenschränke, Bettstellen, Waschtische, Kommoden, Matratzen, Aufleger, Sofas, Tische, Stühle kompl. Zimmereinrichtungen sehr preiswert bei
Brandt & Schoon, Remels
Kinderwagen
Pudewig
Wohlfahrt

Spezialhaus Geirichs, Leer
Wilhelmstr. 85. 2 Min. v. Bahnhof
Orpheus
heute keine Probe. Donnerstag Frauen 8.30, Männer 9.00 Uhr.
Ruder-Verein Leer e. V.
gegründet 1903
Monats-Versammlung
am **Freitag, dem 24. April 1938,** 20¹/₂ Uhr, im Bootshaus.
Anschließend 21.15 Uhr: Filmvorführungen „Olympiade 1936 — Rudern“.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen.

Verloren
am **Freitag, dem 24. April 1938,** 20¹/₂ Uhr, im Bootshaus.
Anschließend 21.15 Uhr: Filmvorführungen „Olympiade 1936 — Rudern“.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen.

Verloren
am **Freitag, dem 24. April 1938,** 20¹/₂ Uhr, im Bootshaus.
Anschließend 21.15 Uhr: Filmvorführungen „Olympiade 1936 — Rudern“.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen.

Verloren
am **Freitag, dem 24. April 1938,** 20¹/₂ Uhr, im Bootshaus.
Anschließend 21.15 Uhr: Filmvorführungen „Olympiade 1936 — Rudern“.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen.

Verloren
am **Freitag, dem 24. April 1938,** 20¹/₂ Uhr, im Bootshaus.
Anschließend 21.15 Uhr: Filmvorführungen „Olympiade 1936 — Rudern“.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen.

Verloren
am **Freitag, dem 24. April 1938,** 20¹/₂ Uhr, im Bootshaus.
Anschließend 21.15 Uhr: Filmvorführungen „Olympiade 1936 — Rudern“.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen.

Verloren
am **Freitag, dem 24. April 1938,** 20¹/₂ Uhr, im Bootshaus.
Anschließend 21.15 Uhr: Filmvorführungen „Olympiade 1936 — Rudern“.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen.

Privat-Tanzunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene in sämtlichen Gesellschaftstänzen
Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit
Anmeldungen **Leer, Gr. Robbergstraße 15**
Frau E. Böke Lehrerin für Gesellschafts-Tanz

Särge

sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer, Wilhelmstraße 77. Anruf 2340.

Familiennachrichten

Dankbaren Herzens geben wir die Geburt eines gesunden **JUNGEN** bekannt
Lambert Tergast und Frau
Hermine, geb. Fresemann.
Nettelburg, den 16. April 1938.
z. Zt. Kreiskrankenhaus, Leer

Ihre Verlobung geben bekannt:
Marie Johanne Niehoff
Reinhard Baptist
Völlenerfehn, zzt. Leer Leerort
Ostern 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:
Charlotte Meyer
Julius Meyer
Filsun Heseler-Vorwerk
April 1938

Ihrhove, den 19. April 1938.
Statt jeder besonderen Mitteilung!
Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden im Kreiskrankenhaus zu Leer mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes liebevoller Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Fährpächter und Gastwirt
Moritz Wirtjes
im 50. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Alwine Wirtjes, geb. Vosberg
Albert Wirtjes
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. April 1938, um 3 Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstraße aus statt; daselbst die Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Bingumgäste, den 19. April 1938.
Statt Karten!
Heute starb im Kreiskrankenhaus zu Leer plötzlich und unerwartet unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Bräutigam
Leverdus
im blühenden Alter von 29 Jahren.
Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.
In tiefer Trauer:
Johann Pranger und Frau
geb. Santjer
nebst Kindern
Talea Sanders, als Braut.
Ich habe dich je und je geliebet,
darum habe ich dich zu mir gerufen.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 23. April, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.